

Mai | Juni 2025



Ein Service der IHK  
für Unternehmen  
in der Region Stuttgart

# magazin wirtschaft

## Unternehmen für das Klima

Seite 8

**Wohnraum schaffen**  
Interview mit Ministerin  
Razavi **Seite 16**

**Prüfer werden**  
Ein Ehrenamt, das  
bewegt **Seite 22**

**Wissenstransfer**  
Wenn der ITler in  
Rente geht **Seite 24**



enlynx

EPC

### Spannungsglättung auf +/- 0,1V

- ✓ Qualitätssteigerung in der Fertigung
- ✓ Verlängerte Lebensdauer elektronischer Bauteile

### Spannungsreduzierung

- ✓ Einsparung des Strom-Verbrauchs von ca. 8%
- ✓ Reduktion von Energie-Verbrauch und Betriebskosten durch Spannungs-senkung ohne Beeinträchtigung der Geräteleistung

### Vermeidung von Spannungseinbrüchen

- ✓ Minimierung von Ausfällen in der Fertigung
- ✓ Weniger Schadensfälle an elektronische Bauteilen

## Das Energie-Optimierungssystem für Unternehmen Jetzt nachhaltig Energie-Verbrauchskosten signifikant reduzieren!

### EPC ist

Electronic  
Power Conditioner



emsyst 4.0



Stromspar-  
Anlage

Eine EPC-Anlage gewährleistet durch konstante Netzspannung eine stabile und sichere Strom-Versorgung, reduziert das Ausfallrisiko elektrischer Anlagen und IT-Systeme und verhindert zuverlässig Ausfälle.

Das Energie-Managementsystem emsyst 4.0, in jedem EPC als Basis-version enthalten, hilft Unternehmen, ihren IST-Zustand zu analysieren und Prozesse zu optimieren. Dadurch werden Kosten gesenkt, Energie gespart und die Nachhaltigkeit gesteigert.



### CO<sub>2</sub>-Reduktion

Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks



### Energie-Effizienz

Einsparung der elektrischen Energie-Kosten



## »Saubere Energie bleibt auf der Agenda«



**Claus Paal**

Präsident  
der IHK Region Stuttgart

Wir Unternehmerinnen und Unternehmer stehen vor einer nie gekannten Situation. Der internationale Rahmen aus Regelwerken und verlässlichen Handelsbeziehungen ist verrutscht. Durch die seit Jahren anhaltende Aggression Russlands in der Ukraine, die Kriege im Nahen Osten und nicht zuletzt durch Donald Trump, der mit seiner Mannschaft in Washington alle Grundsätze des Freihandels und gleichberechtigter Wirtschaftsbeziehungen über den Haufen wirft.

Keine Frage, die politischen und auch die wirtschaftlichen Prioritäten haben sich verschoben und wir Unternehmer stehen vor der Herausforderung, unsere Investitionsstrategien neu zu bewerten. So erscheint das Engagement für eine Dekarbonisierung zwar noch wichtig, für manchen aber vielleicht nicht mehr ganz so dringlich zu sein.

### *Den Blick auf die Chancen nicht verlieren*

Dies ist ein Trugschluss, der Unternehmen dazu verleiten kann, Chancen nicht wahrzunehmen, die sich Ihnen im Rahmen der Transformation bieten. Viele Betriebe aus der Automotive-Branche denken derzeit darüber nach, wie sie ihr Geschäftsmodell erweitern oder gar ersetzen können. Neben der Luft- und Raumfahrt bietet sich hier der Energiebereich an, denn er ist innovativ wie kaum ein anderer. Wärmebereitstellung aus regenerativen Quellen, Energiespeicher, synthetische Kraftstoffe, Wasserstofftechnologien sind eine Chance für die Unternehmen, die sie entwickeln wie auch für jene, die sie nutzen.

Auf vielen dieser Felder haben unsere Unternehmen einen technologischen Vorsprung. Deutschland hat das Potenzial, durch die Entwicklung und Implementierung von Lösungen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion neue Märkte zu erschließen und Umwelttechnologien zu exportieren. Auch in der Region Stuttgart gibt es viele IHK-Mitgliedsunternehmen, die ihre Chance wahrnehmen (vgl. Titelthema Seite 8).

Machen wir uns nichts vor, nur weil andere Themen den Klimawandel zurzeit aus den Schlagzeilen verdrängen, ist der Abschied von den fossilen Energieträgern längst eingeleitet und lässt sich nicht mehr umkehren. Laut der Internationalen Energieagentur (IEA) wurden im Jahr 2023 weltweit rund 2,8 Billionen US-Dollar im Energiebereich investiert, wobei mehr als 1,7 Billionen in die Erneuerbaren fließen. Erstmals übertreffen die Investitionen in die Solarenergie die Investitionen in die Ölförderung.

### *Erneuerbare Energien boomen – und zwar weltweit*

Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit setzen Länder und Regionen verstärkt auf erneuerbare Energien. China hat laut BloombergNEF im Jahr 2023 beeindruckende 216,9 Gigawatt an Solaranlagen installiert und damit mehr als die gesamte bisherige Kapazität der USA. Indien plant Investitionen von 386 Milliarden US-Dollar in erneuerbare Energien, um bis 2030 eine Kapazität von 500 Gigawatt zu erreichen. Auch in den USA gibt es Bundesstaaten, die ambitionierte Programme zur Förderung erneuerbarer Energien umsetzen.

### *Eigeninteresse und Verantwortung*

Mit Investitionen in Energieeffizienz und in die Nutzung erneuerbarer Energien tun wir Unternehmer nicht nur etwas für das Klima, sondern auch für die eigene Wettbewerbsfähigkeit. Die jüngsten globalen Ereignisse haben die Anfälligkeit von Volkswirtschaften gegenüber Schwankungen auf den Energiemärkten deutlich gemacht. Unternehmen, die in erneuerbare Energien investieren, reduzieren ihre Abhängigkeit von volatilen fossilen Brennstoffmärkten und stärken ihre Versorgungssicherheit. Sie positionieren sich strategisch vorteilhaft für die Zukunft.

# Inhalt

Mai | Juni 2025

Erscheint am 2. 5. 2025

## KURZ & KNAPP

- 6 **NACHGEFRAGT...** Harry Leichmann, Bosig GmbH, Gingen an der Fils
- ZAHLEN & ZITATE**
- DER STUTTGART-TIPP** Boxenstopp im Mercedes-Benz-Museum
- 7 **BUCH-TIPPS** zu Datenschutz-Themen
- PERSONALIEN**

## TITELTHEMA

- 8 **UNTERNEHMEN KLIMASCHUTZ** weltweit und in der Region Stuttgart
- 14 **INTERVIEW** Goldgräberstimmung im Energie-Trading

## RAT & TAT

- 20 **HANDELSREGISTER** Gründe, die für eine HR-Eintragung sprechen
- 22 **PRÜFER** Jetzt Bewerben für ein Ehrenamt in Aus- und Weiterbildung
- 23 **INTERVIEW** Tankstellenpächter Ceyhan Dogan erzählt, warum er sehr gern Prüfer ist
- 24 **WISSEN SICHERN**, wenn langjährige Mitarbeiter in Rente gehen
- 26 **MITTELSTANDS-NEWS** Aktuelle Tipps und Kurzmeldungen
- 28 **EU-AI-ACT** KI-Kompetenz wird Pflicht
- 30 **PRÜFUNGSANMELDUNG** für Azubis
- DIHK-SCHIEDSGERICHTSHOF** Schnell und flexibel Streit schlichten
- 32 **LINKEDIN** Marketinginstrument für den Mittelstand
- 34 **BUSINESS CONTINUITY MANAGEMENT** Mit System gegen Cyberangriffe
- 36 **UNTERSTÜTZUNG** auf dem Weg in die Zukunft: Quantencomputing



16  
Leser-Interview:  
Ministerin Razavi zur  
Wohnungspolitik



IHK Region Stuttgart  
**FACHKRÄFTE VON MORGEN?**  
**GIBT ES NICHT OHNE DICH!**  
Jetzt  
IHK-Prüfer/in  
werden und  
den Nachwuchs  
sichern.  
22  
Prüfer: Wie man  
es wird und  
warum es sich lohnt  
#EHRENSACHE



8  
Titelthema:  
Unternehmen  
Klimaschutz



28 KI-Kompetenz wird  
Pflicht



37  
Stefanie Kienzle ver-  
kauft in fünfter Gene-  
ration Haushaltswaren  
in Winnenden

## Virtuell erleben, real profitieren

Soft Skills stärken  
mit KI & VR



### TÜV NORD Akademie

- Durch Virtual Reality (VR) in interaktive und immersive Lernerlebnisse eintauchen
- VR-Trainings auch ohne VR-Brille im Webbrowser erleben
- Theoretisches Wissen, soziale Fähigkeiten praktisch erfahren und verinnerlichen

Lassen Sie sich zu unseren VR- und AR-Trainings beraten.  
Olaf Elmanowicz  
oelmanowicz@tuev-nord.de  
T. +49 160 888 5379



Mehr Infos und Videos:  
[tuev-nord.de/vr-training](https://tuev-nord.de/vr-training)

## MENSCHEN & IDEEN

- 37 **EXISTENZGRÜNDUNG IM PORTRÄT** Law Assist ist ein KI-Assistent für den Rechtsbereich
- 38 **ZEITSPRUNG** Stefanie Kienzle über 150 Jahre Häussermann in Winnenden
- 40 **DIE BESONDERE GESCHICHTE** Zwei Stuttgarter verbessern die Standfestigkeit von Absperrungen
- 41 **MADE IN THE LÄND** Automatisierte Analyse von Flüssigkeiten

## IHK & REGION

- 42 **RESSOURCENEFFIZIENZ** Unternehmen aus der Region nutzen KEFF+
  - 43 **AUSBILDUNGSMESSE** Fokus Beruf im Rems-Murr-Kreis
  - 44 **FRÜHJAHRSEMPFANG** der IHK-Bezirkskammer Ludwigsburg
  - 45 **STABÜBERGABE** Andreas Weeber folgt Andreas Hadler als Präsident der IHK-Bezirkskammer Böblingen
  - 46 **ENERGIEPOLITIK** IHK-Gespräch mit EnBW-Chef und Ministerin
- IHK-TERMINE**
- 47 **NETZWERK ASSISTENZ** preisgekrönt
- ERSCHEINUNGSTAG**
- IMPRESSUM**
- 48 **IHK-BEZIRKSVERSAMMLUNGEN** beraten aktuelle Themen
  - 49 **VERNETZTE INDUSTRIE** Erste Meister erhalten ihre Zeugnisse
- BERUFSBILDUNGS-AUSSCHUSS** Besetzung wechselt für die neue Wahlperiode
- INNOVATION** Region Stuttgart im Land führend
- 50 **DEMOKRATIEFÖRDERUNG** Zahlreiche Ausbilder beim Fachtag im IHK-Haus
  - 51 **GESAMTVERTEIDIGUNG** Südwest-IHKs richten Koordinationsstelle ein
- BERLIN & BRÜSSEL**

## ZU VIELE EXEMPLARE?

Sie bekommen zu viele Exemplare von **Magazin Wirtschaft**? Kein Problem: Informieren Sie uns telefonisch oder per Mail und wir ändern das. Denn auch wir wollen nicht unnötig Ressourcen verbrauchen und die Umwelt belasten.  
Tel. 0711 2005-1347, [magazin.wirtschaft@stuttgart.ihk.de](mailto:magazin.wirtschaft@stuttgart.ihk.de)



## FIRMENREPORT

- 52 **NACHRICHTEN** Neues aus unseren Mitgliedsunternehmen
- 57 **JUBILÄEN**

## BEKANNTMACHUNGEN

- 58 Zusatzqualifikationen HoGa-Azubis  
Geprüfte Fachkraft elektrotechnische Tätigkeiten  
Neue Ausbildungsordnung Kaufleute für Büromanagement

## ANZEIGEN-SPECIAL

- 60 **INFORMATIONSTECHNIK** Stuttgart – einer der führenden IT-Standorte in Deutschland

## DIE LETZTE SEITE

- 66 **KOMMENTAR** IT-Unternehmer Markus Espenhain fordert digitale Souveränität für Europa
- CARTOON** Risiken der Elektromobilität
- AUSBLICK** Themenvorschau auf die Ausgabe Juli/August und Außenwirtschaft Aktuell



## NACHGEFRAGT

»Sagen Sie mal,  
Herr Leichmann...«



### Harry Leichmann

Geschäftsführer  
Bosig GmbH, Gingen an der Fils

**...was muss man beachten, wenn man ein Familienunternehmen führt?** Es ist ganz besonders wichtig, den persönlichen Bezug zu den Menschen zu halten, denn man kennt ja die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr genau, meist auch ihre Familienangehörigen. Es geht eben alles sehr viel familiärer zu als in einem Konzern.

**...was wollten Sie als junger Mann werden?** In der Schule waren Chemie und Physik meine Lieblingsfächer, deshalb wollte ich Naturwissenschaften studieren. Aber dafür hätte ich die Region Göppingen verlassen müssen, in der ich aufgewachsen bin, und in der ich mich wohlfühle. Deshalb habe ich mich für Betriebswirtschaft entschieden.

**...was schätzen Sie besonders an der Region?** Von jedem Ort im Filstal ist man innerhalb kürzester Zeit im Grünen, in einer herrlichen Landschaft. Das macht für mich Lebensqualität aus.

**...was ist Ihr Lieblingstier?** Privat mein Hund. Allgemein der Löwe – nach meinem Sternzeichen.

**...welchen Künstler oder welche Künstlerin würden Sie gerne einmal kennenlernen?** Helene Fischer, weil ich Ihre Musik mag und weil sie mich als Künstlerin interessiert. Und Jan Josef Liefers, den ich vor allem für sein humoristisches Talent schätze. Seine Rolle in „Alter weißer Mann“ ist ihm quasi auf den Leib geschrieben.

**...gibt es jemandem, dem Sie besonders viel verdanken?** Meine Frau. Sie hat mich immer unterstützt und ist der wichtigste Mensch in meinem Leben.

**...haben Sie ein Lebensmotto?** Geht nicht gibt's nicht. Das heißt: Es geht vielleicht nicht genau so, wie wir es uns zuerst vorstellen, aber grundsätzlich geht es fast immer!

## ZAHLEN & ZITATE

3,6%

höher als im Vorjahreszeitraum lagen die **Preise für neue Wohnbauten** in Deutschland im 1. Quartal 2025

Quelle: Statistisches Landesamt

3,4

**Millionen neue Autos** wurden 2024 aus Deutschland in alle Welt exportiert

Quelle: Destatis

0,4%

Prozent niedriger als im Vorjahr lag 2024 die **Wirtschaftsleistung** Baden-Württembergs

Quelle: Statistisches Landesamt

»Europa muss seine eigene Rolle im Welthandel stärken und gezielt Freihandelsabkommen mit Regionen auf der ganzen Welt vorantreiben.«

IHK-Präsident Claus Paal  
zu den von der US-Regierung unter Donald Trump erlassenen Einfuhrzöllen



## STUTTGART-TIPP

### Boxenstopp im Mercedes-Benz Museum

Mit dem Format Boxenstopp bietet das Mercedes-Benz Museum eine besondere Möglichkeit des Teambuildings im Umfeld der Formel 1. Im Raum Mythos 7 erleben Gruppen die Dynamik eines Boxenstopps als interaktives Modul – inklusive originaler Formel-1-Räder und Zeitmessung beim Reifenwechsel. Ergänzt wird das Erlebnis durch weitere Stationen wie eine Reaktionswand und die sogenannte Pit Wall, an der Teamstrategie, Kommunikation und Streckenkenntnis gefragt sind. Die Aufgaben orientieren sich an den Abläufen eines echten Grand Prix, bei dem der Sieg nicht vom Fahrer allein, sondern von der Gesamtleistung des Teams abhängt. Präzision, Schnelligkeit und Abstimmung im Team stehen



im Mittelpunkt. Das Modul ist für Gruppen bis 50 Personen konzipiert und wird von einem erfahrenen Guide begleitet. Im Rahmen von Veranstaltungen im Museum kann das Angebot für 500 Euro pauschal gebucht werden. Es eignet sich als aktiver Programmpunkt für Firmenevents, Workshops oder Incentives und verbindet technische Faszination mit gemeinsamem Handeln.

Mer Info zu den Angeboten der Stuttgart Marketing GmbH  
[www.stuttgart-tourist.de](http://www.stuttgart-tourist.de)





## BUCH-TIPP



Eine Stadt, in der alle Verwaltungsvorgänge online abgewickelt werden, in der Fahrscheine, Parkhaus oder Supermarkteinkauf automatisch im Hintergrund bezahlt werden und wo der Energieverbrauch wie von unsichtbarer Hand geregelt wird – für manchen ist das ein Traum. Doch was geschieht mit den Unmengen personenbezogener Daten, die in einer solchen „Smart City“ zwangsläufig gespeichert werden? Das geht aus den Visionen der Smart-City-Protagonisten in der Regel nicht hervor, die nicht selten eigene wirtschaftliche Interessen verfolgen. Doch wenn die intelligente Stadt nicht vom Traum zum Überwachungs-Albtraum werden soll, sind absolute Transparenz und klare Regeln bei jedem Schritt essenziell, das macht Peter Schaar, langjähriger Bundesbeauftragter für den Datenschutz, in seinem Buch deutlich. Ihm geht es dabei nicht um Bedenkenträgerei, sondern darum, dass das fortschrittliche Konzept nicht an mangelndem Vertrauen scheitert.

**Schöne neue Stadt** Überwachungs-Albtraum Smart Cities?, Peter Schaar, Hirzel Verlag, Stuttgart 2024, 176 Seiten, 24 Euro, ISBN 978-3-7776-2887-5



Seit 2020 verfolgt die EU eine europäische Datenstrategie, die die digitale Lebenswelt in Europa einheitlich regeln soll. Daraus ist ein neues Datenrecht entstanden. Das Buch stellt die entscheidenden Verordnungen und die daraus resultierenden deutschen Gesetze und Verordnungen vor. Lesbar wird der an sich trockene Stoff dank der übersichtlichen Gliederung, die auf den ersten Blick klar macht, welchen Zweck eine Verordnung hat und wen sie betrifft. Der größte Pluspunkt ist aber, dass die unvermeidlichen englischen Fachbegriffe in verständliches Deutsch aufgelöst werden. Gerade auch deswegen eignet sich das Buch des langjährigen Mitglieds des IHK-Rechtsausschusses für alle, die sich mit der Materie befassen müssen, aber keinen Jura- oder IT-Hintergrund haben.

**Die digitale Dekade der EU** Wegweiser zum neuen Datenrecht und Datenschutzrecht in Deutschland und Europa. Armin Herb, Richard Boorberg Verlag, Stuttgart 2025, 144 Seiten, 28 Euro, ISBN 978-3-415-07698-3

## PERSONALIEN

**Simon Luger** (29) ist als Senior Relationship Manager des Stuttgarter Privatbankhaus Ellwanger & Geiger verpflichtet worden. Luger war zuletzt in unterschiedlichen Private-Banking-Positionen in Banken in der Region tätig, zuletzt bei der UniCredit Bank GmbH, wo er für den Aufbau langfristiger Kundenbeziehungen und komplexer Investmentstrategien verantwortlich war. Der Betriebswirt und Oldtimer-Enthusiast soll für Ellwanger & Geiger auch Formate im Classic-Car-Bereich begleiten.



**Elmar Weber** ist neuer Chief Technology Officer (CTO) in der Geschäftsführung der Thieme Gruppe. Weber war seit 2018 maßgeblich am Aus- und Aufbau der medizinischen Wissensplattform Amboss beteiligt und engagierte sich zuletzt als CTO für die Verlagsplattform Morressier. Zuvor war er als freier Softwareentwickler und Berater für Kunden wie SAP, Holiday Check oder Heidelberger Druckmaschinen tätig. 2013 gründete er sein erstes Startup und brachte es an den Markt.



**Philipp Fein** (35) hat die Leitung der Stuttgarter Niederlassung von BNP Paribas Real Estate übernommen. Er folgt auf Dominik Maurer, der die Position seit 2023 innehatte und das Unternehmen nach einer Übergangsphase auf eigenen Wunsch verlässt. Fein ist seit 2020 im Unternehmen. Der Investment-Experte startete als Consultant und war seit 2023 als Director tätig. Zuvor war er mehrere Jahre in den Bereichen Commercial Real Estate Investments sowie Mergers & Acquisitions in den USA aktiv.



**Christian Pape** (41) wird zum 1. Oktober 2025 neuer Vorstand der Alte Leipziger Lebensversicherung a.G., Hallesche Krankenversicherung a.G. und Alte Leipziger Holding AG. Pape wird 2026 das Ressort Vertrieb und Marketing von Frank Kettner übernehmen, der nach 19 Jahren im Vorstand der ALH Gruppe und nach über 40 Berufsjahren in der Versicherungswirtschaft in den Ruhestand treten wird. Zuvor war Christian Pape bei der Continentale, bei der Gothaer und bei Axa tätig.



**Dr. Caren Dripke**, Leiterin der Entwicklungsabteilung Robotik bei Lorch Schweißtechnik, wurde gemeinsam mit neun weiteren Frauen vom Weltroboterverband International Federation of Robotics (IFR) mit dem Award „IFR's 10 Women Shaping the Future of Robotics in 2025“ ausgezeichnet. Dripke hat technische Kybernetik studiert, später ihren Master in Mechatronik absolviert und 2021 ihre Promotion in den Ingenieurwissenschaften mit summa cum laude abgelegt.



**Lubomír Boháč** übernimmt die Funktion des CEO der VBH Holding GmbH in Korntal-Münchingen. John Smits, der diese Aufgabe über sechs Jahre lang innehatte, bleibt der VBH Gruppe als VP und Regionalleiter Westeuropa und Geschäftsführer der VBH Niederlande erhalten. Boháč ist seit mehr als 30 Jahren in der VBH Gruppe tätig, aktuell als Regionalleiter der Region Zentral-Osteuropa mit den Landesgesellschaften in Polen, Rumänien, Tschechien und Ungarn.





# Nicht mehr aufzuhalten

**KLIMASCHUTZ** mag derzeit aus den Schlagzeilen verdrängt worden sein. Dennoch treiben Staaten und Unternehmen weltweit den Wechsel zu einer CO<sub>2</sub>-freien Wirtschaft voran. Daran wirken auch Firmen aus der Region mit, wie wir an vier Startups und einem traditionsreichen Familienunternehmen zeigen.

Mit ihrem Startup Variolytics helfen Dr. Matthias Stier (r.) und Johann Barlach (l.), Kläranlagen klimaneutral zu machen. Das ist von großer Bedeutung, denn die Abwasserreinigung produziert etwa soviel Treibhausgas wie der Flugverkehr.

**W**enn ein neuer Windpark in der Nordsee entsteht, wenn in Indien ein Solar kraftwerk angeschlossen wird oder Stromleitungen über hunderte Kilometer gebaut werden, sind sehr wahrscheinlich die Produkte der Pfisterer SE in Winterbach dabei. Das Familienunternehmen mit 104-jähriger Tradition stellt Kabelanschlusssysteme her – von Hausanschlussklemmen bis zu Unterseekabeln und Überlandleitungen, durch die mehrere Hunderttausend Volt fließen. „Vom Kraftwerk bis zum Endverbraucher sind unsere Produkte immer dabei“, sagt Johannes Linden, Vorstandssprecher von Pfisterer.

Momentan sind Kabelverbindungen und Isolatoren der Remstaler weltweit besonders gefragt. Von den Werken in Winterbach und Gussenstadt (Kreis Heidenheim), Kadan (Tschechien) und seit kurzem auch in Rochester im US-Bundesstaat New York werden Energieversorger und Netzbetreiber in 90 Ländern beliefert. Die Umsätze sind 2024 um 15 Prozent auf 383 Millionen Euro in die Höhe geschossen.

Warum läuft das Geschäft gerade jetzt so gut? „Viele Länder bauen ihr Netz wegen des steigenden Strombedarfs stark aus“, sagt Linden. „Andere bauen es in großem Stil um, weil dies der Paradigmenwechsel zu mehr dezentraler Versorgung mit erneuerbaren Energien notwendig macht.“ Denn anders als oft zu lesen und zu hören, ist die „Energiewende“ kein

Spleen der Deutschen, sondern ein weltweites Phänomen. „Dekarbonisierung spielt in praktisch allen Märkten eine große Rolle“, führt der Pfisterer-Chef aus. Indien plant Investitionen von 386 Milliarden US-Dollar in erneuerbare Energien, um bis 2030 eine Kapazität von 500 Gigawatt zu erreichen, so der Branchendienst BloombergNEF. Auch die Ölstaaten im Mittleren Osten bringen enorme Investitionen auf den Weg. China hat im Jahr 2023 beeindruckende 216,9 Gigawatt an Solaranlagen installiert und damit mehr als die gesamte bisherige Kapazität der USA.

## *In den USA hat Windkraft weiter Hochkonjunktur*

Doch auch in den Vereinigten Staaten boomt das Geschäft. Zwar hat die Trump-Regierung den Bau von Offshore-Windparks verboten, der in der Hoheit des Bundes liegt. Onshore-Wind- und Solarprojekte der Bundesstaaten laufen aber auf Hochtouren weiter – auch in republikanischen Hochburgen wie Texas und Oklahoma. „Die Amerikaner können rechnen“, sagt Linden. In Texas werde Strom aus Windkraftwerken derzeit zu Kosten von weniger als 3 Cent erzeugt – „da kommt keine andere Energiequelle mit“. Hinzu kommt der jahrzehntelange Investitionsstau im hoffnungslos veralteten Stromnetz der USA, der nicht noch weiter aufgeschoben werden kann.

Laut Linden kommt das Beste noch. Nicht nur mit dem 100-Mil-

liarden-Paket für Klimaschutz-Investitionen, das noch vor der Formierung der neuen Bundesregierung auf den Weg gebracht wurde, und von dem Pfisterer unmittelbar zu profitieren hofft. Die Internationale Energieagentur erwartet, dass sich die Investitionen in Stromnetze in den kommenden zehn Jahren auf 775 Milliarden Dollar mehr als verdoppeln. Wer wie Pfisterer weltweit operiert und als einziges Unternehmen die gesamte Kette von Erzeugung, Transport, Verteilung und Verbrauch anbietet, hat dabei gute Karten. Nicht zu vergessen die über 100jährige Erfahrung der Winterbacher, die bei den hohen Qualitätsanforderungen der Branche ein Trumpf ist. „Die Kunden erwarten, dass unsere Produkte 40 bis 50 Jahre wartungsfrei funktionieren“, sagt Linden.

Das schwäbische Unternehmen expandiert – auch am Hauptquartier in Winterbach. Dort wird gerade ein Testlabor für Hochvoltgleichstrom gebaut. Die 34 Meter hohe und 1500 Quadratmeter große Halle soll in spätestens zwei Jahren fertig sein.

### Elektromobilität soll nicht an der Netzinfrastruktur scheitern

Wenn von der Energiewende die Rede ist, darf die Elektromobilität nicht fehlen. Was die Klimabilanz betrifft, hinkt der Mobilitätssektor der Industrie und der Energiewirtschaft deutlich hinterher, der Wechsel zum Elektroantrieb geht offensichtlich schleppender voran, als sich Optimisten noch vor ein paar Jahren ausgemalt hatten. An der Netzinfrastruktur dürfte das jedoch nicht liegen, glaubt man zumindest bei Eliso in Stuttgart, einem Anbieter von Ladestationen.

Das junge Unternehmen plant, installiert und betreibt seit 2016 Ladestationen für Elektroautos vor allem in städtischen Regionen, wo es auch den größten Bedarf gibt. „Damals war das noch ein Exotentema“, sagt Eliso-Geschäftsführer Johannes Brodführer. Richtig losgegangen sei es erst nach Corona. Doch nun sei die Skepsis weitgehend verschwunden, so Brodführer. Seit 2022 gehört Eliso mit derzeit 90 Mitarbeitern in Stuttgart und Berlin zum französischen Infrastruktur-Konzern Vinci.

216,9

Gigawatt Solaranlagen hat allein China im Jahr 2023 neu installiert. Das ist mehr als die Gesamtleistung der USA.

Quelle: BloombergNEF

3

Cent pro Kilowattstunde und weniger beträgt der Erzeugerpreis für Strom aus Windkraft im US-Bundesstaat Texas.

Quelle: im EIA Annual Energy Outlook

6000

Kläranlagen in der EU müssen bis 2045 klimaneutral werden.

Quelle: EU-Kommission

Die Ladestationen entstehen an öffentlichen Standorten, etwa in Tiefgaragen und Kundenparkplätzen von Möbelmärkten und Einzelhändlern, aber auch an Bundesstraßen und Autobahnen. „Wir produzieren keine Hardware“, sagt Brodführer. Bei Lieferung, Montage, Bau, Elektrotechnik und IT greifen die Stuttgarter auf Partnerunternehmen zurück. „Unsere Ladestationen sind unabhängig von Fahrzeugherstellern zugänglich“, so der Eliso-Chef, „das ist eine unserer Stärken.“

### Der „Ritterschlag“: Teilnahme am Aufbau des Deutschlandnetzes

Beim Ausbau der Ladeinfrastruktur liegt das Stuttgarter Startup denn auch gut im Rennen. Unter anderem übernimmt Eliso knapp 900 der insgesamt 9000 Ultraschnellladepunkte des „Deutschlandnetzes“ an 110 Standorten bundesweit. „Als einziges Unternehmen aus Baden-Württemberg haben wir eine der Ausschreibungen gewonnen“, freut sich Brodführer. „Das ist für uns schon so etwas wie der Ritterschlag.“ 2027 sollen die Stationen fertig sein, der Vertrag läuft über eine Betriebsdauer von 16 Jahren.

Seit der Gründung hat das Unternehmen insgesamt mehr als 2000 Ladepunkte aufgebaut. Erst vor Kurzem wurden in Rheinfelden vier Schnellladepunkte und damit der dritte Ladepark in Baden-Württemberg errichtet. In den kommenden Jahren will Eliso mehrere hundert öffentliche Ladepunkte auch in anderen europäischen Ländern einrichten, kündigt Brodführer an. „Nach oben gibt es kaum eine Grenze.“

„Es wird stark in die Ladeinfrastruktur investiert, mit klarem Schwerpunkt auf städtische Regionen“, sagt der Firmenchef. „Auch in Stuttgart wird noch viel passieren.“ Langfristig werde sich das Netz aber auf ganz Deutschland ausrollen, denn für E-Auto-Benutzer, die weder zuhause noch beim Arbeitgeber laden können, spielen öffentliche Ladestationen eine zentrale Rolle.

Die Skepsis, ob ein ausreichend leistungsfähiges Netz in absehbarer Zeit überhaupt aufgebaut werden kann, teilt Brodführer nicht. „Es muss punktuell Netzkapazität



VebeGo

Verlässliche Gebäudereinigung für Ihr Unternehmen gesucht?



QR-Code scannen und alle Dienstleistungen aus einer Hand entdecken. Weniger Aufwand, mehr Effizienz.

VebeGo Facility Services / +49 7121 8953 640 / karin.zengler@vebeGo.de / www.vebeGo.de



zität aufgebaut werden, aber das ist machbar.“ In Deutschland gebe es derzeit rund 1,65 Millionen rein elektrische Autos. „Selbst wenn die Zahl noch erheblich steigt, besteht keine Gefahr, dass das Stromnetz nicht mit dieser Auslastung zurechtkommt.“

Das bedeutet aber auch: Bis wirklich alle elektrisch fahren, wird es noch Jahrzehnte dauern. „Während wir hier sprechen, laufen in Untertürkheim Verbrenner vom Band. Wir haben also noch genügend Zeit, das Stromnetz parallel auszubauen.“

Die Ladestationen werden zur Schnittstelle, um E-Autos in das Gesamtsystem des Energiemarktes zu integrieren. Sie können dann als Stromspeicher fungieren und Strom auch wieder abgeben, wenn dieser im Netz gebraucht wird. In Zukunft wird es ganz normal sein, dass Elektroautos in lastschwachen Zeiten, etwa nachts, aufgeladen und Lastspitzen vermieden werden. Intelligente Netze lassen es zu, den Abfahrtszeitpunkt

Bei Windparks, Erd- und Unterseeleitungen sind die Produkte der Pfisterer SE mit dabei, so Vorstandschef Johannes Linden.

zu planen, so dass das Auto auf jeden Fall zum gewünschten Zeitpunkt aufgeladen zur Verfügung steht. Was die Elektromobilität für den Verkehr, das ist die Wasserstoffwirtschaft für die Industrie. In Staaten wie Namibia oder Chile werden derzeit viele Milliarden in die Erzeugung von Wasserstoff mit Hilfe erneuerbaren Energien investiert. Auch das Land Baden-Württemberg und die hiesigen Unternehmen tun viel dafür, den Anschluss an die Entwicklung zu behalten – etwa mit der Wasserstoff- und Brennstoffzellenstrategie für die Region Stuttgart“.

An „grünen“ Wasserstoff als Energieträger werden die allerhöchsten Erwartungen geknüpft. Vor allem soll er in der Stahl-, Aluminium- und Chemieindustrie das Erdgas als Energieträger und Lieferant von Prozesswärme ersetzen.

Hergestellt wird Wasserstoff wie seit mehr als 200 Jahren durch Elektrolyse: Wasser wird durch elektrische

**WIR BRINGEN MENSCHEN UND RÄUME ZUSAMMEN – VERANTWORTUNGSVOLL, ZUVERLÄSSIG UND MASSGESCHNEIDERT.**

**WESTO-BAU**  
INDUSTRIELLES BAUEN

Planen und bauen von schlüsselfertigen Industriebauten





Wasserstoff so effizient und so günstig produzieren wie möglich – dabei helfen Jörg Bürkle und seine Mitgründer ihren Kunden aus der Industrie.

Energie in seine Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff gespalten. Allerdings arbeiten moderne Elektrolyse-Anlagen nicht mit nackten Metalldrähten wie im Physikunterricht: Die Elektroden sind flächig und durch eine elektrochemische Membran getrennt. Diese „Stacks“ oder Elektrolysezellen können nach Größe, Material und Aufbau unterschiedlich konstruiert sein. Auch Betriebsdruck, Temperatur, Stromstärke und die Reinheit des verwendeten Wassers haben Einfluss auf die Effizienz der Elektrolyse und damit auf die Wasserstoffausbeute.

**Grüner Wasserstoff - essenziell für die Transformation der Industrie**

All dies zu untersuchen, ermöglichen Jörg Bürkle und seine Kollegen von der Bürkle Anlagenbau GmbH ihren Kunden aus Industrie und Wissenschaft. Das 2022 im Stammhaus der Familie im Stuttgarter Heusteigviertel gegründete Startup baut Teststände, mit denen alle wichtigen Parameter einer Elektrolyseanlage bestimmt werden können. „Im Prinzip konstruieren wir eine originalgetreue Anlage im kleinen Maßstab, die der Kunde nutzt um seine Elektrolysezellen und Stacks in diesem verkleinerten Maß-

stab zu testen und später in industrieller Größenordnung nachbauen zu können“, sagt der Energietechnik-Ingenieur.

Unter anderem greifen Bosch, der schwedische Stahlproduzent Aleima und der Elektrolyseentwickler Sungrow Deutschland GmbH auf die Dienste der Stuttgarter zurück. Zurzeit arbeitet Bürkle an einer Anlage für das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Stuttgart-Vaihingen, an dem er vor seiner Startup-Gründung selbst zehn Jahre tätig war.

Und was genau hat die Entwicklungsarbeit der Stuttgarter Firma mit der Energiewende zu tun? Mehr, als es zunächst scheint. Denn dem massenhaften Einsatz der Elektrolyse zur Produktion von Wasserstoff steht nicht nur die Verfügbarkeit von „grünem“ Strom entgegen. Hinzu kommt, dass die gängige Polymerelektrolytmembran- (PEM-) Technologie auf die seltenen Metalle Platin und Iridium als Katalysatoren angewiesen ist. Die sind nicht nur teuer, sondern schlicht nicht in ausreichender Menge verfügbar, sollte die Wasserstoffwirtschaft eines Tages Fahrt aufnehmen.

Deshalb wird zurzeit intensiv an der An-



IHK-SERVICE

Angebote zu Energie- und Ressourceneffizienz

Mit dem **KEFF+-Check** unterstützen unsere Experten Sie rund um das Thema Ressourceneffizienz – also Material- und Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie. Sie kommen zu Ihnen ins Unternehmen und informieren Sie individuell, kompetent und kostenfrei. Insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen zeigen sie Wege zu Materialersparnis und Klimaneutralität und unterstützen sie bei der Optimierung ihres CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks.  
www.stuttgart.ihk.de  
Nr. 3410060



Mit dem kostenfreien **Eccockpit-Tool** der baden-württembergischen IHKs können Sie sich einen ersten Überblick über Ihre betrieblichen Treibhausgasemissionen verschaffen. Fortgeschrittenen ermöglicht es detaillierte Klimabilanzen, die in Zertifizierungen einfließen können. Sie können betriebliche Prozess- und Produktmissionen bewerten, die Hauptemittenten identifizieren und Verbesserungsmöglichkeiten erschließen.  
www.stuttgart.ihk.de  
Nr. 6220280



Das kostenfreie IHK-Angebot zum **Technologietransfer** richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen ohne eigene Forschungs- und Entwicklungskapazitäten oder Erfahrung in der Kooperation mit Hochschulen oder anderen Firmen. Wir unterstützen die Anbahnung von Forschungskoope-  
rationen.  
www.stuttgart.ihk.de  
Nr. 3174376



Über Möglichkeiten klima- und naturverträglichen Wirtschaftens können Sie sich im **Netzwerk Bioökonomie (B2Value)** informieren, in dem sich Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus den Kreisen Esslingen und Göppingen zusammengeschlossen haben. Die Initiative wurde vom Bund als Beispielregion der industriellen Bioökonomie ausgezeichnet.  
www.stuttgart.ihk.de  
Nr. 6018224





Mit dem Smartphone jeden einzelnen Baum und seinen Klimaeffekt messen - wie das geht, demonstriert Johannes Schwegler mit der App „TreeO“.

ionenaustauschermembran-Elektrolyse gearbeitet. Sie kommt mit gut verfügbaren Materialien aus und arbeitet sehr effizient. Auch bei Bürkles Projekt für das DLR geht es um diese Technologie. „Im Forschungsbereich funktionieren AEM-Anlagen bereits“, sagt der Gründer. Dass die Anwendung in größerem Stil noch stockt, hat damit zu tun, dass die AEM-Membranen Kalilauge enthalten. „Das ist eine aggressive Substanz, die Metallbestandteile der Anlage angreift und zudem leicht ausgewaschen werden kann.“ Allerdings seien das Hindernisse, die man früher oder später in den Griff bekommen dürfte, meint Bürkle.

### Lachgas aus der Kläranlage – bisher hatte das kaum jemand auf dem Schirm

Klimaschutz ist aber auch nicht nur Energieerzeugung und Verkehr. Wer genau hinschaut, wo überall Treibhausgase in die Atmosphäre ausgestoßen werden, erlebt eine Überraschung. So haben etwa Kläranlagen einen ähnlich hohen Anteil wie der gesamte Flugverkehr. „Kaum jemand hat das bisher auf dem Schirm gehabt“, sagt Johann Barlach, der vor fünf Jahren gemeinsam mit Dr. Matthias Stier und Steffen Görner das Startup Variolytics gegründet hat.

Doch jetzt ist das Thema hochaktuell, weil eine EU-Richtlinie die europäischen Kläranlagen bis 2040 klimaneutral machen will. Hierzu sollen die rund 6000 Kläranlagen in Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern ihre Treibhausgasemissionen ab Ende 2027 drastisch reduzieren. Barlach, Stier und Görner – mittlerweile ist auch Fine Wolff im Führungsteam – wollen hierzu ihren Teil beitragen: Mit einem verbesserten Massenspektrometer, das der Verfahrenstechniker Stier am Fraunhofer-Institut für Grenzflächen und Bioverfahrenstechnik (IGB) in Stuttgart Vaihingen entwickelt und patentiert hat.

Das Analysegerät ermöglicht es, die Konzentration verschiedener Gase in der Abluft und in Flüssigkeiten gleichzeitig und in Echtzeit zu bestimmen. Kläranlagen können damit ihren Aus-

stoß an Treibhausgasen kontinuierlich überwachen und die Abwasser- und Sauerstoffzufuhr so steuern, dass der Ausstoß von Klimagasen minimiert wird.

Vor allem geht es um Lachgas (N<sub>2</sub>O), das mehr als 200mal so treibhauswirksam ist wie CO<sub>2</sub>. Lachgas entsteht in suboptimal eingestellten Kläranlagen in großer Menge und macht dort rund 80 Prozent der Gesamtemissionen aus. Bisher gab es kein etabliertes Messsystem dafür.

Das Messsystem von Variolytics liefert aber nicht nur Daten über die Emission von Lachgas, sondern auch von Methan, CO<sub>2</sub> und Sauerstoff. Alle diese Gase sind wichtig, um die Anlage hinsichtlich Treibhausgasemissionen, Abwasserreinheit und Energieverbrauch richtig einzustellen.



## IGA-CONSULTING

Arbeitssicherheit | Arbeitsmedizin | Brandschutz  
Ein Unternehmen der SCHWERDTGRUPPE

[www.iga-consulting.de](http://www.iga-consulting.de)

✔ Arbeitssicherheit · Arbeitsmedizin	✔ Datenschutz · Zertifizierungen
✔ Arbeitsschutzschulungen	✔ Gefahrstoffe · Gefahrgut
✔ Baustellensicherheit (SiGeKo)	✔ Schulungen von Stapler, Kranen und Arbeitsbühnen
✔ Betr. Gesundheitsmanagement	✔ UVV-Prüfungen · CE Konformität
✔ Brandschutzorganisation	

**IGA-CONSULTING GmbH**  
 Affstätter Tal 8 · 71083 Herrenberg  
 Fon +49 175 3700293 · [info@iga-consulting.de](mailto:info@iga-consulting.de)  
**Stuttgart · Esslingen · Ludwigsburg · Nagold · Tübingen · Reutlingen**

Bisher drehen die Kläranlagenmanager den Durchlauf und den Sauerstoffeintrag einfach so hoch, dass die Abwassergrenzwerte in jedem Fall eingehalten werden. Viel hilft viel – aber leider nicht bei den Treibhausgasen. Wird hier vom Optimum nach oben oder unten abgewichen, entsteht Lachgas – und obendrein wird zuviel Energie verbraucht.

Mit ihren Analysegeräten und der zugehörigen Software bieten die Variolytics-Gründer die Möglichkeit, den Klärungsprozess dynamisch zu steuern. Das heißt: Energieverbrauch und Emissionen werden genau so stark reduziert, wie es die Abwassergrenzwerte zulassen. Entscheidend sei, dass die Messdaten in der Cloud gespeichert und über eine Software ausgewertet werden, erklärt Barlach.

### »Wir müssen erst wieder Vertrauen in den Markt aufbauen.«

Insgesamt erlaube es die Variolytics-Technik, die Gesamtemissionen an Treibhausgasen in einer Kläranlage um 50 bis 60 Prozent zu senken – eine konservative Schätzung, wie Barlach betont. Variolytics erwartet deshalb eine stark steigende Nachfrage, wenn die EU-Richtlinie in Deutschland in zweieinhalb Jahren umgesetzt werden muss. „Wir können dann hier in Vaihingen bis zu 240 Messsysteme pro Jahr produzieren“, so der Gründer. Um Platz zu schaffen, müssen die derzeit 15 Mitarbeiter ihre Büros räumen und aus dem Erdgeschoss in ein höheres Stockwerk umziehen.

Von ihrem Top-Produkt „EmiCo“, das bis zu 16 Messpunkte in Luft und Wasser in Echtzeit messen kann, sind derzeit drei Exemplare in Betrieb. Sie stehen in den Kläranlagen Stuttgart-Möhringen, Göppingen und Ulm. Für kleinere Betreiber, die nicht gleich 250.000 Euro ausgeben möchten, halten die Stuttgarter Gründer das kleinere „EmiCo lite“ bereit, das für

gut ein Zehntel der Anschaffungskosten zwei Messpunkte aus der Abluft der Klärbecken und -kanäle überwachen kann. Insgesamt 25 Apparate dieses Typs haben sie bisher verkauft, überwiegend in Deutschland, aber auch in Dänemark, Großbritannien und Irland. „Nordeuropa, die Niederlande und Großbritannien sind Vorreiter,“ sagt Barlach. „Dort sehen wir in den kommenden Jahren auch das größte Potenzial und wollen einen Vertrieb aufbauen.“ Bis 2027 will das bisher Venture-Capital-finanzierte Startup 350 Kunden gewonnen und den Break-Even geschafft haben.

Schwierigkeiten aufgrund leerer Kassen und Bremspuren in der Klimapolitik fürchten die Startup-Gründer eher nicht. „Unser Angebot ermöglicht es den kommunalen Kläranlagenbetreibern, mit sehr geringen Investitionen die Emissions- und Abwassergrenzwerte einzuhalten und darüber hinaus auch noch Energiekosten zu sparen.“

Im Gegensatz zu manchen anderen Klimaschutzmaßnahmen sei die Aufrüstung der Kläranlagen auch nicht mit Verzicht oder Zumutungen für die Bürger verbunden. „Es ist eine Win-win-Situation“, schließt Johann Barlach.

Klimaschutz funktioniert dann am besten, wenn er ein wirtschaftliches Fundament besitzt und die Beteiligten einen konkreten Vorteil davon haben. Genau dies haben sich auch Johannes Schwegler und Dr. Stefan Ferber auf die Fahnen geschrieben. Mit TreeO – auch dies ein Stuttgarter Startup – vermarkten sie eine App, mit der sich einzelne Bäume erfassen lassen, und mit der die Wirksamkeit von Aufforstungsmaßnahmen überwacht werden kann.

### Transparenz bis zum einzelnen Baum

„Bäume zu pflanzen ist immer noch die einfachste und wirksamste Methode, CO<sub>2</sub> aus der Luft zu entfernen“, sagt Schwegler. Zumindest gilt das dann, wenn die Bäume tatsächlich neu gepflanzt worden sind, wenn sie alt und groß werden dürfen und wenn aus



## INTERVIEW



Dennis Müller, Bereichsleiter Produkt-Marketing und Kommunikation bei ADS-Tec Energy, Nürtingen.

### »Es herrscht Goldgräberstimmung«

Die Stromnetze sind der Dreh- und Angelpunkt für die erfolgreiche Nutzung erneuerbarer Energien. Auf diesem Feld tut sich derzeit viel, erklärt Dennis Müller von ADS-Tec Energy, einem Anbieter von Batteriespeichern und speichergestützten Schnelladesäulen.

### Herr Müller, man hört oft, Elektromobilität sei eine ideologische Obsession der Deutschen...

Vielleicht hilft da ein Blick auf die Zahlen: Nahezu überall in Europa sehen wir zweistellige Steigerungsraten bei den Zulassungen von Elektrofahrzeugen – mit Ausnahme von Automotive-Ländern wie Deutschland und Italien. Wir sind nicht der Vorreiter, sondern das Schlusslicht in Europa. Auch in den USA gibt es sehr starke Zuwächse, obwohl fossile Treibstoffe sehr günstig sind.

### Es heißt, das Stromnetz sei dem Masseneinsatz von E-Fahrzeugen gar nicht gewachsen.

Natürlich muss das Netz stark ausgebaut werden, und das kostet sehr viel Geld. Aber es gibt auch Möglichkeiten, den Umfang zu begrenzen. Zum Beispiel mit stromspeichergestützten Schnelladesäulen, die den Speicher bei gutem Stromangebot im Netz laden und so auch bei starker Nachfrage für ausreichende Verfügbarkeit sorgen. Bei flächendeckendem Einsatz solcher Technik müssen die Netze also auf viel geringere Spitzenlast ausgelegt werden.

### Solche Ladesysteme bietet Ihr Unternehmen an.

Ja, etwa 90 Prozent unserer Umsätze erzielen wir in diesem Bereich. Unsere Kunden sind

Autovermietungen und andere Flottenbetreiber, Energieversorger, Startups für Ladeinfrastruktur, aber auch Tankstellen und die angeschlossenen Convenience-Stores. Aktuell steigt die Nachfrage aber wieder bei den Batteriespeichern für die Industrie, mit denen wir vor fast zwei Jahrzehnten einmal angefangen haben.

### Dabei geht es um Eigenversorgung von Unternehmen mit erneuerbarer Energie?

Das ist auch ein wichtiges Thema. Der augenblickliche Boom kommt aber eher aus dem Energie-Trading. Dort schießen Startups aus dem Boden und sichern sich Flächen für Energiespeicher. Es herrscht eine regelrechte Goldgräberstimmung.

### Energie-Trading? Was steckt dahinter?

Erneuerbare Energien und Flexibilität sind Zwillingbrüder. Letztes Jahr gab es am Spotmarkt der EEX in Leipzig über rund 400 Stunden negative Strompreise – das heißt, wer dann Strom abgenommen hat, bekam noch Geld dazu. Die Energie-Trader machen sich das zu Nutze, kaufen an solchen Tagen ein, speichern den Strom in Batteriespeichern, um ihn wieder teuer zu verkaufen, wenn die Nachfrage groß ist.

### Ist das gut oder schlecht für die stromverbrauchenden Unternehmen?

Ich bin überzeugt, dass diese Entwicklung sehr gut ist für die Unternehmen, weil sie das Angebot an erneuerbaren Energien verstetigt. Wenn wir die Erneuerbaren fördern wollen, kommen wir an Speicherlösungen nicht vorbei.

Das Interview führte **WALTER BECK**  
Redaktion Magazin Wirtschaft, walter.beck@stuttgart.ihk.de

## ! VERANSTALTUNGSTIPP

Energieeffizienz steht im Mittelpunkt beim **Energietag**, zu dem am Donnerstag, **28. August**, viele Vertreter aus Unternehmen und Institutionen erwartet werden. Geboten werden spannende Vorträge sowie die Gelegenheit, untereinander Erfahrungen auszutauschen.

Info und Anmeldung bei:

Marvin Ringhofer  
marvin.ringhofer@stuttgart.ihk.de  
Telefon 0711/2005-1375



ihrem Holz am Ende langlebige Produkte gemacht werden. Dies versuchen Schwegler und Ferber in Zusammenarbeit mit der Fairventures Digital GmbH für ihre Kunden aus der Industrie transparent zu machen, die sich freiwillig besonders ambitionierte Klimaziele gesetzt haben. Die Unternehmen erhalten die Möglichkeit, in anderen Ländern die Aufforstung zu finanzieren und so einen Ausgleich für eigene, nicht vermeidbare CO<sub>2</sub>-Emissionen zu schaffen. „Leider ist dieser Markt in Verruf geraten“, sagt Schwegler. Es gab einfach zu viele unseriöse Angebote, die Klimaschutzmaßnahmen nicht hinreichend umsetzten. „Wir müssen erst einmal wieder Vertrauen schaffen, weil jeder fürchtet, mit Greenwashing in Verbindung gebracht zu werden.“

Dabei war dem Betriebswirt und gelernten Modellschreiner sofort klar, dass dies nur mit klarer Transparenz und Erfassung jedes einzelnen Baums gelingen würde. Mit Hilfe des ehemaligen Bosch-Managers Ferber, mit dem ihn eine private Bekanntschaft verband, entstand so die TreeO-App.

### CO<sub>2</sub>-Reduktion als Brot-erwerb für Kleinbauern

„Jeder hat heute ein Smartphone“, erklärt Schwegler, „auch die meisten Landwirte und Forstleute im globalen Süden“. Für die örtlichen Kleinbauern, die als Partner von TreeO und Fairventures in Uganda und Indonesien Bäume pflanzen, ist es so ein Leichtes, diese einmal im Jahr zu fotografieren. „Aus Größe, Baumart und Stammumfang berechnet die App den Holzzuwachs und die Menge an gebundenem CO<sub>2</sub>.“

Den Unternehmenspartnern wie Stihl, Ravensburger Spiele oder der Robert-Bosch-Stiftung können die Gründer also genau Rechenschaft ablegen, wie klimawirksam ihre Investitionen waren. Den Firmen wird dies mit einem Zertifikat der Schweizer Agentur Carbon Standards International attestiert.

„Ebenso wichtig wie die App selbst ist unsere Baumdatenbank mit derzeit insgesamt drei Millionen

Datenpunkten“, so Schwegler. Bereits nächstes Jahr werde diese die umfangreichste digitale Baumdatenbank der Welt sein. Dem stehen rund 2000 Hektar Aufforstungsfläche gegenüber, Ziel ist es, in den kommenden Jahren die 100.000 zu überschreiten.

### Klimaschutz hat nicht mehr unbedingt oberste Priorität

Die Aufforstungen seien der Einstieg in eine Kreislaufwirtschaft, von der die lokale Bevölkerung profitiert, glaubt Schwegler. In den Projekten, die TreeO und Fairventures betreuen, wird das Holz als nachhaltiges Baumaterial und zur Konstruktion im Fahrzeug- und Flugzeugbau verwendet. Im Schatten der Bäume werden Früchte und Gemüse angebaut.

„Es ist von großer Bedeutung, dass die lokalen Partner gut bezahlt werden und ihren Lebensunterhalt bestreiten können“, ergänzt Schwegler. „So gibt es keinen Anreiz, sich mit Akteuren einzulassen, die Raubbau und das schnelle Geld im Sinn haben.“ Derzeit beschäftigt TreeO 15 Mitarbeiter in Stuttgart und weitere 30 in Afrika und Asien.

Das Geschäft sei nicht unbedingt einfacher geworden, seit die junge Firma vor dreieinhalb Jahren an den Start gegangen ist. „Global hat sich der Wind gedreht, und Klimaschutz hat kaum noch Priorität“, bedauert Johannes Schwegler. Dennoch ist er zuversichtlich: TreeO, das sich bisher zur Hälfte durch Risikokapital der Sparkassen finanziert, soll schon im nächsten Jahr den Break-Even erreichen.

Dass sich gerade so viele junge Startups dem Klima- und Ressourcenschutz verschrieben haben, ist sicher kein Zufall. Auch wenn der Fridays-for-Future-Hype verweht ist, haben die technisch orientierten Gründer aus der Region hier ein Betätigungsfeld gefunden, das lange Zeit trägt - und hoffentlich zu guten Ergebnissen führen wird.

**WALTER BECK**  
Redaktion Magazin Wirtschaft  
walter.beck@stuttgart.ihk.de



## INTERVIEW

# „Wir setzen große Hebel an“

**WOHNRAUM** entwickelt sich langsam aber sicher zum Standorthindernis, wie eine Umfrage der IHK vor einigen Monaten ergeben hat. Was tut die Landesregierung gegen diesen Missstand? Magazin Wirtschaft sprach mit Nicole Razavi, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen. Begleitet hat uns MW-Leser Tobias Rössle, Vorstand der Fermo Massivhaus AG in Murr (Kreis Ludwigsburg).

## **Frau Ministerin, Wohnraum wird zunehmend ein Standortfaktor. Welchen Stellenwert hat das Problem für das Land?**

**Nicole Razavi:** Bezahlbarer Wohnraum ist die soziale Frage unserer Zeit, er ist aber auch ein wichtiger Faktor für unseren Wirtschaftsstandort. Auch in Baden-Württemberg können viele Unternehmen Mitarbeiter nicht finden oder nicht halten, weil sich diese selbst bei einem guten Gehalt kein vernünftiges Dach über dem Kopf leisten können und dann anderswo hingehen. Diesen Braindrain können wir uns nicht leisten, und das ist genau der Grund, warum wir die Säule Mitarbeiterwohnen in unser Förderprogramm Wohnungsbau BW eingebaut haben.

## **Herr Rössle, seit Neuestem bieten auch Sie Mitarbeiterwohnungen an?**

**Tobias Rössle:** Ja, wir haben auf dem Bau eine wahnsinnige Arbeitskräfteknappheit. Unsere Leute, die wir vor allem aus dem Ausland anwerben, finden oft nur schwer eine Wohnung. In Zeiten nachlassender Aufträge haben wir die Gelegenheit genutzt, für uns selbst zu bauen, nämlich zwölf Wohnungen für die Mitarbeiter. Davon werden acht durch die L-Bank im Rahmen des Landesprogramms gefördert. Ein sehr gutes Programm, wie ich finde!

**Nicole Razavi:** Diese Rückmeldung freut mich natürlich.

**Tobias Rössle:** Künftig werden wir den schlüsselfertigen Bau von Mitarbeiterwohnungen übrigens auch anderen Unternehmen anbieten.

## **Um sozial geförderte Wohnungen in Anspruch zu nehmen, dürfen die Mieter allerdings gewisse Einkommensgrenzen nicht überschreiten.**

**Nicole Razavi:** Das ist richtig, aber die

Gehaltsschwellen für einen Wohnberechtigungsschein sind relativ hoch, für einen Zwei-Personen-Haushalt zum Beispiel liegt die Obergrenze bei einem Jahreseinkommen von 57.800 Euro. Wir erreichen mit dieser Förderung also auch die Mitte der Gesellschaft. Das Programm, 2020 ins Leben gerufen, wird mittlerweile gut angenommen: In der Fördersäule Mitarbeiterwohnen sind inzwischen 474 Sozialmietwohnungen für Mitarbeiter von der L-Bank genehmigt, 78 bereits fertiggestellt. 38 neue Anträge liegen aktuell vor. Wir sind also auf dem richtigen Weg, und ich werbe bei Unternehmen und Wirtschaftsverbänden intensiv für dieses Programm.

## **Kann man nicht noch mehr tun?**

**Nicole Razavi:** Naja, wir haben mit 1,5 Milliarden Euro im aktuellen Doppelhaushalt das stärkste Wohnraumförderprogramm, das es in Baden-Württemberg je gab. Wir spüren natürlich, dass der Motor auf dem Wohnungsbau fast

ausgegangen ist - in erster Linie wegen der gestiegenen Zinsen, aber auch wegen den hohen Anforderungen an das Bauen. Und es ist klar, dass wir allein mit dem Wohnraumförderprogramm nicht gegen diese Krise auf dem Wohnungsmarkt ankommen. Es braucht schon auch andere Instrumente, damit der Motor wieder in Gang kommt. Deshalb habe ich mir in diesem neuen Ministerium auch zum Ziel gesetzt, das Bauen zu erleichtern, günstiger zu machen und vor allem auch zu beschleunigen.

## **Mit der im März beschlossenen Reform der Landesbauordnung zum Beispiel...**

**Nicole Razavi:** Die LBO-Reform setzt große Hebel an, um das Bauen für Unternehmen, aber auch für normale Bürger zu erleichtern. Zum Beispiel die Einführung der Genehmigungsfiktion: Wenn ein Antrag vollständig eingereicht und genehmigungsfähig ist, gilt er nach drei Monaten automatisch als ge-



Bauunternehmer Tobias Rössle begrüßt das Förderprogramm Wohnungsbau, wünscht sich aber weitere Erleichterungen bei der Stellplatzpflicht.



Ministerin Razavi verweist auf Erfolge bei der Wohnraumförderung und erwartet Impulse von der Reform der Landesbauordnung.

nehmigt. Die Beschäftigten der unteren Baurechtsbehörden müssen einfache, schon X-mal bearbeitete Fälle also nicht erneut bearbeiten, sondern können sie durchlaufen lassen.

#### Ein weiterer Hebel ist die Abschaffung Widerspruchsverfahrens...

Nicole Razavi: Genau. An anderen Bundesländern wie Bayern, die das Widerspruchsverfahren schon lange abgeschafft haben, sehen wir, dass ein Projekt allein dadurch um mehr als ein Jahr beschleunigt werden kann. Trotzdem hat jeder weiter das Recht zu klagen, aber wir sparen uns diese vielen Monate. In der LBO-Reform steckt aber noch

»Unser Ziel ist es, das Bauen zu erleichtern, günstiger zu machen und vor allem auch zu beschleunigen.«

viel mehr. Wir senken zum Beispiel beim Aufstocken von Gebäuden zur Schaffung von mehr Wohnraum weitere unnötig hohe Standards ab, insbesondere beim Brandschutz.

#### Sind das genug Impulse?

Nicole Razavi: Wir haben hier im Land nicht den entscheidenden Einfluss auf das Weltgeschehen, auch nicht auf die Zinspolitik. Aber wir haben alles auf den Weg gebracht, was jetzt im Moment möglich ist und in unserer Macht steht. Was die Gebäudeenergiestandards angeht, sind wir nicht zuständig, das muss der Bund machen, ebenso bei Umweltauflagen und Artenschutz. Es ist meine Hoffnung und meine Erwartung auch an die neue Bundesregierung, dass sie es über das Baugesetzbuch, aber vor allem auch durch steuer-

liche Erleichterungen, wieder mehr Familien und Normalverdienern ermöglicht, zu Wohneigentum zu kommen.

#### Herr Rössle, wie bewerten Sie die neue LBO?

Tobias Rössle: Wir sind nur wenig im Bestand tätig, ich höre aber aus der Branche viel Positives. Im Neubau ist die Genehmigungsfiktion, glaube ich, nicht der ganz große Hebel. Bei einem großen Projekt würde ich mich kaum darauf verlassen, dass die Genehmigung Bestand hat - ich bin ja als Entwurfsverfasser weiterhin voll haftbar. Etwas mehr hätten wir uns bei der Stellplatzpflicht gewünscht. Die liegt zwar in kommunaler Hoheit, aber das Land könnte ja zum Beispiel ein Auslaufdatum für Stellplatzsatzungen vorschreiben. Dann müsste die Gemeinde regelmäßig neu entscheiden und die Situation prüfen.

#### Wie bedeutend ist das denn in der Praxis?

Tobias Rössle: Das spielt schon eine Rolle. Ein Beispiel: Auf das Gelände, auf dem wir unsere 12 Mitarbeiterwohnungen bauen, hätten auch 16 oder sogar 18 gepasst. So viel kann ich aber nicht bauen, weil die Kommune sich auf dem hohen Stellplatzschlüssel beruft.

Nicole Razavi: Grundsätzlich wissen die Kommunen schon am besten, was notwendig ist. Ich hätte mir aber vorstellen können, die Stellplatzregelung insgesamt zu kommunalisieren. Nur hat die EU gerade erst eine Neuerung zu Stellplätzen verabschiedet, und bevor wir selbst etwas tun, müssen wir erst einmal abwarten, wie der Bund diese neue EU-Richtlinie umsetzt. Was die Genehmigungsfiktion angeht, bin ich etwas anderer Meinung, vor allem weil wir in dem Zusammenhang auch das vereinfachte Verfahren stark ausgeweitet haben, und zwar als Optionsmodell für die Bauherren. Der Bauherr kann also selbst entscheiden, ob er das vereinfachte Verfahren ziehen will und dazu noch, wenn er möchte, die Genehmigungsfiktion. Natürlich muss er weiterhin dafür sorgen, dass der

Entwurf den geltenden Vorschriften entspricht. Mehr Freiheit geht eben auch mit mehr Verantwortung einher.

**Seit diesem Jahr gibt es in Baden-Württemberg das virtuelle Bauamt. Doch anscheinend drücken manche Behörden immer noch alles aus und arbeiten analog...**

**Nicole Razavi:** Das hätte dann mit Digitalisierung nichts zu tun. Insgesamt läuft das Ausrollen der Plattform „Virtuelles Bauamt“ in Baden-Württemberg sehr gut, wenn man bedenkt, wie kurz wir erst daran arbeiten. Von 209 unteren Baurechtsbehörden im Land sind inzwischen bereits 201 mit an Bord. 160 Behörden sind schon im Vollverfahren, das heißt: Der Antrag wird digital eingereicht und bearbeitet, Planer, Antragsteller und Bearbeiter, können zeitgleich daran arbeiten. Am Ende dieses Prozesses steht dann die digitale Zustellung und Genehmigung. Das ist eine Digitalisierung von A bis Z, bei der wir aktuell bundesweit mit weitem Abstand Vorreiter sind: Von bislang rund 22.000 Vorgängen im „Virtuellen Bauamt“ fanden 17.300 in Baden-Württemberg statt.

**War es ein Fehler, dass das Land und viele Städte keine Wohnungen mehr bauen und ihren Bestand vor Jahrzehnten verkauft haben?**

**Nicole Razavi:** Die Kommunen bauen ja auch heute noch Wohnungen. Die Bedingungen sind aber für alle dieselben. Auch eine Landeswohnungsbaugesellschaft hätte mit denselben Problemen zu kämpfen wie jeder private Investor: Teure Flächen, Inflation, steigende Baupreise, Fachkräftemangel. Der Staat, davon bin ich überzeugt, ist nicht der bessere Bauherr, sondern wir müssen es schaffen, dass die Bedingungen für das Bauen insgesamt besser werden. Und wenn Sie den

Verkauf der landeseigenen Wohnungen ansprechen: Ja, das war ein großer Fehler. Aber nicht der Verkauf war der Fehler, sondern dass man nicht darauf geachtet hat, dass die Sozialbindung dauerhaft bestehen bleibt. Die Wohnungen sind in den letzten Jahren aus der Bindung gefallen und deswegen hatten wir über Jahre hinweg in Baden-Württemberg einen Rückgang beim Bestand an gefördertem Wohnraum.

**Gibt es Nachholbedarf nur bei günstigem Wohnraum?**

**Nicole Razavi:** Nein, sondern auch im mittleren Segment. Geförderte Wohnungen sind ja nur für die Besitzer eines Wohnberechtigungsscheins. Deshalb werden wir das Problem nicht alleine durch geförderten Wohnraum lösen können. Wir brauchen vor allem auch auf dem frei finanzierten Markt, auf dem ja die meisten Wohnungen entstehen, mehr bezahlbaren Wohnraum für alle.

**Wir haben zu wenig Wohnungen, aber Überkapazitäten bei Büros. Wie könnte man die Umwidmung von Büroflächen in Wohnungen fördern?**

**Nicole Razavi:** Wir haben solche Umwidmungen mit der neuen LBO erheblich erleichtert. Man braucht jetzt keinen Bauantrag mehr, wenn man umnutzen will. Ich glaube, das sind schon sehr große Anreize für die Bauherren.

**Kollidiert die Absenkung von Baustandards nicht mit den Klimazielen Ihrer Regierung?**

**Nicole Razavi:** Die Gebäudeenergie-Anforderungen sind sehr hoch, bringen aber dem Klima nur wenig. Die Landesbauminister haben deshalb schon vor Jahren – damals unter meinem Vorsitz – dafür plädiert, dass wir zu einer Gesamtlebenszyklusbetrachtung eines Gebäudes kommen, anstatt uns wie bisher nur auf den Gebäudebetrieb und die Gebäudehülle zu konzentrieren. Da bieten sich viele Möglichkeiten, die Treibhausgasbilanz von Gebäuden zu verbessern ohne das Bauen zu verteuern. Zum Beispiel haben wir im Zuge unseres Strategiedialogs für bezahlbares Wohnen und nachhaltiges Bauen Projekte auf den Weg gebracht, die Fachleuten die Wiederverwendung von tragenden Holz- und Stahlbauteilen erleichtern.

**Die Ampelregierung hat die degressiven Abschreibungen bis 2029 verlängert. Reicht das, um das Wohneigentum wirksam zu fördern?**

**Nicole Razavi:** Wenn wir es auch jungen Familien ermöglichen wollen, in Eigentum zu investieren, brauchen wir deutlich bessere Anreize. Ich habe erst vor kurzem ein paar steuerliche Vorschläge gemacht, zum Beispiel, dass es steuerfrei möglich sein soll, unter der ortsüblichen Miete zu vermieten. Ich bin auch überzeugt, dass wir wieder Möglichkeiten brauchen, Investitionen in Wohneigentum auf das steuerlich anzurechnende Einkommen abzugsfähig zu machen. Mit einer Eigentumsquote von 42 Prozent ist Deutschland das Schlusslicht in Europa, in Baden-Württemberg sind wir mit gut 50 Prozent etwas besser. Das ist aber viel zu wenig, weil Wohneigentum die beste Altersvorsorge ist und auch für Verteilungsgerechtigkeit in der Gesellschaft sorgt.

**IHK-INFO**



**Nicole Razavi** (CDU) ist seit 2021 Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen in der grün-schwarzen Landesregierung unter Winfried Kretschmann. Seit 2006 ist sie Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Geislingen.

**Tobias Rössle** ist Vorstand der Fermo Massivhaus AG in Murr (Kreis Ludwigsburg). In den 70er Jahren hat die Familie Rössle die Mitarbeiter am Unternehmen beteiligt. Heute sind alle 200 Mitarbeiter auch Aktionäre und halten die Mehrheit der Aktien.

Das Interview führte **WALTER BECK**  
Redaktion Magazin Wirtschaft, walter.beck@stuttgart.ihk.de

# PASEWALK

BIS ZU 70 HEKTAR FREIE FLÄCHEN IM  
INDUSTRIEPARK BERLIN-SZCZECIN

Flächen ab **13€/m<sup>2</sup>**



## DER ORT FÜR IHRE UNTERNEHMENSANSIEDLUNG

 [buergерmeister@pasewalk.de](mailto:buergерmeister@pasewalk.de)

 03973 251-110

Sie suchen Industrie- oder Gewerbeflächen mit rechtskräftigen B-Plänen, erschlossen und wollen zeitnah bauen? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Hier können Sie die B-Pläne downloaden.

**Ansprechpartner:**  
Stadt Pasewalk  
Danny Rodewald  
Bürgermeister



**Pasewalk**  
Wirtschaft fördern!



# Handelsregister: Auch für Kleine

**KLEINGEWERBETREIBENDE** Diese Gründe sprechen für eine HR-Eintragung



**EINPRÄGSAME FIRMENNAMEN** helfen beim Marketing.

**K**leingewerbetreibende können sich freiwillig als eingetragene Kauffrau beziehungsweise eingetragener Kaufmann (e.K.) im Handelsregister (HR) eintragen lassen. Doch welche Vorteile hat die Registrierung?

Eine erste Antwort gibt die Publizitätsfunktion des Handelsregisters, das vom Amtsgericht geführt wird. Dort werden rechtserhebliche Tatsachen eingetragen, etwa die Firma, die Rechtsform, der Sitz, die Geschäftsanschrift, der Name des Inhabers, eine Prokura und bestehende Zweigniederlassungen.

Dabei muss man wissen: Das Wort „Firma“ wird im normalen Sprachgebrauch oft für alle Unternehmen benutzt. Rechtlich gesehen darf man aber erst von einer Firma

**3,7**

**Millionen Firmen** sind in Deutschland ins Handelsregister eingetragen.

Quelle: Listflix-Firmendatenbank

**IHK-Tipp** Die IHK prüft kostenlos, ob eine Firma firmenrechtlich zulässig ist. [www.stuttgart.ihk.de](http://www.stuttgart.ihk.de), Dok-Nr. 4861216



sprechen, wenn sie ins Handelsregister eingetragen ist.

Das Handelsregister ist für jeden kostenfrei einsehbar. Man findet es online unter „[www.handelsregister.de](http://www.handelsregister.de)“. Interessierte Vertragspartner können sich so leicht einen Überblick über das Unternehmen verschaffen.

**Das Registergericht prüft sorgfältig, ob alles korrekt ist**

Das Handelsregister hat auch eine Schutzfunktion: auf die Richtigkeit der Eintragung darf der Rechtsverkehr vertrauen. Ein Handelsregisterauszug beweist zudem die Existenz des Unternehmens offiziell.

Damit alle den Einträgen vertrauen können, prüft das Registergericht

im Eintragungsverfahren genau, ob die angemeldeten Inhalte formal und inhaltlich korrekt sind. Das ist auch der Zweck der vorgeschriebenen notariellen Form für die Registeranmeldung.

So stärkt die HR-Eintragung das Vertrauen der Vertragspartner. Manchmal wird sie sogar als Bedingung für einen Vertragsabschluss vorausgesetzt. Sie kann aber auch Geschäfte mit dem Ausland oder die Kreditaufnahme bei einer Bank erleichtern.

Ein Kleingewerbe wird mit der Eintragung zu einem kaufmännischen Handelsgewerbe. Dies lässt mehr Seriosität erwarten, da die teilweise strengeren Regelungen des Handelsgesetzbuches (HGB) eingehalten werden müssen. Beispielsweise

# ganz groß

die Buchführungs-, Inventar- und Bilanzierungspflicht. Eine Ausnahme besteht für Einzelkaufleute, die in zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren nicht mehr als jeweils 600.000 Euro Umsatz und 60.000 Euro Gewinn haben.

Nur ein e.K. kann zudem Prokura erteilen und Zweigniederlassungen errichten. Es gelten aber auch strengere Regeln, um Gewährleistungsrechte geltend zu machen. Gelieferte Ware muss unverzüglich untersucht und Mängel dem Verkäufer sofort angezeigt werden, sonst gilt die Ware als genehmigt.

## *Pflichtangaben in Geschäftsbriefen*

In Geschäftsbriefen sind gesetzliche Pflichtangaben aufzunehmen: neben der Firma und dem Rechtsformzusatz e.K. müssen der Sitz, das Registergericht und die Registernummer genannt werden.

Für die freiwillige Eintragung ins Handelsregister sprechen also gute Gründe. Aber auch grundsätzlich wirkt es im Geschäftsverkehr professioneller, mit einer Firma aufzutreten. Originelle Firmennamen helfen zudem beim Marketing und werten so den Außenauftritt auf, denn der Name kann kreativ gebildet werden. Allerdings muss er Namensqualität haben und darf nicht irreführend sein.

Die Wiedererkennbarkeit und die Wertschätzung eines Unternehmens sind mit dem Firmennamen untrennbar verbunden. Deshalb besteht auch ein markenrechtlicher Schutz vor unzulässigen Eingriffen durch Dritte. Der gute Ruf einer Firma ist

sogar bares Geld wert und kann mit dem Unternehmen veräußert werden. Für den Erwerber ist die Fortführung einer etablierten Firma ein Vorteil im Wettbewerb.

## *Für manche wird die Eintragung zur Pflicht*

Zur Pflicht wird die Eintragung, wenn ein Kleingewerbe durch seinen wirtschaftlichen Erfolg die Schwelle zum Handelsgewerbe überschreitet. Davon ist auszugehen, wenn das Gesamtscheinungsbild des Unternehmens nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.

Um dies festzustellen, sind verschiedene Kriterien abzuwägen. Je nach Branche beispielsweise die Umsatzgröße, die Zahl der Arbeitnehmer, eine internationale Ausrichtung, hohe Kredite, großer Kapitaleinsatz, Art und Anzahl der Geschäftsvorfälle und so weiter. Im Zweifel kann eine Bewertung des Registergerichts eingeholt werden.

## *Die HR-Anmeldung kostet circa 200 Euro*

Die Notar- und Handelsregistergebühren für die Eintragung liegen bei grob 200 Euro. Benötigt wird nur ein Personalausweis für die notarielle Beglaubigung der Unterschrift. Bei sämtlichen Formalitäten der Anmeldung unterstützten die Notare.

**ROBERT KIESEL**  
IHK Region Stuttgart  
robert.kiesel@stuttgart.ihk.de

# IMMOBILIEN

VERMIETUNG · MIETGESUCHE  
VERPACHTUNGEN · VERKÄUFE

## Ihr Partner für Gewerbeimmobilien!

- Büro
- Industrie und Logistik
- Handel
- Projektentwicklung
- Finanzierung



Unabhängig,  
bestens vernetzt  
und kompetent!

**MERGENTHALER m**  
Gewerbeimmobilien GmbH

Bahnhofstraße 4 · 71332 Waiblingen  
Telefon (07151) 9814831  
info@mergenthaler-immobilien.de  
www.mergenthaler-immobilien.de

@facebook @beck\_maschinenbau

## MEHR ALS EIN ARBEITSTISCH

### SUPPORTER ASSEMBLY LINE

**R. Beck**  
Maschinenbau

**NEU!**

Produkt digital erleben.

www.beck-maschinenbau.de

# KLEINBUB

Sicherheit. Weltweit.

## NEU Schweißzelle

Schnell  
Produktiv  
Flexibel

Rohrlasserschneiden · Pulverbeschichten · Rohrbiegen · Schweißen

Allmendstraße 6 Tel. 0 78 34 / 335 info@kleinbub-gmbh.de  
77709 Oberwolfach Fax 0 78 34 / 503 www.kleinbub-gmbh.de

# Prüfer: Ein Ehrenamt, das bewegt

BEWERBEN SIE SICH jetzt als Prüfer oder Prüferin in der Aus- und Weiterbildung



ALS PRÜFERIN hat man eine große Verantwortung aber auch viel Freude.

**D**ieses Jahr ist es wieder soweit: Zum 1. Oktober 2025 werden knapp 5000 Prüferinnen und Prüfer der Aus- und Weiterbildung neu berufen.

Viele derjenigen, die bisher die Prüfungen unserer Azubis und Fachkräfte abgenommen haben, machen weiter. Allerdings scheiden auch eine ganze Reihe aus, zum Beispiel aus Altersgründen.

Wenn Sie oder jemand von Ihren Mitarbeitern Interesse an diesem verantwortungsvollen aber auch erfüllenden Ehrenamt haben, nehmen Sie gerne direkt Kontakt mit der IHK auf (siehe QR-Code).

## Werden Sie Teil des Erfolgsmodells

Fünf Jahre lang, vom 1. Oktober diesen Jahres bis zum 30. September 2030, werden Sie dann Teil des Erfolgsmodells der dualen Ausbildung. Sie engagieren sich zum Beispiel bei der Erstellung der Prüfungsaufgaben, korrigieren schriftliche Prüfungen oder nehmen mündliche oder praktische Prüfungen ab.

Voraussetzung, um Prüferin oder Prüfer zu werden, sind folgende drei Punkte:

- eine Ausbildung, ein Studium oder eine vergleichbare Qualifikation,

- sehr gutes Fachwissen und mindestens vier bis fünf Jahre Berufserfahrung im Fachgebiet,
- zwischen zwei und fünf Tagen pro Jahr Zeit für das Ehrenamt.

Und natürlich sollten Sie sich für das Thema Aus- und Weiterbildung begeistern, sich gut in andere hineinversetzen können und gerne Verantwortung übernehmen. Auch objektiv und sachlich zu beurteilen, ist für Sie selbstverständlich.

## Ein Ausbilderschein ist kein Muss

Ein Ausbilderschein ist hingegen kein Muss. Zwar ist er von Vorteil, weil man sich dann schon vertiefter mit dem Thema beschäftigt hat. Aber keine Sorge, die IHK begleitet Ihren Einstieg mit einer kompakten und praxisnahen Kickoff-Veranstaltung, die die rechtlichen Regelungen und die formalen Abläufe erklärt. Um am Ball zu bleiben, gibt es während der gesamten Prüferperiode immer wieder kostenfreie Fortbildungen, die meisten davon als Webinare.

Vor dem ersten Einsatz begleiten Sie zudem erfahrene Prüfer zu Ihrem Einsatz. Diese beantworten gerne alle Fragen direkt. Auch gut zu wissen: Man prüft nie

allein, denn bei den Fachgesprächen und praktischen Prüfungen ist man immer mindestens zu dritt.

Die Prüfertätigkeit ist ein Ehrenamt. Aber wie bei allen Ehrenämtern profitiert man auch selbst. Da ist einmal das Gefühl, etwas Gutes, Nützliches und Zukunftszugewandtes zu tun. Schließlich hilft man jungen Menschen, mit einem anerkannten IHK-Abschluss voll ins Berufsleben zu starten. Und man sorgt mit dafür, dass es auch in Zukunft qualifizierte Fachkräfte gibt.

## Auch persönlich gewinnt man viel

Aber auch persönlich gewinnt man viel: Man wächst an der vielfältigen und verantwortungsvollen Aufgabe und erweitert sein berufliches Netzwerk. Außerdem gewinnt man Einblicke in die Aus- und Weiterbildungspraxis anderer Betriebe und findet neue Anregungen. Umgekehrt kann man seine eigenen Ideen einbringen und so die Zukunft der Branche mitgestalten.

Damit sich Ihr Aufwand finanziell in Grenzen hält, erhalten Sie eine kleine Entschädigung. Sie gilt auch für Fahrzeiten sowie Ausschusssitzungen. Außerdem übernimmt die IHK Ihre Fahrtkosten sowie Park- oder Portogebühren.

Für Sie selbst ist das nichts, aber für jemanden aus Ihrem Team? Sprechen Sie die Person gern an. Denn auch als Arbeitgeber profitieren Sie davon, wenn Mitarbeiter als Prüfer tätig werden. Sie knüpfen Kontakte und erhalten wertvolle Einblicke in andere Betriebe. Zudem übernehmen Sie Verantwortung, entwickeln sich persönlich weiter und bleiben immer auf dem aktuellen Wissensstand. Und Sie tun etwas dafür, dass es auch in Zukunft einen gut ausgebildeten Fachkräftenachwuchs gibt.

Interesse? Hier gehts zur Bewerbung:

[www.stuttgart.ihk.de](http://www.stuttgart.ihk.de),  
Dok-Nr. 5122310



**MATTHIAS GAUGLER**  
IHK Region Stuttgart, [matthias.gaugler@stuttgart.ihk.de](mailto:matthias.gaugler@stuttgart.ihk.de)



## INTERVIEW



Ceyhun Dogan, HEM-Tankstelle Holzgerlingen

»Ihr Lächeln am Ende zeigt mir, dass es sich gelohnt hat«

**Herr Dogan, Sie sind Jahrgang 1993 und schon seit 2020 Prüfer. Wie kam das?**  
Das Angebot als Prüfer kam 2020, als ich den mündlichen Teil meines ADA-Scheins gemacht habe. Mein Prüfer sagte zu mir: „Spitzenleistung! Wollen Sie nicht auch Prüfer werden?“ Bis dahin hatte ich mir noch keine Gedanken über das Prüfungswesen gemacht. Doch diese Einladung hat mich inspiriert, mich intensiver mit dem Thema auseinanderzusetzen.

**Haben Sie auch eigene Azubis?**

Nach dem ADA-Schein habe ich einen Einzelhandelskaufmann ausgebildet und im September startet eine junge Frau. Ich hätte gern mehr Bewerbungen, aber die meisten Jugendlichen wissen nicht, dass man an einer Tankstelle seine Ausbildung machen kann. Ich übrigens auch nicht, als ich 2011 an einer Tankstelle anfang zu jobben. Meine Chefin hat mich aber so unterstützt, dass ich dann die Ausbildung gemacht habe.

**2016 Abschlussprüfung, 2018 Selbstständigkeit, 2020 Ausbilder und Prüfer: Das ging ja alles turbo-schnell!**

Als 2018 in Holzgerlingen eine neue HEM-Tankstelle gebaut wurde, habe ich mich als Pächter beworben. Da war ich 24 Jahre alt, und meine Frau sagte mir, dass sie schwanger ist. „Wow“, habe ich gedacht, „Kind und selbständig...“ Das war schon ein gewisser Druck. Aber meine Frau meinte, „wir schaffen das“. Heute haben wir zwei wunderbare Kinder und haben es gemeinsam geschafft.

**Man sollte meinen, dass Sie damit ausgelastet waren. Warum dann noch die ehrenamtliche Prüfertätigkeit?**

Weil ich ein Mensch bin, der Wert auf Bildung legt. Zudem brauchen wir in unserem Land Fachkräfte. Und die Ausbildung ist eine hervorragende Möglichkeit, jungen Menschen einen Beruf schmackhaft zu machen und sie dazu zu motivieren, sich mit dem Beruf zu identifizieren.

**Zumindest am Anfang waren Sie kaum älter als viele Prüflinge. War das ein Problem?**

Bevor man Prüfer wird, schnuppert man erst einmal in Prüfungen hinein. Als ich das erste Mal als Gastprüfer dabei war, hat mich die Prüfungsvorsitzende mit einem Prüfling verwechselt. Da haben wir alle zusammen gelacht.

**Prüfer zu sein, scheint Ihnen viel Spaß zu machen. Warum?**

Ich finde, man kann sich gut vernetzen und ist immer im Austausch mit Kollegen und Lehrern. Man erfährt viel Neues und bekommt immer wieder neue Ideen. Das ist sehr wichtig für den eigenen Beruf.

**Und was ist das Beste am Prüfer-Sein?**

Es ist ein unglaublich schönes Gefühl, wenn die Prüflinge glücklich und erleichtert den Raum verlassen. Ihr Lächeln am Ende zeigt mir, dass es sich gelohnt hat.

Das Interview führte **DR. ANNJA MAGA**  
Redaktion Magazin Wirtschaft  
annja.maga@stuttgart.ihk.de

**ARNOLD**  
Verladesysteme

Besser mit System

Unterstellbock „safety-jack“ für Trailer

Withauweg 9 · D-70439 Stuttgart · Telefon 0711-88 79 63-0  
Telefax 0711-81 42 83 · www.arnold-verladesysteme.de

## NEBENKOSTEN-ABRECHNUNG

online erledigen:

- kostengünstig
- einfache Bedienung
- keine Vorkenntnisse nötig



jetzt testen Hausverwaltung  
profi-hv.de einfach \* gemacht

## HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau

PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH  
94486 Osterhofen



09932 37-0  
mail@wolfsystem.de  
www.wolfsystem.de

# Hilfe, unser ITler geht in Rente

**WISSENSTRANSFER** So funktionieren gewachsene IT-Systeme auch nach dem Ausscheiden altgedienter Fachkräfte

**M**it dem Ruhestand der Baby-boomer droht in vielen Unternehmen ein massiver Verlust an IT-Wissen und Erfahrung. Besonders betroffen sind historisch gewachsene Systeme und individuelle Lösungen, deren tiefgehende Funktionsweise oft nur wenigen – meist inzwischen älteren – Fachkräften bekannt ist. Doch dieses Wissen ist für den stabilen Betrieb, die Wartung und Weiterentwicklung bestehender IT-Landschaften unverzichtbar.

## *Das Wissen erfahrener Experten muss gesichert werden*

Die Herausforderung besteht nun darin, dieses Wissen über den Ruhestand der erfahrenen Experten hinaus zu sichern. Dabei ist es entscheidend, dass es strukturiert und nachhaltig an die nachfolgenden Generationen weitergegeben

wird. Doch genau hier stoßen viele Unternehmen an ihre Grenzen.

Die Probleme dabei sind vielfältig. Sie beginnen schon damit, dass vieles unbewusstes Wissen ist, also intuitiv verankert und darum schwer zu dokumentieren. Außerdem sind viele Systemlandschaften sehr komplex, weil sie aus jahrzehntelang gewachsenen Strukturen mit zahlreichen Abhängigkeiten bestehen. Dokumentationen fehlen oft ganz oder sind veraltet. Hinzu kommt der Zeitdruck: Neben dem Ruhestand verstärkt der allgemeine Fachkräftemangel den Wissenstransferdruck.

## *Kein Wissenstransfer - schlimme Folgen*

Doch ist der Wissenstransfer nur unzureichend, muss mit längeren Ausfall-

zeiten durch verzögerte Fehlerbehebung gerechnet werden. Diese ist zudem teuer, weil sie zugekauft werden muss. Auch leidet die Sicherheit, da unklare Strukturen zu Fehlkonfigurationen führen. Und nicht zuletzt fehlt das Optimierungspotenzial, wenn bewährte Workarounds oder Effizienztricks nicht weitergegeben werden.

## *Das kann man tun*

Die gute Nachricht: Man kann etwas dagegen tun: Ein erprobter und strukturierter Ansatz ist das „Training Within Industry“ (TWI), insbesondere das „Job Instruction Training“ (JIT) und das darauf aufbauende „Job Transfer Training“ (JTT).

Beim TWI handelt es sich um einen strukturierten Wissenstransfer. Die aus den 1940er-Jahren stammende Vorge-

**Vielseitige Technologien –  
individuelle Blechteile  
online kalkulieren  
und beschaffen.**



**Laserteile4you**

**Besuchen Sie uns  
in Essen!**

6.– 8. Mai 2025  
Foyer Ost, Stand 104



hensweise ist universell anwendbar und eignet sich hervorragend für die IT.

### Die Vier-Stufen-Methode hilft, Wissen zu sichern

Das darauf aufbauende JIT sorgt für eine klare und standardisierte Weitergabe von Wissen, indem es die Schulung von Mitarbeitern nach einer bewährten Vier-Stufen-Methode strukturiert:

1. Vorbereitung: Festlegen, was vermittelt werden soll, und Klärung der wichtigsten Lernziele.
2. Vormachen: Der erfahrene Mitarbeiter demonstriert eine Aufgabe oder einen Prozess.
3. Nachmachen: Der Lernende führt die Aufgabe aus, während der Experte Korrekturen vornimmt.
4. Üben und festigen: Der Lernende wiederholt den Prozess, bis er ihn sicher beherrscht.

Auf die IT übertragen bedeutet das: Wichtige Tätigkeiten – von der Systemadministration über Datenbankwartung

bis hin zu Problemlösungsstrategien – werden nicht nur in Handbüchern beschrieben, sondern praktisch vermittelt.

Da IT-Wissen oft über Jahre gewachsen ist, reicht es nicht aus, nur die „Was“- und „Wie“-Fragen zu beantworten. Entscheidend ist auch das „Warum“. Genau hier setzt Job Transfer Training (JTT) an.

Im Gegensatz zu herkömmlichen Trainingsprogrammen setzt JTT auf Tandemmodelle, in denen erfahrene IT-Experten direkt mit ihren Nachfolgern zusammenarbeiten. Dabei geht es nicht nur um einzelne Aufgaben, sondern um den gesamten Kontext, in dem Entscheidungen getroffen werden – vom Geschäftsmodell zur zugrundeliegenden Prozesslandschaft.

### Das Tandem-Modell hat sich bewährt

Die Integration von JIT und JTT in den IT-Alltag erfordert kein aufwendiges Transformationsprojekt. Vielmehr können Unternehmen diese Methoden pragma-

tisch einführen, indem sie:

- erfahrene IT-Fachkräfte frühzeitig in den Wissenstransfer einbinden;
- Tandem-Lösungen zwischen ausscheidenden und neuen Mitarbeitern etablieren;
- Schritt-für-Schritt-Anleitungen nicht nur dokumentieren, sondern aktiv trainieren;
- regelmäßige Reflexionsrunden einführen, um Wissen gezielt zu hinterfragen und zu strukturieren.

Indem Unternehmen diese Strategien aktiv umsetzen, vermeiden sie nicht nur den plötzlichen Wissensverlust, sondern schaffen auch eine nachhaltige Lernkultur, die auch den technologischen Wandel langfristig unterstützt. Auf jeden Fall sollte man schnell handeln und nicht erst, wenn die Kollegen zum Ausstand einladen.

#### GÖTZ MÜLLER

GeeMco : Götz Müller Consulting  
Weissach im Tal  
www.geemco.de

ANZEIGE

## Lieferketten neu denken – mit Gebrüder Weiss

Ein wichtiges Bauteil bleibt aus, die Produktion steht, aber der Notfallplan fehlt – die multiplen Krisen der vergangenen Jahre haben vielen Unternehmen die Verwundbarkeit ihrer Lieferketten vor Augen geführt. Resilienz ist deshalb für Supply-Chain-Verantwortliche zu einem zentralen Thema geworden. Aber wie lassen sich Lieferketten widerstandsfähiger gestalten? Antworten liefert Gebrüder Weiss. Der internationale Logistiker ist seit über 500 Jahren im Transportgeschäft, setzt weltweit komplexe Logistiklösungen um und entwickelt innovative Strategien für das Supply Chain Management (SCM). „Im Dialog mit unseren Kunden denken wir Lieferketten neu, identifizieren Schwachstellen und erstellen konkrete Maßnahmenpläne, um Störungen frühzeitig zu erkennen und zu lösen“, erklärt Harry Stiastry, Head of Corporate Logistics bei Gebrüder Weiss.



© Dennis Schlaghuber

Gebrüder Weiss gestaltet mit den Kunden resiliente Lieferketten.

### Individuelle Lösungen für jede Herausforderung

Aber nicht nur Resilienz spielt eine wichtige Rolle, damit Unternehmen nachhaltig und wirtschaftlich agieren können, sondern auch Transparenz und Effizienz. Das SCM-Konzept von Gebrüder Weiss ist gezielt auf diese drei Säulen ausgerichtet und bietet umfangreiche Services, die sich flexibel nach dem Baukastenprinzip kombinieren lassen.

Ob Beratung, Datenanalyse, digitale Services, die Rolle des Lead Logistics Providers oder operative Transport- und Logistikaufgaben – alles ist möglich. Dabei bleibt das Ziel stets dasselbe: die besten Supply-Chain-Lösungen zu entwickeln und so den langfristigen Erfolg der Kunden zu sichern. „Individuelle Anforderungen erfordern maßgeschneiderte Lösungen. Gemeinsam mit unseren Kunden gestalten wir belastbare und effiziente Lieferketten, die auch zukünftigen Herausforderungen standhalten“, so Harry Stiastry.



Harry Stiastry,  
Head of Corporate  
Logistics bei  
Gebrüder Weiss



Erfahren Sie mehr über das Supply Chain Management von Gebrüder Weiss.



MITTELSTAND-NEWS

Aktuelle Tipps und unternehmensrelevante Kurzmeldungen

Neuer Arbeitskreis für Versandleiter

**Sind Sie Versandleiterin oder -leiter in einem Unternehmen aus Produktion und Handel** in der Region Stuttgart? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Ob Fragen zur Maut, zur Klimadebatte, zur Arbeitssicherheit oder zum kombinierten Verkehr – der neu gegründete **Versandleiter-Arbeitskreis** beschäftigt sich mit diesen Themen - und mit noch vielem mehr. Werden Sie Teil des Netzwerks!

Der Austausch miteinander, das Streuen von Wissen, das Lernen voneinander sowie die Netzbildung stehen neben inhaltlichen Themen im Fokus. Dies ist sowohl im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Präsenz-Sitzungen als auch spontan über die digitale Plattform (MS Teams Kanal) des Arbeitskreises möglich. Hier heißt es, Erfahrungen mit Gleichgesinnten austauschen, Probleme diskutieren und Lösungen finden!

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, melden Sie sich bitte mit einer kurzen Vorstellung Ihrer Person und Ihres Unternehmens unter: [verkehr@stuttgart.ihk.de](mailto:verkehr@stuttgart.ihk.de)

Am Montag, **30. Juni um 15:00 Uhr findet die nächste Sitzung** des Arbeitskreises im IHK-Haus in Stuttgart statt. Zum Programm gehört ein Fachvortrag zu den rechtlichen Verantwortlichkeiten beim Thema Ladungssicherung.

[www.stuttgart.ihk.de](http://www.stuttgart.ihk.de),  
Dok-Nr. 6052952

KI zum Anfassen

Am Dienstag, 3. Juni von 9:00 bis 14:00 Uhr dreht sich im Stuttgarter IHK-Haus alles um **„Technologie zum Anfassen: KI, Cobots & 3-D-Scanner“**.

Neben einer Ausstellung mit Try-Out-Area gibt es zahlreiche Fachvorträge zu den Themen KI, Cobots und 3-D-Scanner. Die Teilnehmer haben die Chance, **Anwendungen und Geräte direkt vor Ort auszuprobieren**, mit Praktikern und Experten zu sprechen – und mehr darüber zu erfahren, wie sie diese Technologien in ihren Unternehmen gewinnbringend einsetzen können.

Die Veranstaltung wird gemeinsam von IHK und Handwerkskammer Region Stuttgart und Hochschul- und Wissenschaftsregion Stuttgart e.V. organisiert. Sie findet statt im Rahmen des durch das Bundeswirtschaftsministerium geförderten Projekts „CARS 2.0“.

**Programm und Anmeldung: siehe QR-Code**



Im Gespräch mit Oliver Blume

Am 26. Mai kommt Dr. Oliver Blume, Vorstandsvorsitzender der Porsche AG und des Volkswagen Konzerns, in die IHK. Er gibt uns exklusive Einblicke in die Herausforderungen und Chancen, vor denen die deutsche Automobilindustrie steht und wie er als Vorsitzender zweier global agierender Unternehmen arbeitet.

Im Gespräch unter der Moderation von Dr. Susanne Herre, IHK-Hauptgeschäftsführerin, und mit IHK-Präsident Claus Paal werden wir unter anderem diskutieren, wie er als Vorsitzender zweier global agierender Unternehmen arbeitet, welche Eigenschaften aus seiner Sicht für erfolgreiches Top-Management entscheidend sind und mit welchem Blick er auf die Situation in einer der wichtigsten Branchen des Landes schaut.

Termin: 26. Mai, 18:00 bis 20:00 Uhr

**Anmeldung: siehe QR-Code**



Bürokratieabbau ganz oben auf der Wunschliste

**Was die deutsche Wirtschaft von der neuen Bundesregierung erwartet**, zeigt das IHK-Unternehmensbarometer, eine aktuelle Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), an der sich rund 4.000 Betriebe aus allen Branchen und Regionen beteiligten. Und die setzen eindeutige Prioritäten: Vor allem fordern die Befragten (zu 95 Prozent) drastische Einschnitte bei der Bürokratie sowie mehr Tempo und Effizienz bei Genehmigungen (70 Prozent) und Verwaltungsleistungen (69 Prozent). Ebenfalls weit oben auf der Wunschliste stehen spürbare Entlastungen bei Sozialabgaben (63 Prozent), Steuern (60 Prozent) und Stromkosten (54 Prozent).



Einkauf bleibt Hauptmotiv

Wie bewerten Passanten deutsche Innenstädte? Wer besucht die Zentren? Aus welchem Grund? Und was sollte besser werden? Antworten auf diese Fragen gibt eine Studie, die das Institut für Handelsforschung (IFH) Köln unter Mitwirkung der IHKs letzten Herbst erstellt hat.

Die 107 Zentren schnitten mit einer durchschnittlichen Schulnote von „2 minus“ (2,5) genauso gut ab wie in der vorangegangenen Untersuchung von 2023. Die Befragung zeigte auch, dass die Passantenfrequenzen wieder auf Vor-Corona-Niveau liegen und dass das Durchschnittsalter der Innenstadtbesucher leicht auf 46,1 Jahre gesunken ist. Generationenübergreifend bleibt Einkaufen das Besuchsmotiv Nummer eins, doch mehr als jeder Dritte kommt mit einem gastronomischen Ziel in die City, bei den unter 30-Jährigen sind es sogar 44 Prozent.



# Mit T-Glasfaser ist Ihr Unternehmen bestens versorgt

Die Telekom betreibt in Deutschland das größte Glasfaser-Netz und baut dieses auch in Stuttgart mit Hochdruck aus. Über 466.000 Haushalte und Unternehmen in der Region sind bereits an die Telekom Glasfaser angeschlossen. Möglich macht dies ein Dreiklang aus Kooperationen und eigenfinanziertem sowie gefördertem Ausbau. Profitieren auch Sie als mittelständisches Unternehmen davon!

## Schnell, stabil, zukunftssicher

Glasfaser ist die Zukunft – auch für kleine und mittelständische Unternehmen. Der Datenverbrauch wächst rasant an und die digitalen Anwendungen machen einen Glasfaser-Anschluss notwendig, dessen Leistung nahezu unbegrenzt steigerbar ist.

## Die Vorteile für Sie sind:

- Schneller Down- und Upload
- Konstante Leistung
- Maximale Geschwindigkeit
- Stabilere Verbindung

Außerdem verbraucht ein Glasfaser-Netz viel weniger Energie als Kabel- oder Kupfernetze und ist dadurch nachhaltiger.

## Dank Glasfaser

### wettbewerbsfähig bleiben

Die Telekom betreibt in Deutschland das größte Glasfaser-Netz und baut dieses weiter mit Hochdruck aus. Bei der Fiber-to-the-home-Technologie (FTTH) wird die Glasfaser direkt bis in Ihre Geschäftsräume verlegt. Das Ergebnis: eine spürbar schnellere Datenübertragung. So bleiben Sie auch in Zukunft wettbewerbsfähig.

## Verpassen Sie den Anschluss nicht

Sehen Sie nach, ob an Ihrem Standort schon Glasfaser verfügbar ist. Falls nicht, registrieren Sie Ihre Immobilie – damit Sie den Anschluss nicht verpassen! Gleiche Geschwindigkeit – gleicher Preis: Die Glasfaser-Tarife der Telekom sind nicht teurer als herkömmliche Internettarife. Steigen Sie jetzt um und genießen Sie eine Internet-Geschwindigkeit von bis zu 1 GBit/s!

## Kostenlose Beratung in Ihrer Nähe

- **Geschäftskunden:** 0800 33 01300
- **Privatkunden:** 0800 22 66100
- **Shops:** [telekom.de/terminvereinbarung](https://telekom.de/terminvereinbarung)
- **Weitere Informationen:** [telekom.de/glasfaser](https://telekom.de/glasfaser)

Gleich scannen und registrieren!



## T-Glasfaser – Ihr digitaler Standortvorteil

Jetzt Ihre Immobilie registrieren oder in bereits ausgebauten Gebieten Ihren Business-Tarif buchen!

### Business Glasfaser Start 1000

mit bis zu 1.000 MBit/s im Download und 500 MBit/s im Upload für

**29,95 €\* mtl.**

in den ersten 6 Monaten



\* Business Glasfaser Start 1000 kostet in den ersten 6 Monaten anstatt regulär 74,95€/Monat nur 29,95€/Monat, ab dem 7. Monat gilt der reguläre Preis. Aktion gilt bis 30.06.2025 für Breitband-Neukunden, die in den letzten 3 Monaten keinen Breitbandanschluss bei der Telekom hatten. Business Glasfaser Start 1000 ist in vielen Anschlussbereichen verfügbar. Individuelle Bandbreite abhängig von der Verfügbarkeit. Alle Preise netto zzgl. gesetzl. USt.  
Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 149, 53227 Bonn.

# KI-Kompetenz ist jetzt Pflicht

DER EU-AI-ACT will für Transparenz und einen verantwortungsvollen Umgang mit künstlicher Intelligenz sorgen

**D**er EU-AI-Act markiert einen Meilenstein im Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI) in Europa. Seit dem 1. August 2024 gilt die neue Verordnung, die schrittweise in Kraft tritt und Anbieter und Betreiber von KI in der EU in die Verantwortung nimmt.

Besonders relevant für Unternehmen ist seit Februar 2025 Artikel 4, der vorschreibt, dass Mitarbeiter über entsprechende KI-Kompetenzen verfügen müssen. Diese Regelung soll nicht nur Risiken minimieren, sondern auch für mehr Transparenz und einen verantwortungsvollen Umgang mit KI-Technologien sorgen.

## KI-Systeme werden in Risikoklassen eingeteilt

Der EU-AI-Act verfolgt einen risikobasierten Ansatz: KI-Systeme werden in Risikoklassen eingeteilt. Dabei gibt es drei Hauptgruppen:

1. KI-Anwendungen mit inakzeptablen Risiken: Sie sind seit Februar gänzlich verboten. Gemeint sind beispielsweise Systeme, die grundlegende Menschenrechte verletzen oder demokratische Prozesse gefährden.
2. Systeme mit hohem Risiko: Das sind Anwendungen in der kriti-

## IHKKI

„Angebot zu künstlicher Intelligenz“ – unter diesem Titel hat die IHK zahlreiche Tipps und Veranstaltungen rund um das Thema online gestellt. Sie finden es hier:



schon Infrastruktur, der Strafverfolgung oder im Personalwesen. Sie unterliegen strengen Sicherheits- und Transparenz Anforderungen.

3. Anwendungen mit minimalem oder begrenztem Risiko. In diese Rubrik fallen die meisten in Unternehmen eingesetzten KI-Lösungen. Gemeint sind zum Beispiel Chatbots im Kundenservice oder automatisierte Tools zur Dokumentenverarbeitung. Für diese Anwendungen gelten lediglich allgemeine Informations- und Transparenzpflichten.

Wichtig ist: Die Verordnung dient nicht der Einschränkung von Innovationen, sondern sie soll das Vertrauen in KI-Technologien stärken. Nur die wenigen Anwendungen mit hohem Risiko unterliegen strengen Auflagen – alle anderen Systeme dürfen weiterhin flexibel eingesetzt werden.

## Die Schulungspflicht gilt seit Februar

Gleichzeitig zeigt der EU-AI-Act den Weg zu einem verantwortungsvollen Umgang mit künstlicher Intelligenz auf. Neben technischen und organisatorischen Maßnahmen wird auch die kontinuierliche Schu-

lung der Mitarbeiter als zentraler Erfolgsfaktor betrachtet.

Seit Februar gilt Art. 4, der KI-Kompetenzen für Mitarbeiter aller Unternehmen verpflichtend macht, die KI einsetzen. KI-Kompetenzen im Sinne des EU-AI-Acts umfassen das grundlegende Verständnis der Funktionsweisen von KI-Systemen, den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit der Technologie sowie Wissen zu Datenschutz, Risikominimierung und den für den jeweiligen Einsatzzweck relevanten Anforderungen.

Der AI Act sieht keine direkten Sanktionen für das Fehlen von KI-Kompetenzen vor. Dennoch bergen unzureichende Schulungen erhebliche Haftungsrisiken und können andere Sanktionen indirekt verschärfen, insbesondere wenn Probleme durch die falsche Nutzung eines KI-Systems auftreten.

Für die genaue Art der Vermittlung der KI-Kompetenzen gibt es keine Vorgaben. Deshalb kann nur eine Empfehlung in Bezug auf das Vorgehen im Unternehmen gegeben werden:

1. Fortlaufende Erhebung des aktuellen Status hinsichtlich der im Unternehmen eingesetzten KI
2. Klärung der eigenen Rolle in der



**FÖRSTER**  
ETIKETTENDRUCK

Wir kennzeichnen IHR Produkt!

☎ +49 (0) 7311 934902-10  
✉ info@foerster-etiketten.com  
🌐 www.foerster-etiketten.com

Wir produzieren funktionale Etiketten im Digital-, Flexo-, Sieb- & Buchdruck für alle Anforderungen und Branchen – auch mit UL-Zulassung.





**KI-SCHULUNGEN SIND VORGESCHRIEBEN** für Unternehmen, die künstliche Intelligenz einsetzen.

- KI-Wertschöpfungskette (Anbieter, Betreiber, ...)
3. Evaluation der vorhandenen Kompetenzen der Mitarbeiter und gegebenenfalls Schulungen
  4. Erstellung einer internen KI-Richtlinie
  5. Dokumentation von 1-4

Die IHK unterstützt Sie mit Informationsveranstaltungen und Workshops, zum Beispiel dem monatlich stattfindenden KI-Crashkurs. Falls Sie Unterstützung bei der strukturierten Einführung von KI im Unternehmen benötigen, könnte der KI-Check passend für Sie sein.

**FLORIAN STARK**, KI- und Datenstrategie-Berater bei der IHK Region Stuttgart  
 florian.stark@stuttgart.ihk.de

## ! IHK-VERANSTALTUNGSTIPP

### Halbtagesseminar: Rechtliche Aspekte von KI-Systemen

Diese Veranstaltung richtet sich an KI-Interessierte und Verantwortliche, die sich mit den rechtlichen und praktischen Herausforderungen im Umgang mit KI-Systemen auseinandersetzen möchten, um sie verantwortungsvoll und rechtskonform einzusetzen. Vorgestellt werden folgende Themen:

- Einführung ChatGPT und KI-Systeme
- Urheberrechtliche Implikationen bei KI-Systemen
- Datenschutz und Datensicherheit bei KI-Systemen
- Anforderungen der KI-Verordnung (AI-Act)

Referent Dr. Carsten Ulbricht von der Stuttgarter Kanzlei Menold Bezler ist spezialisiert auf Internet- und IT-Recht sowie Datenschutz.

Termin: 26. Mai, 13:00 bis 17:00 Uhr im IHK-Haus  
 Info und Anmeldung: siehe QR-Code



ANZEIGE



- Laserscan
- Digitale Zwillinge
- Bestandspläne

Need a plan? Ask for a scan!  
 Präzise Bestandsaufnahmen & digitale Zwillinge  
 für Ihr Unternehmen, Ihr Gebäude oder Ihre Anlage.  
 Jetzt anfragen! 0711 64868-77  
 → scan-punktwolke.de hi@scan-punktwolke.de

**WOLKE**



TERMIN-INFO

Prüfungen der Berufsausbildung im Herbst 2025  
Zwischenprüfung in anerkannten Ausbildungsberufen

Ausbildungsbetriebe, für deren Auszubildende die Teilnahme an der Zwischenprüfung im Herbst 2025 vorgesehen ist, haben bis Ende April ein Aufforderungsschreiben von der IHK Region Stuttgart erhalten. Eine Anmeldung zur Zwischenprüfung ist für die mit diesem Schreiben aufgeforderten Auszubildenden nicht erforderlich. Sollen jedoch weitere Auszubildende an diesem Prüfungstermin teilnehmen oder aufgeforderte Auszubildende nicht teilnehmen, ist dies der IHK **schriftlich bis zum 23. Mai 2025** zu melden.

Zu diesem Prüfungstermin werden aufgefordert:

1. Auszubildende mit einer zweijährigen Ausbildungszeit, deren Ausbildung zwischen dem 1. Mai 2024 und 30. September 2024 begonnen hat.
2. Auszubildende, deren Ausbildung vor dem 1. Mai 2024 begonnen hat und die bislang noch an keiner Zwischen-

prüfung teilgenommen haben. Die Teilnahme an der Zwischenprüfung ist Zulassungsvoraussetzung für die Abschlussprüfung.

Für Auszubildende, die zum Zeitpunkt der Zwischenprüfung das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist der Ausbildungsbetrieb verpflichtet, eine Kopie der ärztlichen Bescheinigung über die erste Nachuntersuchung gem. § 35 Abs. 2 BBiG in Verbindung mit § 33 Abs. 1 JArbSchG vorzulegen.

In den kaufmännischen Ausbildungsberufen findet eine schriftliche analoge beziehungsweise digitale Prüfung statt. In den gewerblichen Ausbildungsberufen und einzelnen kaufmännischen Berufen wird zusätzlich eine praktische Prüfung abgenommen.

[www.stuttgart.ihk24.de](http://www.stuttgart.ihk24.de),  
Dok.-Nr. 4389854

Prüfungen der Berufsausbildung im Winter 2025/2026

Anmeldeschluss für Abschlussprüfung, Gestreckte Abschlussprüfung Teil 1 und Gestreckte Abschlussprüfung Teil 2 in anerkannten Ausbildungsberufen ist der **31. Juli 2025**

Die Anmeldungen zu den Prüfungen und die Anträge auf vorzeitige Zulassung gemäß § 45 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) sind bis spätestens 31. Juli 2025 bei der IHK Region Stuttgart einzureichen. Der Versand der Anmeldeformulare erfolgt bis Ende Juni 2025 durch die IHK.

Zur Gestreckten Abschlussprüfung Teil 1 werden aufgefordert:

1. Auszubildende/Umschüler entsprechend den Vorgaben zum Prüfungszeitpunkt der Abschlussprüfung Teil 1 in der Ausbildungsverordnung bzw. der Eintragungsbestätigung.
2. Prüfungsteilnehmer, die den Teil 1 der Abschlussprüfung wiederholen oder nachholen müssen.

Für Auszubildende, die zum Zeitpunkt der Gestreckten Abschlussprüfung Teil 1 das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist der Ausbildungsbetrieb verpflichtet,

eine Kopie der ärztlichen Bescheinigung über die erste Nachuntersuchung gem. § 35 Abs. 2 BBiG in Verbindung mit § 33 Abs. 1 JArbSchG vorzulegen.

Zur Abschlussprüfung und Gestreckten Abschlussprüfung Teil 2 in technischen, kaufmännischen und kaufmännisch-verbundenen Ausbildungsberufen werden aufgefordert:

1. Auszubildende/Umschüler, deren vertragliche Ausbildungs-/Umschulungszeit bis zum 30. April 2026 endet
2. Prüfungsteilnehmer, die einzelne Prüfungsfächer, Prüfungsbereiche, einen Prüfungsteil oder die gesamte Abschlussprüfung wiederholen müssen.

Die Teilnahme an den Prüfungen ist nur möglich, wenn die Anmeldung rechtzeitig erfolgt und die Zulassungsbedingungen erfüllt sind.

[www.stuttgart.ihk.de](http://www.stuttgart.ihk.de), Dok.-Nr. 117475

# Schnell und flexi

DER SCHIEDSGERICHTSHOF bei der DIHK hilft bei grenz ü



DER DIHK-SCHIEDSGERICHTSHOF will Brücken bauen, wenn zwei Geschä ft

**W**irtschaftliche Konflikte und ihre rechtlichen Risiken belasten Unternehmen – besonders im internationalen Geschäftsverkehr. Während die Politik noch um eine Modernisierung des Schiedsverfahrens ringt, hat der neue Schiedsgerichtshof (SGH), eine Initiative der DIHK, der Auslandshandelskammern (AHKs) und der Industrie- und Handelskammern (IHK), im Dezember seine Arbeit aufgenommen. Er bietet Lösungen von der Wirtschaft für die Wirtschaft: schnell, kostengünstig und qualitativ hochwertig.

*Durchsetzbare Entscheidungen außerhalb staatlicher Gerichte*

Der SGH ermöglicht ein vertrauliches Verfahren und eine rechtlich durchsetzbare Entscheidung außerhalb der staatlichen Gerichte. Bei Bedarf kann bereits vorab eine Mediation eingesetzt werden – insbesondere, wenn laufende Geschäftsbeziehungen erhalten bleiben sollen.

*Vorteil: Schnelligkeit, Effizienz und Flexibilität*

Der SGH bietet passgenaue Lösungen: Die Parteien können zum Beispiel die Schiedsrichter auswählen, Deutsch oder Englisch als Verfahrenssprache festlegen oder entscheiden, ob die Verhandlung etwa in Singapur, Berlin oder sonst wo auf der Welt stattfindet

# Bei Streit schlichten

z überschreitenden Konflikten



häftspartner nicht zusammenkommen.

– das anwendbare Recht und der Verhandlungsort können frei gewählt und Verhandlungen auch per Videokonferenz abgehalten werden. Die Schiedssprüche sind nahezu weltweit durchsetzbar.

Ein besonderes Plus ist das Tempo: Die Verfahren sollen nach den Schiedsregeln des SGH innerhalb von zwölf Monaten abgeschlossen werden. Bei Bedarf gibt es sogar ein „Fast-Track“-Verfahren innerhalb von nur sechs Monaten. Das Verfahren hat nur eine Instanz, was Zeit- und Kosteneinsparungen im Vergleich zu Gerichtsverfahren ermöglicht, die oft Jahre dauern.

### Attraktiv dank Vertraulichkeit

Attraktiv ist auch die Tatsache, dass die Konfliktlösung vertraulich ist: Während öffentliche Gerichtsverfahren Dokumente und Verhandlungen für jedermann zugänglich machen, bleibt ein Schiedsverfahren privat. Dies schützt zum Beispiel vor der Offenlegung sensibler Geschäftsgeheimnisse. Die Neutralität der von den Parteien ausgewählten Schiedsrichter erlaubt eine faire und unparteiische Entscheidungsfindung.

### Das SGH beruht auf einer digitalen Verfahrensmanagementplattform

Dies alles ist möglich, weil der Schiedsgerichtshof auf einer digitalen Verfahrensmanagementplattform (VMP) beruht, die den gesamten Prozess – vom Schieds-

antrag bis hin zur Abrechnung – effizient verwaltet. Außerdem ist die Plattform rund um die Uhr von jedem Ort der Welt aus zugänglich und damit benutzerfreundlich.

Wenn Sie wissen wollen, wie Sie den SGH nutzen können, finden Sie auf der Homepage (siehe Link) alles was Sie wissen müssen. Zum Beispiel finden Sie dort die entsprechenden Klauseln, um die Möglichkeit einer Anrufung des SGH in einen Vertrag aufzunehmen. Es gibt aber auch einen Kostenrechner und einen Konfliktnavigator. Der unterstützt Sie, sich vertraglich für einen möglichen Konflikt abzusichern beziehungsweise passende Verfahren für einen Konflikt zu finden.

Für einen starken Wirtschaftsstandort Deutschland bedarf es neben einer leistungsfähigen Justiz attraktiver alternativer Streitbeilegungsmechanismen. Der Schiedsgerichtshof der DIHK bietet eine solche Alternative.

<https://schiedsgerichtshof.de/>

**PROF. DR. STEPHAN WERNICKE**  
Bereichsleiter Recht beim DIHK  
wernicke.stephan@dihk.de

## Innovationspreis des Landes Baden-Württemberg

### Dr.-Rudolf-Eberle-Preis

 Baden-Württemberg  
Ministerium für Wirtschaft,  
Arbeit und Tourismus

**Bis 31. Mai  
bewerben!**

## Bewerben Sie sich jetzt!

Preisgelder in Höhe von insgesamt 50.000 Euro für kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Innovationsberatungsstelle Ihrer IHK oder unter [www.innovationspreis-bw.de](http://www.innovationspreis-bw.de)

Bewerbung möglich?  
Quickcheck machen!



ATION BW  
INNOV 2025



**SOCIAL-MEDIA-PLATTFORMEN** sind auch aus dem Berufsleben nicht mehr wegzudenken.

# LinkedIn – Das unterschätzte Werkzeug für den Mittelstand

**EGAL OB KUNDEN- ODER MITARBEITERGEWINNUNG**, das berufliche soziale Netzwerk kann unterstützen

In Zeiten wirtschaftlichen Aufruhrs müssen mittelständische Unternehmen Kunden gewinnen, Fachkräfte anlocken und dem Druck aus dem Ausland sowie dem großer Konzerne trotzen. Ein Werkzeug hilft dabei: LinkedIn.

Während Mercedes, Bosch und die EnBW längst auf LinkedIn aktiv sind, zögert der Mittelstand. Nur 25 Prozent der mittelständischen Unternehmen in Deutschland nutzen die Social-Media-Plattform. Das zeigt eine Studie, die die LMU München mit der Agentur „In A Nutshell“ 2024 durchgeführt hat. Bei den DAX 40 sind es 100 Prozent. Weitere 21 Prozent der Mittelständler haben einen Account, sind

aber inaktiv. Das zeugt von fehlender Überzeugung oder Unsicherheit.

*Entscheider werden ganz persönlich angesprochen*

Gleichzeitig stellt sich die Frage: Was sehen Konzerne, was Mittelständler übersehen? Potenziell sind es Zahlen wie die 26 Millionen registrierten Nutzer im deutschsprachigen Raum. Oder dass 50 Prozent der B2B-Käufer LinkedIn als Quelle nutzen, um Kaufentscheidungen zu treffen. Es gibt aber noch mehr Gründe.

Ein Vorteil ist der niedrighschwellige Zugang zu Entscheidern. Viele Geschäfts-

führer und Abteilungsleiter sind auf LinkedIn aktiv, teilen ihre Gedanken oder kommentieren Branchenentwicklungen. Ebenso lesen sie Beiträge anderer Unternehmen.

LinkedIn bietet aber noch mehr Möglichkeiten, sichtbar zu werden: Beispielsweise kann ein strategisch platzierter Kommentar unter einem Entscheider-Post sofort Aufmerksamkeit erzeugen. Denn oft klickt der Post-Autor dann auf das Profil. Es entsteht eine Chance für den Mittelständler: Er wird wahrgenommen. Dieser erste Touchpoint kann ein Gespräch und sogar Geschäftsbeziehung starten. Und falls ein Entscheider einen Unternehmensbeitrag

# #EHRENSACHE

Jetzt IHK-Prüfer oder IHK-Prüferin werden! Alle Infos: [www.ihk.st/pruefer-werden](http://www.ihk.st/pruefer-werden)



kommentiert? Der perfekte Anlass für eine Direktnachricht.

LinkedIn ist nicht nur Netzwerk, sondern dient auch als digitale Visitenkarte. Wer auf der Plattform aktiv ist, zeigt Präsenz und Kompetenz. Umgekehrt kann fehlende Aktivität den Eindruck erwecken, ein Unternehmen sei rückständig. Kunden, Geschäftspartner und potenzielle Mitarbeiter informieren sich heute zuerst online – und ein gut gepflegtes LinkedIn-Profil prägt den ersten Eindruck.

### **Branchenkenntnisse posten – das steigert das Ansehen**

Mittelständler können sich auch als sogenannte „Thought Leader“ positionieren. Gemeint ist, dass sie Expertise zeigen, Branchenkenntnisse teilen und dadurch selbst im Ansehen steigen. LinkedIn kommt dabei ins Spiel, weil tiefgreifende Beiträge und anregende Gedanken auf der Plattform akzeptiert sind, denn sie versteht sich auch als Raum für Fachthemen und Diskussionen.

Generell gilt: LinkedIn ist einer der kosteneffizientesten Kommunikationskanäle. Während klassische Werbung oft teuer und lokal begrenzt ist, können Unternehmen hier zielgerichtet die gewünschten Personen erreichen – organisch und ohne hohe Werbebudgets. Der Algorithmus belohnt dabei wertvolle Inhalte mit

Reichweite und findet interessierte Personen. Das bedeutet: Wer klug kommuniziert, kann mit überschaubarem Einsatz große Wirkung erzielen.

### **Als Arbeitgebermarke besser sichtbar werden**

Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels kann die Plattform helfen, denn auf Bewerbungen zu warten, reicht oft nicht mehr – Unternehmen müssen aktiv auf Talentsuche gehen. LinkedIn fördert den Aufbau einer Arbeitgebermarke und unterstützt bei der gezielten Ansprache von Arbeitskräften – Stichwort „Active Sourcing“, also die direkte Kontaktaufnahme mit passenden Kandidaten. Aber auch wer eine klassische Stellenausschreibung bevorzugt, kann diese mit LinkedIn Jobs schalten und gezielt an relevante Personen ausspielen lassen.

Kurz gesagt: LinkedIn lohnt sich auch für mittelständische Unternehmen. Die Plattform unterstützt bei Akquise, Recruiting und Marke. Potenziell hohe Reichweiten stehen einem vergleichsweise geringen Aufwand gegenüber. Und wie die Statistik vom Anfang gezeigt hat: Wer jetzt einsteigt, ist schon 75 Prozent des Mittelstands voraus.

**KATRIN MÖLLERS**  
Ansel & Möllers GmbH, Stuttgart  
[www.amkommunikation.de](http://www.amkommunikation.de)

## **IHK-TIPP**

Vier Tipps für den Erfolg auf LinkedIn

- 1. Verantwortlichen ernennen:** Egal ob Marketingchef, engagierter Mitarbeiter oder Partneragentur – irgendwer sollte LinkedIn vorantreiben. Nur wenn sich jemand verantwortlich fühlt, wird sich gekümmert.
- 2. Profil ausfüllen:** Damit die LinkedIn-Visitenkarte glänzt, Bild, Banner und Infos eintragen. Das muss auch nicht extrem ausgefeilt sein und durch vier Korrekturschleifen gehen. Hauptsache es steht im Profil.
- 3. Content konzipieren:** Für regelmäßige Veröffentlichungen reichen anfänglich ein bis zwei Evergreen-Formate. Beispielsweise ein gekürzter Bericht zu einem erfolgreichen Projekt, ein Kommentar des Geschäftsführers zu einer Branchenentwicklung oder Einblicke eines Experten aus dem Unternehmen zu seinem Arbeitsbereich, zu neuen Produkten oder Dienstleistungen. Bonuspunkte, wer dem Format seinen persönlichen Dreh gibt.
- 4. Aktiv werden:** Kommentare zu beantworten und auf Beiträge anderer zu reagieren, stärkt Beziehungen und erhöht die Sichtbarkeit – besonders bei wenigen Followern. Ideal: Auf den Hinweis des LinkedIn-Verantwortlichen hin kommentiert der Geschäftsführer vom eigenen Account aus. Das wirkt persönlicher.

# XLLOG



**LUFTFRACHT-  
SPEDITEUR  
FÜR IHRE EXPORTE  
WELTWEIT**

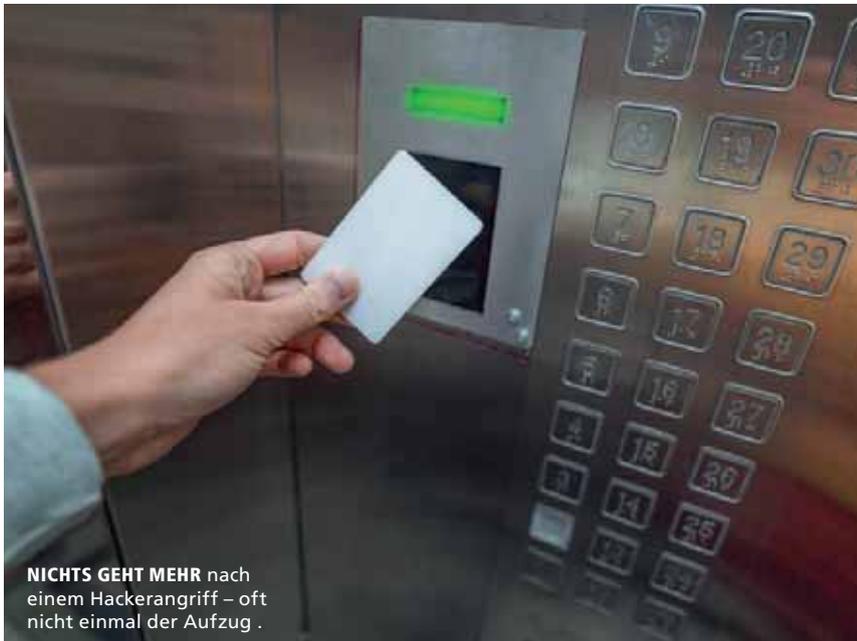
**KONTAKT  
ANDREAS AUCH**

0711 – 9933999 22  
[ANDREAS.AUCH@XLLOG.COM](mailto:ANDREAS.AUCH@XLLOG.COM)



# Mit System gegen Cyberkriminelle

BUSINESS CONTINUITY MANAGEMENT hilft, im Ernstfall gewappnet zu sein



**NICHTS GEHT MEHR** nach einem Hackerangriff – oft nicht einmal der Aufzug.

Cyber-Kriminalität (be)trifft alle Organisationen und Unternehmen. Selbst bei allerhöchster Vorsicht ist man nicht gänzlich dagegen gefeit. Tritt der Ernstfall tatsächlich ein, könnte ein Business Continuity Management (BCM) einen Teil- oder Totalausfall und bedrohliche Schadenssummen verhindern. BCM sorgt für einen strukturierten

Krisenmodus, sodass ein Normalbetrieb schnellstmöglich wieder hergestellt und der potenzielle Schaden minimiert wird.

Wichtig zu wissen: Die Verantwortung für die Prävention und die aus Cyber-Kriminalität resultierenden Schäden können nicht delegiert werden. Es gehört zwingend zu den Pflichten der

Unternehmensführung, Vorkehrungen zu treffen, Krisenstrukturen zu schaffen und Mitarbeiter zu befähigen. Verantwortliche können hier persönlich in der Haftung sein – paradoxerweise obwohl der Auslöser eine kriminelle Handlung ist!

Deswegen sollten die tragenden Rollen des BCM nicht an externe Dienstleister ausgelagert werden. Nur wenn eigene Mitarbeiter – von der Unternehmensführung bis zur Pforte – eingebunden sind, kann die besondere Art zu Denken im Alltag verankert werden, Sensibilisierung stattfinden und Verantwortungsbeusstsein entstehen.

Das stellt auch sicher, dass das BCM dem tatsächlichen Bedarf gemäß maßgeschneidert und laufend an Veränderungen angepasst wird. Sinnvoll kann es dabei sein, sich mit anderen Organisationen auszutauschen. Kreativität kann inspirierend und ansteckend sein, am Ende sogar Spaß machen.

Um für Krisensituationen gewappnet zu sein, eignet sich eine sogenannte Besondere Aufbauorganisation (BAO). Sie berücksichtigt die erforderlichen fachlichen und hierarchischen Kompetenzen sowie die vermutliche Verfügbarkeit von Personen.



## Fachinformationen bitte!

Alle Medien schnell, einfach und überall verfügbar.

In unserem Katalog sind über 40 Millionen Titel gelistet, für jeden Bedarf das Richtige. Schweitzer arbeitet eng mit allen führenden E-Procurement-Anbietern zusammen und stellt für Sie einen reibungslosen Best-in-Class-Beschaffungsprozess sicher.

Im Raum Stuttgart klingeln Sie bitte einfach bei uns an:

Schweitzer Fachinformationen | Stuttgart

Rosensteinstr. 9 | 70191 Stuttgart | Tel: +49 711 16354-0

stuttgart@schweitzer-online.de

[www.schweitzer-online.de](http://www.schweitzer-online.de)

**schweitzer**  
Fachinformationen

## ! CHECKLISTE

Auf jeden Fall ist es unumgänglich, sich umfassend und intensiv mit den Folgen eines Cyberangriffs zu beschäftigen und alle Beteiligten bestmöglich vorzubereiten – fachlich, emotional und im Kopf! Grundvoraussetzung ist es dabei, den Handlungsrahmen zu kennen, der bei einem IT-Ausfall bleibt.

Klären Sie für den Ernstfall...

- ...ob die Telefone funktionieren;
- ...ob den Mitarbeitern der Zutritt zum Gebäude noch möglich ist;
- ...wie die Gebäudetechnik insgesamt betroffen ist;
- ...wie kommuniziert werden kann;
- ...wie gearbeitet werden kann;
- ...welche Systeme und Daten noch verfügbar sind;
- ... ob wichtige Informationen verfügbar sind;
- ... wer nun was genau zu tun hat;
- ... wer informiert werden muss;
- ... wie der eigene Krisenmodus aussieht;
- ... welche Spezialisten und Netzwerke aktiviert werden müssen.

### Organisation und Führung:

- Erstellen Sie einen Notfallplan.
- Organisieren sie einen jederzeit aktivierbaren Krisenstab aus internen Kräften und externen Spezialisten (Rechtsberater, LKA, IT-Dienstleister, Behörden, ...).
- Sensibilisieren Sie ihre Mitarbeiter.
- Richten Sie eine „zentrale Meldestelle“ für außergewöhnliche Vorgänge und seltsames Systemverhalten ein.
- Sorgen Sie für eine positive Fehlerkultur und befähigen Sie ihre Führungskräfte.
- Setzen Sie risikominimierende Elemente in Verträgen, Guidelines und Geschäftsbedingungen um.
- Prüfen Sie Ihren Versicherungsschutz.

### Technik und Prozesse:

- Schützen Sie Ihre Systeme und Netzwerke vor Missbrauch und ungewollter Nutzung.
- Trennen Sie im Angriffsfall sofort alle Netzwerke.
- Erteilen Sie Berechtigungen restriktiv und überprüfen Sie diese regelmäßige.
- Spielen Sie regelmäßig Sicherheitsupdates in ihre Systeme ein.
- Richten Sie getrennte tägliche Backups ein und überprüfen Sie deren Reproduktionsfähigkeit.
- Identifizieren Sie kritische Prozesse und sichern diese besonders ab.
- Üben Sie Notfallsituationen und aktualisieren ihre Maßnahmen regelmäßig.

Generell sollten Vorgehensweisen, Aufgaben und Kommunikationswege sowie alle weiteren überlebenswichtigen Informationen weiterhin verfügbar sein, zum Beispiel in Papierform, auf separierten PCs mit Offline-

Druckern oder auf externen Datenspeichern.

#### THOMAS DECKERT

Deckert Consulting GmbH; Erdmannhausen  
[www.deckert-consulting.com](http://www.deckert-consulting.com)



Wir kaufen  
Ihre Grundstücke

Gemeinsam stark für neuen Wohnraum!

# Wir suchen baureife Grundstücke.

Mit Quartiersentwicklung und Neubau schaffen wir neuen Wohnraum im Großformat. Dafür suchen wir baureife Grundstücke in Deutschland und Österreich. Verfügen Sie über ein passendes Grundstück? Dann sollten wir miteinander sprechen!



Mailen Sie uns Ihr Exposé an [angebote-bmb@buwog.com](mailto:angebote-bmb@buwog.com)  
Das aktuelle Ankaufsprofil der BUWOG und alle Infos auf [buwog.de/Ankaufsprofil](http://buwog.de/Ankaufsprofil)

**BUWOG**

u an ge c t  
m - e t a t e

Mehr Erfolg durch  
Sprachmanagement:  
Impulse für Führungskräfte



u u u des  
den ürtte er  
to e a en m nte nat ona en  
u ne e me en  
u h ch h n  
etscher n und h n ert n  
ac management o t m e en  
etr uhn ert n ür  
nn t e r ch sun en  
r edr chsh en G

Mehr Infos? Scannen Sie den QR-Code!



Teilnahme kostenlos  
Anmeldung bis 27. Juni 2025:  
75Jahre.Anmeldung@bdue.de

Bundesverband der  
Dolmetscher und Übersetzer  
Baden-Württemberg



75 Jahre.  
Spricht für Sie.  
Weltweit.

## BEILAGENHINWEIS

In Teilen dieser Auflage  
liegen Prospekte der Firma  
AHZ Automobilzentrum GmbH,  
Reutlingen bei.

Wir bitten um Beachtung!



## WEGWEISER ZUKUNFT

### Quantencomputing-Initiative (QCI)

Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) hat mit der Quantencomputing-Initiative (QCI) ein Programm ins Leben gerufen, das Forschungseinrichtungen, Startups und Industriepartner mit dem Ziel zusammenbringt, eine industrielle Basis und ein wirtschaftliches Umfeld für deutsche Quantencomputer zu schaffen.

Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWK) fördert die Initiative über vier Jahre mit insgesamt 740 Millionen Euro.

Die QCI betreibt Innovationszentren in Ulm und Hamburg, die mit Reinräumen, Werkstätten und Laboren ausgestattet sind. Diese Zentren fördern die Zusammenarbeit zwischen DLR-Forschungsprojekten, In-

dustrie, Startups und zukünftigen Nutzern von Quantencomputern.

Durch diese enge Kooperation wird der Technologietransfer beschleunigt und ein wettbewerbsfähiges Quantencomputing-Ökosystem in Deutschland aufgebaut.

Für interessierte Unternehmen bietet die DLR-Quantencomputing-Initiative vielfältige Möglichkeiten zur Zusammenarbeit, um gemeinsam die Potenziale dieser zukunftsweisenden Technologie zu erschließen.

[www.dlr.de](http://www.dlr.de), dort „qci“  
in die Suchfunktion ein-  
geben



**Gemeinsam finden wir die  
Antworten für morgen.**

Mit kompetenter Beratung und Finanzierungs-  
lösungen für die digitale Transformation.

Vereinbaren Sie einfach einen Termin mit uns.



Kreissparkasse  
Göppingen

# Anwalts neuer Liebling

Joël Bayard und Jérôme Bayard haben einen KI-Assistenten für den Rechtsbereich entwickelt

**W**enn Fanta Vier ihren Abkürzungssong „MfG – Mit freundlichen Grüßen“ heute schreiben würden, dann käme darin mit Sicherheit „KI“ vor. KI, also künstliche Intelligenz ist inzwischen aus wirklich keinem Lebensbereich mehr wegzudenken.

Auch nicht aus der juristischen Arbeit. Aber obwohl es hier schon eine Reihe von Tools gibt, haben die Brüder Joël und Jérôme Bayard eine Lücke entdeckt. „Es ist wie mit den Motoren: alle wollen immer tollere Aggregate entwickeln. Dabei vergessen sie gern einmal, dass dem Kunden das gesamte Auto gefallen muss“, erklärt Joël Bayard.

Das Beispiel kommt nicht von ungefähr, denn der studierte Bildungsmanager blickt auf zehn Jahre Erfahrung in Digitalstrategie, Kommunikation und Marketing im Automobilsektor zurück und arbeitet aktuell bei Mercedes-Benz. Das juristische Knowhow trägt sein Bruder Jérôme bei, der Partner in einer Stuttgarter Anwaltskanzlei ist.

Bei der morgendlichen Fahrt ins Büro telefonieren die beiden oft miteinander. Da „hat der Funke gezündet: Wir machen was mit KI: wir vereinfachen die juristische Arbeit und helfen, sie effizienter zu gestalten“, erinnert sich Joël Bayard: „Wir haben sechs-, acht-, zehnmal darüber gesprochen, und jedes Mal wurde die Idee konkreter.“

So konkret, dass sie es schließlich wissen wollten. Über Joëls Netzwerk bei Mercedes fand sich ein Dienstleister, der ihre „Gedanken in ein Tool goss“. Im April 2024 fand der Kickoff statt und schon im August war der Prototyp fertig. Im September wurde erarbeitet, was das Tool können soll. Auch die Zielgruppe wurde



Joël Bayard und Jérôme Bayard haben die Law Assist GmbH gegründet.

**STARTUP-GESCHICHTEN**  
Was aus unseren Gründern von 2022 wurde:



definiert: Ein-Mann-Kanzleien, die damit Effizienzprobleme lösen, um so mehr Zeit für anspruchsvolle Mandate zu haben.

Parallel erarbeiteten die beiden Brüder einen Businessplan und ließen ihn von IHK-Existenzgründungsberater Michael Kuschmann begutachten. „Der fand ihn so toll, dass er uns einen Termin mit dem juristischen Erstberaterteam der IHK vermittelt hat“, freut sich Joël Bayard. Anhand von elf anonymisierten Original-Anfragen aus der Lebenswelt von Unternehmen konnte das Tool seine Kompetenz beweisen.

**»Es heißt ja Law Assist und nicht Lawyer Replace.«**

Dann ging alles rasend schnell: am 10. Dezember war der Notartermin, und schon im Januar 2025 wurde die Law Assist GmbH mit Sitz in Aichtal ins Handelsregister eingetragen.

Wie stellen die Gründer sicher, dass das Tool verlässliche Infos liefert? Schließlich kann man es sich im juristischen Bereich nicht leisten, dass die KI halluziniert. „Das Tool greift ausschließlich auf fundierte Quellen zurück“, erklärt Joël Bayard. Gemeint ist die freie juristische Datenbank Open Legal mit ihren mehr als 250.000 deutschen Rechtsurteilen.

Law Assist spuckt aber nicht nur passende Fundstellen aus, sondern formuliert beispielsweise auch Stellungnahmen vor. „Man bekommt ein fast fertiges Schreiben – so wie es ein Referendar für einen Anwalt erstellen würde“, erzählt Jérôme Bayard. Ihm ist dabei wichtig, dass das Tool Anwälte nicht ersetzen will, sondern nur Routinearbeit wegschafft: „Es heißt ja Law Assist und nicht Lawyer Replace“, betont er.

Besonders stolz sind die beiden Gründer darauf, dass sie das Prompting selber machen: „Damit die Tonalität stimmt und sich das Ergebnis wirklich anhört wie ein Jurist.“ Der Anwalt aus Fleisch und Blut bleibe aber der „Übersetzer“, der den komplexen Inhalt juristischen Laien verständlich vermittelt.

Wie reagiert das berufliche Umfeld auf die Gründung? „Die haben uns beglückwünscht“, erzählt Joël Bayard, „zumal wir gezeigt haben, dass wir das Projekt weiter nebenberuflich stemmen können.“

Auch die Partnerinnen haben sich von der Begeisterung ihrer Männer anstecken lassen. Dies obwohl die Freizeit für die beiden Familienväter deutlich weniger geworden ist. In ein paar Jahren werden Noé, Marie und Viola aber sicher stolz auf den Gründungsmut ihrer Papis sein.

**DR. ANNJA MAGA** Redaktion Magazin  
Wirtschaft, annja.maga@stuttgart.ihk.de



Stefanie Kienzle vor ihrem Haushaltswarengeschäft in der Innenstadt von Winnenden.

ZEITSPRUNG

# Handel ist Wandel

STEFANIE KIENZLE über die Geschichte der Häussermann GmbH & Co KG, Winnenden

Unser Geschäft ist seit 150 Jahren in der Familie. Mein Ur-Ur-Großvater Gotthold Häussermann hatte hier gelernt. 1875, als sein Chef pleite ging, kaufte er die Firma aus der Insolvenz. Damals war es allerdings noch kein Haushaltswarengeschäft, sondern ein Eisenwarenhandel. Angeboten wurde alles, was die Bauern in der Umgebung brauchten. Ganze Bolleröfen konnte man kaufen oder Ketten, um die Kühe anzubinden.

Eigentlich wollte Gotthold das Geschäft an seinen Sohn weitergeben. Doch der starb jung - zusammen mit Frau und Kind. Was für eine Krankheit das war, lässt sich nicht mehr rekonstruieren. Auf jeden Fall suchte mein Ur-Ur-

Großvater daraufhin einen passenden Mann für seine Tochter Helene. Die Wahl fiel auf Ernst Kienzle, der aus einer Waiblinger Gastwirtsfamilie stammte.

Gotthold konnte sich einfach nicht vorstellen, dass eine Frau ein Geschäft führen kann. Dabei trat genau das ein, denn Helenes Mann und später ihr Sohn Walter mussten in den Krieg ziehen. Da war sie wieder allein.

Walter, also mein Opa, brachte aus dem Krieg seine Frau mit, meine Oma Ilse. Sie kam aus Bochum, wo sie in einem Haushaltwarengeschäft groß geworden war. So kamen die Haushaltswaren in den Eisenwarenhandel.

Nach Opa hat sein Sohn Gerhard, also mein Onkel, das Geschäft zusammen mit meiner Mutter geführt. Beide sind längst in Rente, Gerhard hilft aber immer noch oft mit.

Opa hatte drei Enkel. Er sagte immer, der für den es am besten passt, soll das Geschäft übernehmen. Ich habe eigentlich Jura studiert, aber als 2005/06 hier groß umgebaut wurde, habe ich viel mitgeholfen und festgestellt, wie viel Spaß es mir macht: der direkte Kontakt zu den Kunden und dass jeder Tag anders ist. Auch das Arbeitsumfeld ist sehr angenehm, zumal

unsere Mitarbeiter zum Teil seit Jahrzehnten dabei sind. Wir bilden auch aus; manche ehemaligen Azubis kommen später wieder zu uns zurück.

Das Geschäft, das ist mein Ding, habe ich damals erkannt. Deshalb habe ich eine Lehre als Büro- und als Einzelhandelskauffrau gemacht und den Handelsfachwirt draufgesetzt.

Ich bin in mehreren Händlernetzwerken aktiv und fahre oft auf Messen, nicht nur in Deutschland, sondern zum Beispiel auch nach Chicago oder Shanghai. Alles, damit ich die neuesten Trends mitbekomme. Gerade wollen alle Zubehör für Heißluftfritteusen und die Kinder die Sammelkulis von Legami.

Handel ist Wandel. Unser Sortiment hat sich immer wieder verändert. Für Opa war zum Beispiel Stahl das Wichtigste. Ich erinnere mich aber auch noch, wie hier Gartenmöbel containerweise angeliefert wurden. Das geht alles nicht mehr seit die Marktstraße Fußgängerzone geworden ist. Jetzt sind wir Super-Innenstadt.

Wir bieten an, was der Kunde nachfragt. Das ist wichtig, denn Winnenden ist kein Touristenort, wo immer wieder neue Leute kommen. Wir haben hauptsächlich

Stammkunden, und die kommen gern um zu gucken, was es Neues gibt. Sie erwarten aber auch das Standardsortiment, zum Beispiel dass wir das ganze Jahr über Weckgläser vorrätig haben.

Das Schöne ist, dass unsere Kunden so treu sind und uns immer wieder positive Rückmeldung geben. Während Corona hat sich das sehr bewährt. Sie haben viel in Kauf genommen, zum Beispiel dass wir lange Zeit nur eine Theke hatten und sie Schlange stehen mussten. Wir haben aber auch viel gemacht, waren immer da, am Telefon, online und persönlich.

Nicht nur das Sortiment, auch die Geschäftsräume haben sich immer wieder verändert. Wir haben mehrere Häuser dazugekauft oder -gebaut. Deswegen ist es hier sehr verwinkelt.

Ob es eine sechste Generation gibt? Mein Neffe ist erst drei, kommt aber sehr gern mit ins Geschäft. Dann bewegt er sich immer super vorsichtig, damit nichts kaputt geht und er wiederkommen darf.

**DR. ANJA MAGA**  
Redaktion Magazin Wirtschaft  
anja.maga@stuttgart.ihk.de



So sah Häussermann zum 100-jährigen Jubiläum im Jahr 1975 aus.

## HÄUSERMANN GMBH & CO. KG

**Gründungsjahr** 1875

**Gründer** Gotthold Häussermann

**Adresse** Winnenden, Marktstraße 27

**Kernkompetenz** Haushaltswaren

**Geschäftsführerin** Stefanie Kienzle

**Generation** 5

»Das Schöne ist, dass unsere Kunden so treu sind und uns immer wieder positive Rückmeldung geben«

## DIE BESONDERE GESCHICHTE

## Sieg über „fliegende Bauzäune“

BAUSTELLEN und Events: zwei Stuttgarter Gründer verbessern die Standfestigkeit von Absperrungen



Deniz Keser (l.) und Julian Röder (r.) mit ihrer Erfindung. Der „FenzFoot“ wiegt mit Wasser gefüllt 60 Kilo und macht Bauzäune standfester als die üblichen Betonfüße.

**F**liegende Bauzäune – in der Versicherungsbranche ist das ein Begriff. Allzuoft wirft ein kräftiger Wind die Absperrungen um, die eigentlich verhindern sollen, dass Fußgänger auf Baustellen in Gruben fallen oder sich ein Bein brechen. Die mobilen Absperrungen aus verzinktem Stahl beschädigen beim Umstürzen oft Autos oder Gebäude – oder verletzen sogar Menschen. „Solche Unfälle führen regelmäßig zu haftungsrechtlichen Auseinandersetzungen“, so Julian Röder. Der 30-Jährige muss es wissen, er kennt das Problem vom Maklerbetrieb seines Vaters, der auf Bauversicherungen spezialisiert ist.

Auch Deniz Keser kann ein Lied von den „fliegenden Bauzäunen“ singen. „Laut statischen Berechnungen fallen die Dinger ab einer Windgeschwindigkeit von 55 Kilometern um“, sagt der erfahrene Organisator von Großveranstaltungen wie dem „Stuttgart Electronic Music Festival“. Irgendwann einmal hatte er keine Lust mehr, sich zu ärgern und begann, über das Problem nachzudenken. „Die Wurzel des Problems sind nicht die Zäune selbst, sondern die Betonfüße, in die sie gesteckt werden“, hat Keser herausgefunden. Die sehen zwar stabil aus, wiegen aber nur 25 Kilo. „Das ist genug, um einem Bauarbeiter einen Bandscheibenvorfall zu verpassen, aber zu wenig, um einem starken Windstoß standzuhalten.“

Dem 48-jährigen Keser und seinem Geschäftspartner Röder ist es gelungen, beide Probleme zugleich zu lösen. In ihrer Freizeit entwickelten sie eine Alternative zum jahrzehntealten Betonfuß. Der „FenzFoot“, wie sie ihr Produkt getauft haben, besteht aus einem schwarzen Hohlkörper aus recyceltem Kunststoff – zum Beispiel von alten Getränkekisten oder Mülltonnen. Mit ei-

nem Leergewicht von 5,3 Kilogramm lässt sich der Kunststofffuß auf der Baustelle leicht von Hand transportieren. Mit Wasser gefüllt wiegt er jedoch 60 Kilo – also deutlich mehr als zwei Betonfüße. „Ein mit FenzFoots gesicherter Zaun hält Windgeschwindigkeiten bis zu 100 Stundenkilometer stand“, sagt Keser – zumindest dann, wenn der Zaun nicht mit Planen behängt ist. In diesem Fall kann die Standfestigkeit noch erhöht werden, indem der Plastikfuß nicht mit Wasser, sondern mit Sand gefüllt und so auf ein Gewicht von über 100 Kilo gebracht wird. Zusätzlich können auch Erdanker eingebracht werden, die extra entwickelten „FenzScrews“.

Seit gut zwei Jahren stellen die beiden Stuttgarter ihr Produkt gemeinsam mit einem Spritzgießer im hessischen Bad Vilbel her. Bis zu 5000 Stück pro Woche können von dort direkt an die Kunden geliefert werden – dazu zählt die Bauwirtschaft, aber auch Eventveranstalter. Noch geht die Produktion fast ausschließlich in den deutschsprachigen Raum, aber die Gründer sehen beispielsweise auch in Großbritannien Potenzial: Dort dürfen Arbeiter laut Gesetz nicht mehr als 20 Kilogramm tragen. Wird der FenzFoot leer aufgestellt und erst dann mit dem Wasser Schlauch und einer besonderen Fülllanze gefüllt, ist das kein Problem. Das Wasser lässt sich beim Abbau leicht wieder ablassen, indem man den Fuß auf die Seite kippt.

„Unsere Erfindung dient zugleich der Unfallverhütung, dem Arbeitsschutz und auch der Umwelt“, sagt Deniz Keser. „Betonfüße sind ein Wegwerfprodukt“, sprudelt es aus ihm heraus. „Jedes Jahr werden auf deutschen Baustellen 15 Millionen Stück eingesetzt.“ Die Produktion von Bauzaunfüßen aus Beton ist sehr rohstoffintensiv und verursacht extrem hohe Emissionen von bis zu 100.000 Tonnen CO<sub>2</sub>. „Mit unserem Recycling-Produkt, können nicht nur wichtige Rohstoffe gespart werden, sondern auch drei Viertel der CO<sub>2</sub>-Emissionen.“

Davon ist das Startup mit drei festen Mitarbeitern in der Stuttgarter City noch weit entfernt, auch wenn die Aufträge zunehmen. Derzeit arbeiten Keser, Röder und ihr technischer Leiter Klaus Schränkler an einer Erweiterung der Produktfamilie. Denn der FenzFoot kann beispielsweise auch zur Befestigung von Gastronomieschirmen in Biergärten eingesetzt werden. Eine weitere Idee sind „Eventmöbel“, die sich zum Beispiel auf Messen und Open-Air-Veranstaltungen leicht auf- und abbauen lassen. Auch ein Lärmschutzzaun gehört zu den neuen Produkten. Es sieht also so aus, als werde die Allianz der beiden Gründer aus verschiedenen Branchen weitere Früchte tragen.

»Ab 55 Kilometer Windgeschwindigkeit fallen die Dinger um.«

WALTER BECK Redaktion Magazin  
Wirtschaft, walter.beck@stuttgart.ihk.de

# Von der Dorfkläranlage bis zu den Megacities

Bei der automatisierten **ANALYSE VON FLÜSSIGKEITEN** ist Endress + Hauser Liquid Analysis führend. Das Tochterunternehmen der Endress+Hauser-Gruppe expandiert stark

**W**ann ist Wasser eigentlich sauber? Wie klar und frei von schädlichen Stoffen muss das Abwasser einer Kläranlage sein, damit es wieder in das natürliche Gewässer fließen darf? Und wie hoch darf der Gehalt von Fremdstoffen sein, damit zum Beispiel das Trinkwasser der Bodenseewasserversorgung bedenkenlos in die Leitungen gepumpt werden kann?

Dafür gibt es Grenzwerte. Doch nützen die nur etwas, wenn die Wasserqualität engmaschig und präzise genug analysiert wird. Möglich machen das Messsysteme, wie sie Endress + Hauser Liquid Analysis in Gerlingen herstellt. „Unser Schwerpunkt ist Trinkwasser, Abwasser, alles, was mit Wasser zu tun hat“, sagt Stephan-Christian Köhler, der für Personal und Unternehmenskommunikation bei dem Gerlinger Unternehmen verantwortlich ist.

## Niemand füllt mehr Fläschchen von Hand

In so gut wie jeder Kläranlage so Köhler, finden sich Produkte von Endress + Hauser Liquid Analysis. „Von den kleinen Dorfkläranlagen bis zu den riesigen Anlagen in Megacities instrumentieren wir den gesamten Bereich.“ Außer seinem Unternehmen gebe es sonst kaum jemanden, der diese Bandbreite anbieten könne. „Und Weltmarktführer sind wir eindeutig bei der pH-Messtechnik.“

Hauptgeschäft der Spezialisten aus Gerlingen ist es, die Probenahme, die Messungen und Analysen weitestgehend zu automatisieren. Zum Beispiel kann mit autonom arbeitenden Messstationen ein Netz über ganze Uferabschnitte eines

Gewässers gespannt werden, das regelmäßig und zuverlässig Daten liefert. „Es muss niemand mehr von Hand Fläschchen füllen und ins Labor bringen“, sagt Köhler.

Gemessen werden dabei Daten wie Sauerstoffgehalt, Trübung, Säure-Base-Reaktion (pH) oder Nitratgehalt. Die Analysegeräte, etwa so groß wie ein Kühlschrank, können bei Bedarf auch ohne großen Aufwand an andere Orte geschafft werden.

## Standorte von Sachsen bis Indien

Aber auch in den Branchen Nahrungsmittel, Pharmazie, Kosmetik und in der chemischen Industrie sind die Endress + Hauser-Messsysteme im Einsatz. Die Zentrale in Gerlingen ist mit gut 600 Mitarbeitern der Hauptstandort des Unternehmens, das einen Bereich der Endress+Hauser-Gruppe bildet. Für weltweit alle Standorte werden dort elektronische Komponenten und Module gefertigt und die Software programmiert. Sensoren und Elektroden werden von 400 Mitarbeitern im sächsischen Waldheim entwickelt und produziert. Darüber hinaus gibt es Standorte in Kalifornien, China und Indien sowie Repräsentanzen und Vertriebsorganisationen in fast allen Ländern. Für die Endress+Hauser-Gruppe insgesamt arbeiten weltweit 17.000 Menschen.

## Mit New Work auf Fachkräftesuche

Wie andere Unternehmen in der Region auch, muss Endress + Hauser Liquid Analysis mit dem anhaltenden Mangel an Fachkräften klarkommen. Ein großer Teil der



Abwasser ist einer der Schwerpunkte der Gerlinger Spezialisten.

Mitarbeiter sind Ingenieure, Chemiker oder Physiker. Früher als andere haben die Gerlinger deshalb das Employer-Branding vorangetrieben und auf New Work, flexible Arbeitszeitmodelle und das Arbeitgeberattraktivitätssiegel Top Job gesetzt. Das hat sich laut Köhler bezahlt gemacht. „Obwohl attraktive Großunternehmen direkt vor der Haustür liegen, gibt es bei uns kaum Fluktuation.“

In den mehr als 50 Jahren ihres Bestehens ist die Endress + Hauser-Tochter immer gewachsen, selbst während der Finanzkrise und der Corona-Pandemie. Auch der Fachkräftemangel in den vergangenen Jahren habe die Expansion niemals gehemmt, so Köhler. „Das Unternehmen wird weiter wachsen“, sagt er. „In der Umwelt- und Nahrungsmittelindustrie gibt es immer Bedarf.“

»In der Umwelt- und Nahrungsmittelindustrie gibt es immer Bedarf.«

WALTER BECK Redaktion Magazin  
Wirtschaft, walter.beck@stuttgart.ihk.de



Einer der Betriebe, die mit dem KEFF+-Label ausgezeichnet worden sind, ist die Gourmet Kochmanufaktur GmbH. V.l.: Effizienzberater Dennis Seiler, Geschäftsführerin Vera Haigis (Produktionsleiter Tim Elser, Christoph Nold, leitender Geschäftsführer der IHK-Bezirkammer Esslingen-Nürtingen).

# Unternehmen sparen mit kostenlosem KEFF+Check

**EFFIZIENZ** im Energie- und Materialeinsatz ist für Betriebe bares Geld wert. Die Kompetenzstelle Ressourceneffizienz hilft dieses Potenzial zu heben.

**D**ie IHK Region Stuttgart ist die Trägerin der regionalen Kompetenzstelle Ressourceneffizienz (KEFF+). Im Rahmen dieses Angebots haben Unternehmen die Möglichkeit, einen kostenfreien Energie- und Materialeffizienz-Check durch die KEFF+Effizienzexperten in Anspruch zu nehmen. Wenn sie die Maßnahmen umsetzen, die ihnen im Rahmen dieser Beratung empfohlen wurden, können sie ein KEFF+Label erhalten.

Seit 2024 wurden bereits acht Unternehmen mit dem renommierten Siegel ausgezeichnet. Die dabei umgesetzten Maßnahmen sind vielfältig – haben aber eins gemeinsam: Jede Menge Material und Energie konnte

## 25%

weniger Abfall beim Zuschnitt von Kunststoffteilen verzeichnet Pohl & Dietz nach dem KEFF+-Check.

eingespart werden. Insgesamt haben die acht ausgezeichneten Unternehmen knapp 600.000 Euro in ressourceneffiziente Maßnahmen und Lösungen investiert.

Die Nachfrage nach den kostenfreien KEFF+Checks ist hoch. Experte Dennis Seiler beschreibt Ressourceneffizienz als „Teil der schwäbischen DNA“ – weil die Maximierung des Outputs bei der Reduzierung des Inputs selbstverständlich höhere Gewinne verspricht.

### *Schnelle Erfolge bei Druckluft und Licht*

Die meistgehobenen Potenziale sind „low-hanging fruit“, zum Beispiel die Optimierung des Druckluft-

netzes. Druckluft ist eine weit verbreitete, aber teure Form der Energiebereitstellung. In fast allen Druckluftnetzen finden die Effizienzexperten, die mit einem Leckagesuchgerät ausgestattet sind, Undichtigkeiten. Werden diese geschlossen, entweicht keine Luft mehr und der Kompressor kann bei geringerer Leistung laufen. Außerdem beliebt: Die Umrüstung auf LED-Lichter. Dank „Retro Fit“-Lösungen lassen sich die effizienten Leuchtmittel oftmals kostengünstig in das bestehende Beleuchtungssystem integrieren und bieten so große Einsparpotenziale bei geringen Investitionen.

### **Materialeffizienz als Königsdisziplin**

Die Unternehmen, die das KEFF+ Label erhielten, haben im Gegensatz zu vielen anderen KEFF+gecheckten Unternehmen auch materialeffiziente Maßnahmen umgesetzt. Ziel dabei ist es stets, neben der Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks auch Geld zu sparen.

Bei der Rybak + Hofmann rhv-Technik GmbH + Co. KG wurde Lean Management implementiert. Das bedeutet, dass Hallen und Arbeitsplätze effizient gestaltet wurden. Lean Management führt so zu höherer Produktivität und Qualität – was die Kunden zu schätzen wissen. Die Pohl & Dietz GmbH, die unter anderem Kunststoffteile zuschneidet, hat eine neue Software in den Arbeitsalltag integriert. Die Software gibt vor, welches Teil aus welchem Kunststoffstück geschnitten werden soll. Das Unternehmen konnte so 25 Prozent weniger Abfälle verzeichnen – bei 40 Prozent mehr

Aufträgen bei den Zuschnitten. Einen ähnlichen Weg hat die Bosig GmbH eingeschlagen: Durch eine Programmoptimierung der Nesting-Software wurde die Materialausnutzung verbessert.

### **Querschnittstechnologien mit großen Potenzialen**

Einige Unternehmen konnten Potenziale beim Versand und der Logistik heben: Kirchner & Wilhelm GmbH + Co. KG, Rybak + Hofmann, Bosig, die Schnaithmann Maschinenbau GmbH, die Gourmet Kochmanufaktur GmbH und Ceratizit Besigheim GmbH haben allesamt den Waren Ein- und Ausgang optimiert. Digitale Lösungen wurden eingeführt, Verpackungen recycelt und wiederverwendet, Materialien ausgetauscht. Die Gourmet Kochmanufaktur stellt beispielsweise ihr Sortiment so um, dass die Produkte anstatt im Einweg-Einmachglas zukünftig im Mehrwegglas vertrieben werden.

### **Die Mitarbeiter sind das A und O**

Fast alle Unternehmen berichten, dass gut geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine große Wirkung auf die Effizienz im Unternehmen haben. Zum Teil bieten die Unternehmen ihren Mitarbeitern Nachhaltigkeits Schulungen an, um so die Verschwendung zu reduzieren – und das mit Erfolg.

Die Stuttgarter Kommunikationsagentur Die Magaziniker GmbH hat dafür sogar eine Browser-App entwickelt, mit der Mitarbeiter sich bei Nachhaltigkeits-Challenges erfolgreich beweisen können, um Sachpreise zu gewinnen.

# Fachkräfte von morgen finden

**AUSBILDUNGSMESSE** Fokus Beruf im Rems-Murr-Kreis zieht tausende Besucher an



Auf der Fokus Beruf gab es Info, Spiel und Spaß.

Rund 4500 Besucherinnen und Besucher strömten Ende März zur Ausbildungsmesse „Fokus Beruf“ im Beruflichen Schulzentrum Waiblingen. Die Messe bot jungen Menschen bereits zum 18. Mal Gelegenheit, sich umfassend über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu informieren. Dabei stellten 111 Unternehmen verschiedener Branchen sowie Institutionen ihre Angebote vor. Mit 200 verschiedenen Ausbildungsberufen und über 80 Studiengängen war für jeden und jede etwas dabei. Besonders gefragt waren die Stände, an denen sich die jungen Besucher an berufsspezifischen Tätigkeiten versuchen konnten. Neben den Mitmach-Aktionen und persönlichen Gesprächen mit Unternehmensvertretern gab es Vorträge, etwa zu Berufen, die nicht jeder kennt, zu Karrierechancen in innovativen Zukunftsbranchen oder zum Business-Knigge.

Die IHK-Bezirkskammer Rems-Murr ist Mitinitiatorin der Fokus Beruf und gehört seit ihrer Premiere im Jahr 2007 zum Trägerkreis der Messe. „Angesichts des nachlassenden Interesses von Jugendlichen an einer dualen Ausbildung ist die Fokus Beruf heute wichtiger denn je“, so Markus Beier, leitender Geschäftsführer der IHK-Bezirkskammer Rems-Murr. „Wir freuen uns daher über den großen Aussteller- und Besucherzuspruch in diesem Jahr.“ Für Beier liegen die Vorteile der Messe auf der Hand: „Hier treffen engagierte Betriebe auf junge Talente, die offen sind für eine Ausbildung und als Fachkräfte von morgen gewonnen werden können.“

## **! IHK-TIPP**

**Mehr Effizienz in Ihrem Unternehmen:** Möchten Sie herausfinden, welche Potenziale in Ihrem Unternehmen schlummern? Dann vereinbaren Sie einen kostenfreien KEFF+Check. Die Begehung dauert etwa einen halben Tag, einen Ergebnisbericht und Tipps zu Fördermitteln erhalten Sie im Anschluss.

**Kontakt** Dennis Seiler 0711 2005-1506  
dennis.seiler@stuttgart.ihk.de



**Mehr Info** unter [www.fokus-beruf.de](http://www.fokus-beruf.de) sowie auf Instagram und Facebook unter #findyourway.



# „Sprachlich abrüsten und nicht so schnell urteilen“

**FRÜHJAHRSEMPFANG** der IHK in Ludwigsburg: Was ist aus dem Lot in Medien und Gesellschaft? Darum drehte sich eine spannende Diskussion mit Experten aus Wissenschaft und Medien.



V.l.: Axel Kunkel, Sigrid Zimmerling, Jens Kenerski, Annette Binnering, Dr. Andreas Möller, Prof. Steffen Mau, Prof. Bernhard Pörksen.

**B**eim Frühjahrsempfang der IHK im „Speisewerk“ des Urbanharbor-Areals Ludwigsburg begrüßten der neu gewählte Bezirkskammerpräsident Axel Kunkel und die leitende IHK-Geschäftsführerin Sigrid Zimmerling die 500 Gäste aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik.

Sein Amtsantritt falle in eine herausfordernde Zeit, sagte Kunkel: Fehlende Aufträge, steigende Kosten, Fachkräftemangel, geopolitische Unsicherheiten und eine wachstumshemmende Politik belasteten die Wirtschaft, so der Präsident. „Vertrauen in die Wirtschaftspolitik entsteht nur durch entschlossenes Handeln“, so Kunkel. „Jetzt ist der Moment für eine echte Wende! Wir rufen alle politischen Entscheidungsträger dazu auf, diesen Weg mit uns zu gehen.“

„Familienbetriebe, Startups, Mittelständler und Global Player brauchen dringend eine Reformagenda“, stimmte Sigrid Zimmerling ein. Die IHK-Geschäftsführerin forderte Entlastungen, schnellere Fachkräfteintegration und eine wirtschaftsfreundliche Politik, um den Rückgang der Investitionen und die Abwanderung von

Firmen zu stoppen. „Eine starke Wirtschaft sichert Demokratie und Wohlstand“, schloss Zimmerling.

## *Neue Form des Autoritarismus*

Dass Demokratie und Wohlstand zusammengehören, scheint in Zeiten autoritärer Tendenzen auf der ganzen Welt nicht mehr selbstverständlich zu sein. Dies zumindest zeigte sich in der anschließenden Podiumsdiskussion „Medien und Demokratie – wohin steuert unsere Gesellschaft“ zwischen Annette Binnering von der „Sächsischen Zeitung“, dem Tübinger Medienwissenschaftler Prof. Bernhard Pörksen und dem Berliner Soziologieprofessor Steffen Mau. Moderiert wurde das Gespräch von Dr. Andreas Möller, Kommunikationschef der Trumpf SE & Co. KG.

„Wir müssen es ernst nehmen, dass derzeit eine neue Form von Autoritarismus entsteht, die wirtschaftlichen, medialen und politischen Einfluss miteinander vermengt“, eröffnete Pörksen, als er von Möller auf das Bündnis zwischen Donald Trump und Elon Musk sowie auf die seiner Ansicht nach unterwürfige Haltung der US-Konzernlenker angesprochen wurde.

Annette Binnering, eine gebürtige Mannheimerin, die seit Jahrzehnten in Sachsen lebt und arbeitet, beklagte die von Stereotypen und Schwarzweiß-Denken geprägte Wahrnehmung Ostdeutschlands, die seit der Wiedervereinigung „in Wellen immer wieder hochkommt.“ Dabei sei der Radikalismus nicht allein ein Problem des Ostens.

Doch ist die Gesellschaft überhaupt so polarisiert, wie es den Anschein hat? Steffen Mau zweifelt daran. Der Kulturkampf zwischen rechtem Populismus und linker „Wokeness“ beherrsche zwar die Medien, so der Soziologe. „Sie spielen im Alltag der meisten Menschen aber keine Rolle.“ Auch der Gegensatz zwischen West- und Ostdeutschland werde dramatisiert.

## *Nicht zu pessimistisch werden*

Wie aber herausfinden aus der „Profanierung der Ungeduld“, wie es Bernhard Pörksen prägnant formulierte? Hier empfiehlt der Wissenschaftler: „Sprachlich abrüsten und mit dem Urteil abwarten.“ Vor allem aber: „Nicht zu pessimistisch werden.“

# Abschied von der Schönwetterwelt

**AMTSÜBERGABE** bei der IHK-Bezirkskammer Böblingen: Verfassungsrichter a.D. Udo di Fabio verbindet seinen Gastvortrag zum Präsidentenwechsel mit einem eindringlichen Aufruf zu politischem Handeln.

In einer Krise hat er sein Amt angetreten, in einer Krise gibt er nun den Staffelstab weiter: Andreas Hadler, der 16 Jahre als Präsident die IHK-Bezirkskammer Böblingen geführt hat, wurde Anfang April vor 120 Gästen im Böblinger V8-Hotel in der Motorworld Region Stuttgart feierlich verabschiedet, sein Nachfolger Andreas Weeber ins Amt eingesetzt. Sie beide verbindet mehr als der Vorname, erklärte Weeber, nämlich die Wertschätzung für die Selbstverwaltung der Wirtschaft und für das Ehrenamt.

Aus der Finanz- und Bankenkrise, in die sein Amtsantritt 2009 fiel, so erinnerte Hadler, seien die Unternehmen und das Land gestärkt hervorgegangen. „Was uns damals geholfen hat, war nicht nur der Zusammenhalt der Wirtschaft, sondern auch das schnelle und entschlossene Handeln des Staates.“ Dies habe Vertrauen geschaffen, im Unterschied zu damals habe sich die heutige Krise jedoch, trotz Corona, Ukraine und Trump, durch jahrelange Untätigkeit aufgebaut. Das „Vertrauen in die politische Umsetzungskraft“ sei dadurch vielerorts verlorengegangen und müsse von der Politik zurückgewonnen werden, damit „radikale Kräfte nicht mehr Einfluss gewinnen, als uns gut tut“.

## „Unsere Gesellschaft radikalisiert sich“

Dieses Stichwort nahm der ehemalige Verfassungsrichter Prof. Udo di Fabio auf, der auf Wunsch Hadlers den Gastvortrag „Demokratie - quo vadis?“ hielt. Wie in der Weimarer Zeit, so di Fabio, könnten radikale Parteien heute wieder mehr als ein Drittel der Wählerstimmen auf sich vereinen, in einigen ostdeutschen Ländern sogar mehr als die Hälfte - eine Konstellation, wie sie ab 1932 demokratische Mehrheiten unmöglich gemacht und Hitler den Weg bereitet habe. Dass „unsere Gesellschaft dabei ist, sich zu radikalisieren“ sehe man derzeit aber auch daran, „dass eine Regierung bereits zerlegt wird, bevor sie überhaupt im Amt ist“.

In die Krise geführt haben nach Ansicht di Fabios vor allem zwei Faktoren. Der eine, allgemein anerkannt: Öffentliche Meinung entsteht heute nicht mehr in moderierten Medien wie Zeitun-



Udo di Fabio beschwor eine gemeinsame Kraftanstrengung.

gen und Rundfunksendern, sondern unvermittelt und hochemotional in TikTok und X. Die Meinungsbildung in solchen Medien gleiche einem zerbrochenen Spiegel, sagte di Fabio: „Eigentlich sieht man sogar mehr, aber das Bild ist fragmentiert.“ Das was man schon immer für richtig hielt, werde bestärkt, die Ansichten anderer verteufelt. Die zweite Wurzel der Radikalisierung besteht laut di Fabio darin, dass sich der Mensch „von gewachsenen Ordnungen entkoppelt“ habe: Kirchen, Gewerkschaften, Parteien und Vereine, Gemeinden gebe es zwar noch, sie seien jedoch zunehmend gezwungen, „ihren Mitgliedern hinterherzulaufen“ anstatt eine Richtung und Orientierung vorzugeben.

## Der Westen kann stärker sein, als man ihm zutraut

Und dies alles in einer Situation, in der „die Geschichte zurückgekehrt ist mit einer Brutalität wie wir sie seit 10.000 Jahren kennen“. Trotzdem gab sich der Verfassungsrichter a.D. zuversichtlich. „Auch im 20. Jahrhundert hat der Westen Kräfte mobilisiert, die man ihm nicht mehr zugetraut hätte.“ Obsiegt hätten nicht die scheinbar vitaleren totalitären Diktaturen, sondern die in ihren Augen dekadenten Demokratien. Diese Kraftentfaltung hält di Fabio auch heute wieder für möglich. Bedingung sei aber ein „Abschied von der Schönwetterwelt“, die Wiederherstellung der Handlungsfähigkeit in staatlichen Kernaufgaben und die Stärkung der sozialen Marktwirtschaft als Wurzel der Demokratie.

Dank an den scheidenden Präsidenten Andreas Hadler und Glückwünsche an seinen Nachfolger Andreas Weeber äußerten auch die leitende Geschäftsführerin der Bezirkskammer, Marion Oker, und Landrat Roland Bernhard. Bei einem anschließenden Stehempfang wurde noch viel über den spannenden Gastvortrag und über andere aktuelle Themen diskutiert.



Feierliche Stabübergabe: Andreas Hadler (l.) und sein Nachfolger Andreas Weeber.

16

## IHK-TERMINE

12. Mai, 9:30 bis 15:30 Uhr  
**Von A bis Z - Basics im USA-Geschäft**

**Kosten** 90 Euro  
**Ort** IHK-Haus



19. Mai, 09:00 bis 16:00 Uhr  
**Zollwissen kompakt für den Einkauf**

**Kosten** 290 Euro  
**Ort** IHK-Bezirkskammer in Göppingen, Jahnstr. 36



13. Mai, 15:00 bis 16:30 Uhr  
**Europäische Aktiengesellschaft (SE) - Rechtsformalternative für den Mittelstand**

**Kosten** 25 Euro  
**Ort** IHK-Haus



21. Mai, 14:00 bis 17:00 Uhr  
**IHK Tourismustag - Ali Pay+**

**Kosten** kostenfrei  
**Ort** IHK-Haus



13. Mai, 15:00 bis 18:30 Uhr  
**Scheinselbständigkeit erkennen und vermeiden - Sicherheit für Auftraggeber und Selbständige**

**Kosten** 40 Euro  
**Ort** IHK-Haus



22. Mai, 14:00 bis 17:00 Uhr  
**Unternehmen in der Krise - Handlungsmöglichkeiten für den Arbeitgeber**

**Kosten** 40 Euro  
**Ort** Bezirkskammer in Waiblingen Kappelbergstr. 1



14. Mai, 13:00 bis 17:30 Uhr  
**Workshop: Zukunftsorientiertes Azubi-Recruiting für KMU**

**Kosten** 35 Euro  
**Ort** IHK-Haus



22. Mai, 9:00 bis 12:00 Uhr  
**Workshop: Standortgemeinschaften - fit für die Zukunft!**

**Kosten** kostenfrei  
**Ort** IHK-Haus



15. Mai, 10:00 bis 11:30 Uhr  
**Webinar: NIS2 - EU Netz- und Informationsrichtlinie verstehen**

**Kosten** kostenfrei  
**Ort** online



2. Juni, 13:30 bis 17:30 Uhr  
**15. Stuttgarter Versicherungstag**

**Kosten** kostenfrei  
**Ort** IHK-Haus



16. Mai, 9:00 bis 13:00 Uhr  
**Rechte und Pflichten des GmbH-Geschäftsführers**

**Kosten** 90 Euro  
**Ort** IHK-Haus



26. Juni, 11:00 Uhr bis 12:30 Uhr  
**Webinar: Digitalisierung am Point of Sale**

**Kosten** kostenfrei  
**Ort** virtuell



Bitte vergewissern Sie sich, ob es sich um ein Präsenzseminar handelt. Ist als **Ort** das IHK-Haus angegeben, so findet die Veranstaltung in der Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart statt. **Info und Anmeldung** <https://ihk.de/stuttgart/veranstaltung> oder QR- Code scannen oder Telefon 0711 2005 1306 oder [zvm@stuttgart.ihk.de](mailto:zvm@stuttgart.ihk.de) **Anmeldeschluss** Zwei Tage vor der Veranstaltung

## ! VERANSTALTUNGS-TIPP

### IHK Fachkräfte-Summit: Arbeit und Alter neu denken

- Generationen-Management: Zusammenarbeit von Jung und Alt erfolgreich gestalten
- Mit Wissen in die Zukunft: Erfahrungsschatz heben, Future Skills aufbauen
- Arbeit oder Rente: Wie der Übergang flexibel gelingt - und wie beides zusammen funktionieren kann
- Fit im Betrieb: Körperliche und mentale Gesundheit erhalten und fördern

Termin 4. Juli 2025, 9:00 bis 14:30 Uhr, IHK-Haus



# „Wir dürfen nicht den Anschluss verlieren“

**ENERGIEPOLITIK** IHK-Podiumsdiskussion „Im Gespräch mit...“ zwischen Umweltministerin Walker und EnBW-Chef Stamatelopoulos.

Der Abschied von den fossilen Energiequellen und der Wechsel zu den erneuerbaren Energien muss unter der neuen Regierung weitergehen und wird sich nicht aufhalten lassen. Darüber waren sich EnBW-Chef Georg Stamatelopoulos und Landesumweltministerin Thekla Walker bei der Podiumsdiskussion im Rahmen der IHK-Reihe „Im Gespräch mit...“ einig. Allerdings dürfe der Kurs nicht zulasten der Wettbewerbsfähigkeit gehen. Belastungen der Unternehmen müssten abgefedert und Fehler der Energiewende korrigiert werden.

Stamatelopoulos bekannte sich zum Ziel, Deutschland bis 2045 klimaneutral zu machen. „Es ist wichtig, dass diese Themen weitergeführt werden“, so der EnBW-Vorstandsvorsitzende. Insbesondere die Bereiche Mobilität, Heizung und Landwirtschaft müssten hierfür ihre Klimabilanz zügig verbessern, während die Energieerzeugung, gefolgt von der Industrie auf einem guten Weg seien. „Nicht nur in Deutschland, sondern überall in der Welt verfolgt man das Ziel, die fossilen Energien zu reduzieren“, erklärte Umweltministerin Walker. Wichtig sei es, dass die hierfür notwendige Technik aus Deutschland komme. „Das kann dann sogar ein Wettbewerbsvorteil für uns sein.“ Walker findet es deshalb fatal, dass die Ampel-Regierung ausge-rechnet bei Forschung und Entwicklung den Rotstift angesetzt hatte. „Wir sind immer noch gut aufgestellt, dürfen jetzt aber nicht den Anschluss verlieren.“

„Gute neue Ideen sind die wahrscheinlich einzige Chance, wie wir unseren Standort erhalten können“, stimmte IHK-Präsident Claus Paal zu. Dabei müsse man die kleinen und mittleren Unternehmen im Blick behalten, die bei allen aktuellen Sorgen nur darauf warteten, aktiv zu werden. Einig waren sich die Diskussionsteilnehmer, dass die Unternehmen bei den Energiepreisen entlastet werden müssen. Die Preise seien seit 2022 zwar kontinuierlich gesunken, stellte Stamatelopoulos fest, sie lägen jedoch weit über dem Niveau anderer Industrieländer.



Von links: Georg Stamatelopoulos, Thekla Walker, IHK-Hauptgeschäftsführerin Dr. Susanne Herre

# „Solche Veranstaltungen machen Mut“

NETZWERK ASSISTENZ widmete sich bei seinem Frühjahrstreffen dem Einsatz von KI im Büroalltag.



Teilnehmerinnen des Netzwerks beim Frühjahrstreffen Anfang April.

„KI im Assistenz-Alltag – von Prompts zur praktischen Umsetzung“ lautete das Motto beim Frühjahrstreffen des IHK-Netzwerks Assistenz mit mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Stuttgarter IHK-Haus. Hierzu führte Susanne Renate Schneider, besser bekannt als „Renate. GPT“, in die Grundlagen und Möglichkeiten ein, die KI im Büroalltag bietet und gab praktische Tipps zur optimalen Prompt-Formulierung. In einem interaktiven Workshop zeigte Susann Blankenhagel, wie die von KI generierten Analysen und Vorschläge effektiv im Team kommuniziert und umgesetzt werden können. Dabei legte sie besonderen Wert auf die Bedeutung von Rhetorik, Körpersprache und Einfühlungsvermögen.

## Zweiter Platz im „Office Award“

Ein weiteres Highlight war der Office Award 2025, in dem das Netzwerk den zweiten Platz in der Kategorie „Bestes Netzwerk“ belegt und sich gegen eine Vielzahl beeindruckender Bewerbungen aus ganz Deutschland durchgesetzt hatte. Dies wurde als Anerkennung der Leistungen und des Engagements des Netz-

werks Assistenz herausgestellt, das seit seiner Gründung im April 2022 auf über 300 Mitglieder angewachsen ist. Die Jury des Office Awards lobte insbesondere die starke Vernetzung und die vielfältigen Weiterbildungsangebote des Netzwerks.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich begeistert von den vielfältigen Impulsen und der Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen, die Rückmeldungen waren durchweg positiv. „Ein inspirierendes, stärkendes, verbindendes und zutiefst wertschätzendes Miteinander, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird“, zog eine Teilnehmerin Bilanz. „Solche Veranstaltungen tragen nicht nur zur beruflichen Weiterentwicklung bei, sie motivieren, verbinden und machen Mut – gerade in Rollen wie der unseren, die oft im Hintergrund wirken und doch das Rückgrat des täglichen Miteinanders sind“, sagte eine andere.

**Interesse am Netzwerk Assistenz?**  
Mehr Info unter [www.ihk.de](http://www.ihk.de), Nr. 5260714 bei [patricia.delavault-krauter@stuttgart.ihk.de](mailto:patricia.delavault-krauter@stuttgart.ihk.de) oder scannen Sie den QR-Code.



## IMPRESSUM

Erscheinungsdatum: 2. 5. 2025

Magazin Wirtschaft ISSN1610-6695

### Herausgeber

Die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart mit ihren Bezirkskammern in Böblingen, Esslingen-Nürtingen, Göppingen, Ludwigsburg und im Rems-Murr-Kreis

Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart  
Postfach 102444, 70020 Stuttgart  
Telefon 0711 2005-0  
[info@stuttgart.ihk.de](mailto:info@stuttgart.ihk.de), [www.ihk.de/stuttgart](http://www.ihk.de/stuttgart)

**Verantwortlich für Herausgabe und Inhalt** Dr. Susanne Herre

### Redaktion

Walter Beck, Telefon 0711 2005-1347  
[walter.beck@stuttgart.ihk.de](mailto:walter.beck@stuttgart.ihk.de)  
Dr. Annja Maga, Telefon 0711 2005-1373  
[annja.maga@stuttgart.ihk.de](mailto:annja.maga@stuttgart.ihk.de)

### Verlag

Endriß & Prüfer Verlags GmbH  
Ooser Bahnhofstr. 16, 76532 Baden-Baden

### Anzeigenmarketing

Projekt M-07 Mallach Werbung GmbH  
Denis Mallach, Tel. 07821/92009-77  
[service@pm-07.de](mailto:service@pm-07.de)

### Gesamtherstellung

Endriß & Prüfer Verlags GmbH

### Bezug und Abonnement

Magazin Wirtschaft ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart. Kammerzugehörige erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren.

### Jahresabonnement

Magazin Wirtschaft kann auch beim Verlag bestellt werden. 25 Euro inkl. Porto, Einzelheft: 2,56 Euro

### Haftung und Urheberrecht

Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für mögliche Druckfehler. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt, Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier und elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung des Herausgebers.

### Bildnachweis

Annette Cardinale: 40; Dimitri Drofitch: 45  
Firmen-/Privat: 4(2), 6-9, 11-14, 23, 38, 39, 41, 51-57 66(1)  
Getty Images: 4(1), 20, 22, 24, 26, 29, 30, 32, 34, 66(1)  
Andreas Grau: 43  
IHK: 3, 4(1), 5, 37, 42, 47, 49  
Imago Images: 48; Istock: 60-65  
Franziska Kraufmann: 4(1), 16-18, 46, 50  
Meissner Cartoon: 66(1)  
Das Titelbild wurde mit Photoshop-KI generiert



WISSEN, WAS ZÄHLT

Geprüfte Auflage  
Klare Basis für den Werbemarkt



# Lärmaktionsplan und Verpackungssteuer: Unternehmen sind skeptisch

IHK-BEZIRKSVERSAMMLUNGEN Ludwigsburg und Göppingen diskutieren wirtschaftsrelevante Themen



Schüler an einer Bushaltestelle in Göppingen. Die IHK fürchtet, dass der ÖPNV durch die Verkehrspläne des Landkreises unattraktiver werden könnte.

Die Bezirksversammlung **Ludwigsburg** war bei ihrer Frühjahrssitzung zu Gast beim Familienunternehmen Katz der Bäcker GmbH in Vaihingen an der Enz. Erstmals leitete Axel Kunkel die Sitzung, nachdem er im Januar einstimmig zum Bezirkskammerpräsidenten gewählt worden war. Auf der Tagesordnung standen unter anderem KI-Anwendungen, die längst zu einem Effizienztreiber in den Betrieben geworden sind. Thorsten Eller, Leiter Projektmanagement und digitale Transformation der IHK, stellte die erfolgreiche IHK-interne KI-Anwendung vor. Stephan Baier, Partner AI Strategy bei MHP, erklärte wie Unternehmen erfolgreich mit der Technologie starten können.

## Verpackungssteuer: Unternehmen würden Kosten weitergeben

Aktuelle Brisanz hat auch die Debatte um eine mögliche Verpackungssteuer. Gastgeber Nickolas Katz ist mit seinem Handelsunternehmen unmittelbar betroffen. Die IHK Region Stuttgart hat eine Umfrage zu der am Vorbild Tübingens orientierten Verpackungssteuer durchgeführt. Rund 370 Betriebe nahmen teil – etwa die Hälfte wäre von der Steuer nicht direkt betroffen. Erste Ergebnisse der Befragung teilte IHK-Volkswirt Oliver Kreh in der Sitzung mit. Demnach haben viele Unternehmen

Bedenken wegen des erwarteten bürokratischen Aufwands und der unklaren kommunalen Regelungen. Einige Betriebe überlegen, die zusätzlichen Kosten auf ihre Kunden umzulegen oder ihr Angebot anzupassen. Zudem sind die Befragten – Betroffene wie nicht Betroffene – skeptisch, ob damit tatsächlich Müll reduziert werden kann. Die Steuer könnte zumindest für die Kommunen finanziell ein Plus bei den Nettoeinnahmen bringen, zeigen die Umfrageergebnisse.

Für die IHK ist das fundierte Meinungsbild der Mitgliedsbetriebe entscheidend für den Einstieg in die regionale Interessenvertretung. Die Entscheidungen in den kommunalen Gemeinderäten stehen noch aus.

## Tempolimits – geht der Schuss nach hinten los?

Die bevorstehende Entscheidung des Göppinger Gemeinderats zum Lärmaktionsplan stieß auf das besondere Interesse der Bezirksversammlung **Göppingen**. Der Plan sieht ausschließlich verkehrliche Eingriffe durch massive Tempolimits vor, aber keine baulichen Maßnahmen. Die Unternehmer befürchten deswegen Verkehrsverlagerungen und erhebliche Eingriffe in den ÖPNV, mit negativen Fol-

gen für Göppingen und andere Umlandgemeinden. Da Verspätungen und lange Fahrten den ÖPNV unattraktiver machten, würde das Ziel einer Lärmaktionsplanung konterkariert, erklärte Bezirkskammerpräsidentin Edith Strassacker.

## Glasfaserausbau im Kreis Göppingen stagniert

Einen Rechenschaftsbericht zum aktuellen Stand des Glasfaserausbau im Kreis erhielt die Bezirksversammlung vom Geschäftsführer der Gigabit Region Stuttgart, Hans-Jürgen Bahde. War der Landkreis Göppingen Ende 2019 noch führend bei der sogenannten „Homes-Passed“-Versorgung, die die Glasfaserleitung am Haus ohne Anschluss vorbeiführt, liege er inzwischen mit lediglich 23,5 Prozent Ende 2024 auf dem letzten Platz in der Region. Führend sei hier der Kreis Ludwigsburg mit 50,6 Prozent. Die Versorgung in der Region Stuttgart betrug Ende 2024 39 Prozent. Allerdings sind zwei Drittel der Glasfasernetze in der Region aktuell noch nicht ausgelastet und eine flächendeckende Nachfrage nach Glasfaseranschlüssen noch nicht gegeben, so Bahde. Florian Stark hatte das Gremium zuvor über die aktuellen KI-Projekte der IHK informiert. Einen besonderen Schwerpunkt nehmen dabei die Landesgesetzesanalyse im Zuge der Entbürokratisierung sowie das Testen von embracedAI-Plattformen für die interne Anwendung ein. Darüber hinaus stellte er die Angebote für IHK-Mitgliedsunternehmen vor, etwa KI-Crashkurse, KI-Check oder individuelle Beratung.

Die IHK-Bezirkskammer legte auch die Themen fest, mit denen sie sich in der laufenden Wahlperiode vorrangig befassen will. Neben dem Bürokratieabbau, der branchenübergreifend als vordringliches Thema identifiziert wurde, wurden sowohl der oft als überzogen angesehene Datenschutz als auch neue globale Absatzmärkte als immer wichtiger angesehen – dies auch vor dem Hintergrund der aufkommenden US-Zölle. Aber auch die Qualifizierung und Anerkennung von Berufsabschlüssen ausländischer Fachkräfte ist ein Thema. Hier bietet die IHK Region Stuttgart zukünftig Validierungen an. Auch der ÖPNV sollte für Mitarbeiter dringend verbessert werden.



## Erste Meister vernetzte Industrie

Absolventen der neuen IHK-Weiterbildung erhalten ihre Zeugnisse

In der Industrie schreitet die Vernetzung aller Unternehmensbereiche immer weiter voran. Dabei muss die digitale Transformation für die smarte Industrie von innen kommen. Mit der neuen Aufstiegsfortbildung zum geprüften Meister/zur geprüften Meisterin - Vernetzte Industrie – Bachelor Professional in Smart Industry wird genau dieser Ansatz verfolgt. Die Fortbildung richtet sich an die Fachkräfte auf Meisterebene, die ihre Prozesse aus der Produktion, der Logistik oder dem Service am besten kennen und sich für neue Aufgaben in der vernetzten Industrie qualifizieren wollen. Ende März wurden nun beim GARP Bildungszentrum in

Plochingen die ersten Zeugnisse feierlich überreicht. Acht Absolventen erhielten ihre Urkunden von der IHK Region Stuttgart im Beisein von Matthias Bechmann, Geschäftsführer der GARP, sowie Prüferinnen und Prüfern. Der Abschluss wurde von der IHK Region Stuttgart und unter anderem der Handelskammer Bremen entwickelt. Zielgruppe sind Facharbeiter, technische Fachkräfte und angehende Führungskräfte im Bereich der Produktion und Logistik sowie in produktionsnahen Dienstleistungen.

**Mehr Info unter** [www.stuttgart.ihk.de](http://www.stuttgart.ihk.de)  
Nr. 4516186 oder scannen Sie den QR-Code



## Region ist bei Innovation Landesspitze

Neuer Index des Fraunhofer ISI zeigt große Unterschiede

Die Region Stuttgart belegt im aktuellen Innovationsranking des Joint Innovation Hub (JIH) am Fraunhofer ISI mit deutlichem Abstand den Spitzenplatz. Das neu entwickelte Messinstrument, der JIH-Innovationsindex, bewertet erstmals umfassend die Innovationskraft aller zwölf Planungsregionen Baden-Württembergs. Dabei fließen 22 Einzelindikatoren ein – von Patentanmeldungen über Gründungsaktivitäten bis hin zu wirtschaftlichen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen.

Ziel des Index ist es, ein differenziertes und verlässliches Bild der regionalen Innovationslandschaft zu zeichnen. Die Ergebnisse zeigen teils erhebliche Unterschiede: Zwischen der führenden Region Stuttgart und dem Schlusslicht Schwarzwald-Baar-Heuberg liegt ein Indexunterschied von fast 0,7 Punkten. Der JIH-Innovationsindex soll künftig regelmäßig aktualisiert werden und politischen Entscheidungsträgern als evidenzbasierte Grundlage dienen.

**Mehr Info bei**  
[johann.valentowitsch@isi.fraunhofer.de](mailto:johann.valentowitsch@isi.fraunhofer.de)  
[valerie.huebscher@isi.fraunhofer.de](mailto:valerie.huebscher@isi.fraunhofer.de)



## Wechsel im IHK-Ausschuss für Berufsbildung

Mitglieder für die neue Beruungsperiode feierlich begrüßt

In der jüngsten Sitzung des IHK-Berufsbildungsausschusses wurden die Mitglieder der neuen Beruungsperiode (2025-2028) feierlich begrüßt und langjährige Mitglieder der letzten Beruungsperiode (2021-2024) verabschiedet. Die Zeremonie unterstreicht die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für die berufliche Bildung in der Region.

Der Berufsbildungsausschuss (BBA) der IHK Region Stuttgart ist als gesetzlich verankerter Ausschuss für die Rechtsetzung in der Berufsbildung verantwortlich.

Er beschließt beispielsweise Prüfungsordnungen für neue IHK-Fortbildungsprofile – etwa den Bachelor Professional in Smart Industry (IHK Region Stuttgart) – oder Zusatzqualifikationen für Auszubildende. Als Überwachungs- und Beschlussorgan ist er maßgeblich an der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der beruflichen Bildung beteiligt. Er wird in allen wichtigen Fragen der Berufsbildung unterrichtet und angehört.

Der BBA setzt sich aus je sechs Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeauftragten sowie sechs Lehrkräften beruflicher

Schulen und deren jeweiligen Stellvertretungen zusammen. Diese Zusammensetzung gewährleistet eine ausgewogene Vertretung der verschiedenen Interessen und Perspektiven in der beruflichen Bildung. Einzelheiten zur Errichtung, Beschlussfähigkeit und den Aufgaben des Berufsbildungsausschusses werden vom Gesetzgeber in den Paragraphen 77 ff. Berufsbildungsgesetz (BBiG) geregelt.

**Die Mitglieder des BBA unter**  
[www.stuttgart.ihk.de](http://www.stuttgart.ihk.de), Such-Nr. 123379  
oder scannen Sie den QR-Code



# Unternehmen stärken Demokratie und Zusammenhalt

**DEMOKRATIEFÖRDERUNG** erfolgreich gestalten – dies war der Titel eines Fachtags der IHK mit der Landeszentrale für politische Bildung und dem Arbeitgeberverband Südwestmetall



**D**ie Zeiten erfordern, dass wir zusammenhalten“, eröffnete IHK-Präsident Claus Paal die Tagung. Dabei komme den Betrieben eine besondere Verantwortung zu, denn „viele Menschen haben Angst und manche nutzen diese Ängste aus.“

Nach Abschluss der Schule kämen Menschen unterschiedlicher Erfahrungen und Ansichten oft nur im Betrieb zusammen, präzisierte IHK-Hauptgeschäftsführerin Susanne Herre. „Es ist der einzige Ort, an dem man sie außerhalb ihrer Blase erreicht.“ Bei einer Blitzumfrage im Publikum gab einer von drei Zuhörern an, schon einmal mit antidemokratischen Äußerungen im Betrieb konfrontiert worden zu sein. Die meisten empfanden dies als Herausforderung, der sie sich mehrheitlich aber durchaus gewachsen fühlten.

Viele Unternehmen seien alarmiert, weil sie angesichts eines teilweise ablehnenden Klimas fürchten, dass sich die dringend benötigten ausländischen Fachkräfte nicht willkommen fühlen, so Herre. Betroffen seien aber auch die rund 27 Prozent der Mitarbeiter, die schon jetzt einen Migrationshintergrund haben, in der Region seien es mit 42 Prozent sogar deutlich mehr. „Wenn wir auf diese Menschen verzichten müssten, wären wir gesellschaftlich und volkswirtschaftlich arm.“ Und Stefan Küpper, Geschäftsführer von Südwestmetall, pflichtete bei: „In einem Umfeld, das Intoleranz ausstrahlt, werden wir keine internationalen Fachkräfte halten können.“

IHK-Präsident Claus Paal (r.) begrüßte rund 150 Ausbilderinnen und Ausbilder aus den Betrieben zum Fachtag Demokratieförderung.

**15%**  
der Baden-Württemberger glauben an ein Komplott der Eliten zur Unterdrückung des „Volkswillens“.

Quelle: Demokratie-Monitor der Universität Hohenheim

In der von SWR-Redakteur Mark Kleber moderierten Diskussion wurden auch Praxisbeispiele von Unternehmen vorgestellt, die die politische Bildung ihrer Auszubildenden durch gezielte Programme fördern. „Wir haben festgestellt, dass sich die jungen Leute oft nur über einzelne Medien informieren und daher nicht unbedingt ein vollständiges Bild bekommen“, sagt Diana Bäcker, Ausbilderin bei der Hainbuch GmbH. Der Ausbildungsbetrieb wolle den jungen Menschen Werkzeuge an die Hand geben, wie sie sich politisch bilden und somit auch Einfluss auf die Gestaltung der eigenen Zukunft nehmen können. Auch bei Siemens ist ein Konzept für Demokratieförderung und Wertorientierung für die Auszubildenden aufgelegt worden, wie Dr. Barbara Ostad von Siemens Professional Education erklärte.

In die Gedankenwelt des Populismus und der Verschwörungstheorien führte Prof. Frank Brettschneider ein. In ihrem „Demokratiemonitor“ untersuchen der Kommunikationswissenschaftler und seine Mitarbeiter von der Universität Hohenheim jährlich die Verbreitung demokratiefeindlicher Denkweisen in der Bevölkerung. Wie insbesondere Jugendliche die teilweise krisenhafte Wirklichkeit erleben, stellte Dr. Christoph Schleier vom Heidelberger Sinus-Institut in seinem Vortrag dar. „Krisen gab es auch schon früher, aber durch das Smartphone ist die Jugend heute einer wahren Krisen-Dauerbeschallung ausgesetzt“, sagte der Wissenschaftler.

# Koordinierungsstelle für Gesamtverteidigung

**KOMMUNIKATION** zwischen Wirtschaft, Politik und Militär in Baden-Württemberg soll gestärkt werden

Um ein koordiniertes Vorgehen beim Thema ‚Sicherheit und Verteidigung‘ auf Landesebene sicherzustellen, wurde jetzt die Koordinierungsstelle „Gesamtverteidigung“ eingerichtet. Sie ist bei der IHK Bodensee-Oberschwaben angesiedelt und unterstützt im Rahmen der gesetzlichen IHK-Aufgaben die Kommunikation und den Austausch zwischen Wirtschaft, Politik und Militär.

Ziel dabei ist, die Regelungen zur Sicherung des Wirtschaftslebens in einem möglichen Verteidigungsfall oder bei hybriden Bedrohungen politisch zu begleiten, Informationen zur Vorbereitung von Unternehmen auf Krisen und Konflikte bereitzustellen sowie Unternehmen zu präventiven Maßnahmen zu beraten. „Eine ernsthafte und glaubwürdige Präparation für den Verteidigungsfall dient hierbei vor allem der Friedenssicherung“, merkt Dr. Jan Stefan Roell, Präsident des Baden-Württembergischen Industrie- und

Handelskammertages (BWIHK), an. Militärischer Partner ist das Landeskommmando Baden-Württemberg, die oberste territoriale Kommandobehörde der Bundeswehr im Land und erste Ansprechstelle der Landesregierung in der zivil-militärischen Zusammenarbeit.

Mit der Aktualisierung von Richtlinien und Vorschriften sowie steigenden Investitionen rund um die Gesamtverteidigung kommt auch den IHKs wieder eine stärkere Rolle beim Thema zu. Den Unternehmen kann unter anderem Unterstützung bei der Nutzung von Innovations- oder Investitionsprogrammen gegeben werden, auch Leitfäden für die Erstellung konkreter betrieblicher Notfallpläne im Krisen- oder Verteidigungsfall sind möglich. Hinzu kommt: Baden-Württemberg ist ein bedeutender Standort der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie sowie anderer für die Gesamtverteidigung wichtiger Branchen.

**Mehr Info** unter [www.ihk.de/bodensee-oberschwaben](http://www.ihk.de/bodensee-oberschwaben), Such-Nr. 6463330 oder scannen Sie den QR-Code



Kapitän zur See Michael Giss, Kommandeur des Landeskommandos Baden-Württemberg (M.), mit Sönke Voss (l.) und Stefan Kesenheimer (r.) von der IHK Bodensee-Oberschwaben.



## BERLIN & BRÜSSEL

### Neues aus der IHK-Arbeit

**USA werden zur Problemregion** Der Umbruch im Welthandel wirkt sich befindet sich im grundlegenden Umbruch, der sich spürbar auf deutsche Unternehmen auswirkt. Das belegt „Going International 2025“, eine Umfrage der DIHK unter knapp 2600 auslandsaktiven Betrieben mit Sitz in Deutschland. Demnach setzen gestiegene Zölle, Gegenzölle, verschärfte Zertifizierungsanforderungen und neue Regulierungen die Unternehmen unter Druck. Insbesondere Nordamerika entwickelt sich zur Problemregion. Hatten die USA noch 2024 als Hoffnungsträger gegolten, erwarten nun 70 Prozent der Befragten nun negative Auswirkungen der US-Handelspolitik auf ihre Geschäfte.

**DIHK-Digitalisierungsumfrage 2025:** „Die Digitalisierung in Deutschland verläuft zu langsam“: So kommentierte Volker Treier, Mitglied der DIHK-Hauptgeschäftsführung, die Ergebnisse der Digitalisierungsumfrage 2025. In der Erhebung, die auf Antworten von mehr als 5000 Unternehmen aus verschiedenen Branchen basiert, sehen die Befragten Zeitmangel, zu hohe Komplexität und den finanziellen Aufwand als größte Hindernisse. Vor allem belastet die Unternehmen der nach wie vor schleppende Netzausbau: Nur 73 Prozent gaben an, dass die Verfügbarkeit von schnellem Internet dem Bedarf entspreche. Immerhin kommt KI zunehmend in der Breite der Wirtschaft an. 38 Prozent der Unternehmen nutzen sie bereits (Vorjahr 27 Prozent); weitere 32 Prozent planen ihren Einsatz innerhalb der nächsten drei Jahre.

**Leitfaden zum Einsatz von Stromspeichern:** in Industrie und Gewerbe: Die Energiewende braucht Energiespeicher. Welche Möglichkeiten heutige Technologien den Unternehmen dabei bieten, hat die DIHK jetzt gemeinsam mit dem Bundesverband Energiespeicher (BVES) in einem Leitfaden zusammengefasst. Denn innovative Speichertechnologien der Wirtschaft mittlerweile interessante Optionen: Sie ermöglichen neue Umsatzströme, Einsparungen durch Effizienzgewinne oder ein effizientes Laden der Fahrzeugflotte ohne größeren Netzanschluss. Zudem verspricht eine unterbrechungsfreie Stromversorgung eine längere Lebensdauer für Maschinen und geringere Wartungskosten für Anlagen.

**Stromspeicher-Leitfaden** zum Download: Scannen Sie den QR-Code





**SPEKTAKULÄRE SPRÜNGE** waren auf dem Ball des Sports zu sehen – dank der Trampoline von Eurotramp und der Logistik der Gebrüder Weiss.

## Logistik für die große Bühne

Die **Gebrüder Weiss GmbH** unterstützte auch in diesem Jahr wieder die **Eurotramp Trampoline - Kurt Hack GmbH** beim „Ball des Sports“ in der Frankfurter Festhalle. Der Transport der empfindlichen Groß-Trampoline von Weilheim/Teck zur Veran-

staltung wurde von dem Esslinger Logistikdienstleister übernommen. Mithilfe spezieller Ladeschienen sorgte er für eine sichere Verladung und die termingerechte Lieferung, sowie einen schnellen Abtransport nach der Veranstaltung. Eurotramp

arbeitet seit 2023 mit Weiss zusammen. 2024 wickelte der Logistiker über 1.400 Sendungen für die Weilheimer ab, die per Land-, Luft- und Seetransport weltweit zu Kommunen, Kindergärten, Schulen, Sportvereinen und Sportevents geliefert wurden.

## Drei Milliarden Kapitalerhöhung für die Energiewende

„Ein gutes Jahr“ mit „solidem Ergebnis“ nannte Georg Stamatelopoulos, Chef der **EnBW Energie Baden Württemberg AG** das abgelaufene Geschäftsjahr 2024 anlässlich der Jahrespressekonferenz. Dies obwohl das bereinigte Ergebnis (Ebitda) von 6,4 (2023) auf 4,9 Milliarden Euro sank. Allerdings sei das angesichts nachgebender Großhandelspreise so erwartet und eingeplant gewesen.

Die Zufriedenheit des EnBW-Chefs rührt auch daher, dass das Ergebnis ausreicht, um die Investitionen in den Umbau hin zu erneuerbaren Energien planmäßig fort-

zusetzen. Aktuell geht es vor allem um die Übertragungs- und Verteilnetze, allen voran die Windstromtrasse Suedlink.

2024 gab der Konzern 6,2 Milliarden Euro für den Umbau des Stromsektors aus. Schon jetzt machen die Erneuerbaren rund 59 Prozent der installierten Erzeugungskapazität aus. Das Ziel bleibe aber die vollständige Transformation bis 2040, die aber gleichzeitig Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Bezahlbarkeit garantieren soll.

Bis 2030 will die EnBW 40 Milliarden Euro in die Erreichung dieses Ziels investieren.

Dafür wird aktuell mit den beiden Hauptanteilseignern über eine Kapitalerhöhung von drei Milliarden Euro gesprochen.

Damit der Umbau der Energieversorgung gelingt, sieht Stamatelopoulos auch die Politik in der Pflicht, zum Beispiel indem dafür gesorgt wird, dass Stromtrassen nur noch in besiedelten Gebieten unterirdisch verlegt werden müssen. Auch müsse das Kraftwerkssicherungsgesetz schnell beschlossen und die Finanzierungsbedingungen für den Bau neuer wasserstofffähiger Back-up-Gaskraftwerke konkretisiert werden.

## Gold das glänzt und leuchtet



Die Sieger feiern Bernd Kussmaul (l.) für die innovativen Medaillen.

Die **Bernd Kussmaul GmbH** hat den Team-Pokal und die Medaillen zum 40-jährigen Jubiläum des Schwäbischen Turnerbunds (STB) entworfen, entwickelt und gefertigt. Das Besondere dabei: der Pokal kommu-

nizierte mit den Medaillen, denn sie waren Teil des Pokals bevor sie herausgenommen und in den Träger eingesetzt wurden. Auf diese Weise bekam jedes Mannschaftsmitglied ein Teil vom Pokal mit nach Hause.

## Neue Messe für Elektronik

Die **Messe Stuttgart GmbH** erweitert ihr Portfolio um die EFX, die „Expo for Electronics Manufacturing“. Sie wird im zweijährigen Turnus stattfinden. Erstmals sind Interessenten und Unternehmen aus der Elektronikfertigung vom 6. bis 8. Oktober nächsten Jahres auf das Stuttgarter Messegelände eingeladen. Das Branchenevent bietet eine exklusive Plattform für Experten, Hersteller und Zulieferer, um Innovationen zu entdecken, neue Partnerschaften zu knüpfen und sich über die Zukunft der Elektronikproduktion auszutauschen.

## Ideenstark für die Region



Tabea Lerch und Deborah Schulze-Claußnitzer freuen sich über die Auszeichnung.

Unter dem Motto „Starke Ideen, starke Impulse, starke Persönlichkeiten“ überreichten die MFG Medien- und Filmgesellschaft und das Land die Auszeichnung „Ideenstark“ an die **Tabea Lerch und Deborah Schulze-Claußnitzer Medien GbR**. Gewürdigt wurde das Engagement der beiden Ludwigsburgerinnen für das kreative Potenzial der Region. Dazu gehören zum Beispiel der Designmarkt Popupim Schloss, Stadt-Wimmelbücher, Poster und ein Online-Stadtmagazin.

## Hilfen, die das Leben leichter machen

Die **Ideenmanufaktur-PB Innova Klaus-Peter Beer** hat eine zweite Produktlinie entwickelt. Sie heißt „universelle Haltesysteme“. Wie alle Produkte des Schorndorfers soll sie Menschen mit motorischer Einschränkung das Leben erleichtern. Zur Linie gehören zum Beispiel integrierte Lichtquellen, Schlüsseletuis oder Hocker – alle mit der Gehhilfe kombinierbar und miteinander kompatibel. Aber auch Sonderanfertigungen sind möglich. Alle Produkte der Reihe sind „Made in Germany“.



Alles dabei und trotzdem die Hände frei für die Gehhilfen – das bietet die neueste Entwicklung aus Schorndorf.

## Investitionen in KI

2024 erwirtschaftete die **GFT Technologies SE** einen Umsatz von 870,9 Millionen Euro, zehn Prozent mehr als 2023. Das bereinigte EBIT stieg um sechs Prozent auf 77,4 Millionen Euro. Das Geschäft mit Banken und Industriekunden entwickelte sich mit plus zwölf beziehungsweise zehn Prozent besonders stark. Der Bereich Versicherungen verzeichnete strategische Projektgewinne in Amerika und Europa. Im Rahmen der Bemühungen, GFT in ein vollständig KI-zentriertes Unternehmen zu verwandeln, wird das Ergebnis im laufenden Jahr durch höhere Investitionen und Effizienzmaßnahmen beeinträchtigt werden. Deswegen rechnen die Stuttgarter nur noch mit einem Umsatzwachstum von sieben Prozent auf circa 930 Millionen Euro.

## Inklusive Schönheit

Die **Baslerbeauty GmbH & Co. KG** aus Bietigheim-Bissingen kooperierte mit der Stiftung Nikolauspflanze, um sehbehinderten Frauen eine Schminkschule anzubieten. Die Veranstaltung bot den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, unter Anleitung einer Reha-Lehrerin und professioneller Make-up-Artisten Techniken kennenzulernen, die speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind. Ziel der Initiative war es, Selbstbewusstsein und Wohlbefinden zu fördern und sich auszutauschen.

## UNTERNEHMENS-NEWS

### Nachrichten von unseren Mitgliedern

Bei der Fachmesse „Eurovino“ in Karlsruhe hat die **Prinzip E GmbH** aus Herrenberg den erstmals ausgelobten „New & Different – Eurovin Innovation & Marketing Award“ gewonnen. In der Kategorie „Beste Marketingkampagne“ überzeugte die für die Weinheimat Württemberg aufgelegte Kampagne „Echt Württemberger – was sonst“ sowohl die Expertenjury als auch die junge Jury aus Studierenden der Hochschule Heilbronn.

Dank des ertragreichen Geschäfts in den 20 Auslands-töchtern verzeichnete die **VBH Holding GmbH** aus Korntal-Münchingen 2024 eine positive Geschäftsentwicklung. Für den deutschen Markt musste das Handelsunternehmen für Tür- und Fensterbeschläge allerdings ein Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung durchführen. VBH beschäftigt rund 1.600 Mitarbeiter, davon rund 500 in Deutschland, und erwirtschaftete 2024 einen Umsatz von knapp 500 Millionen Euro.

Mit einem Umsatz von fast 830 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2024 konnte die Ludwigsburger **MHP Management- und IT-Beratung GmbH** das Niveau des Vorjahres halten. Mit der Strategie 2030 sowie Investitionen, etwa in neue Märkte sowie in nachhaltige Lösungen, stellte das Unternehmen der **Porsche AG** die Weichen für die Zukunft, um langfristig Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Aktuell wurde eine neue Tochtergesellschaft im indischen Bengaluru eröffnet. Bis Jahresende sollen dort mehrere Hundert Mitarbeiter tätig sein. Als Technologie- und Businesspartner digitalisiert MHP seit 28 Jahren die Prozesse und Produkte seiner weltweit rund 300 Kunden in den Bereichen Mobility und Manufacturing und begleitet sie bei ihren IT-Transformationen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Die Stuttgarter **Bankhaus Ellwanger & Geiger AG** steigerte nach dem Generationswechsel im Vorstand die Anzahl der Mitarbeiter um 40 Prozent. Neue Stellen wurden vor allem in der Kundenberatung, in der Neukundenakquise sowie im Business Development geschaffen. Hintergrund ist die strategische Konzentration auf das Vermögensverwaltungs- und Finanzierungsgeschäft. Hier verzeichnet das Privatbankhaus eine erhöhte Nachfrage für Ruhestandsplanung und Nachfolgeberatung.

Die **All for One Group SE** aus Filderstadt, internationaler IT-, Consulting- und Service-Provider mit Fokus auf SAP, hat den Zuschlag für die umfassende Transformation der auf High-Tech-Anlagen spezialisierten **Harro Höfliger Verpackungsmaschinen GmbH** aus Allmersbach im Tal erhalten.

## Fitness-Konzept überzeugt



Das Team von Weightloss Fitness überzeugte mit seinem ganzheitlichen Konzept.

Beim Gründer-Event „Start. me. up“ der Wirtschaftsförderung des Landkreises Böblingen überzeugte die **Weightloss Fitness Leonberg Roy Eppe** mit ihrer Geschäftsidee: ein ganzheitliches Konzept mit umfassender Beratung, Trai-

ning, Ernährungsberatung und Lifestyle-Management. Damit sicherte sich das Team den Einzug ins Landesfinale 2025. Beim Regional Cup Böblingen präsentierten zehn Teams ihre Geschäftsideen vor einer Fachjury.

## Logistikzentrum für Caterer

Die **Freetime Events GmbH** investiert 2,5 Millionen Euro in ihr Logistikzentrum am Stammsitz in Benningen am Neckar. Die Fertigstellung ist für 2027 geplant. Es soll eine nachhaltige Infrastruktur schaffen, die

den steigenden Anforderungen eines wachsenden Kundenstamms gerecht wird. 2024 erwirtschaftete der Caterer mit über 130 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von 4,6 Millionen Euro.

## Wohnen nach KfW 55 EE



Die **PFLUGFELDER P IMMOBILIEN GMBH** startete den Vertrieb zweier Neubauprojekte: Halden in Tamm (Foto) und Neckarfuux auf dem ehemaligen Bundesgartenschau-gelände in Heilbronn. Beide Projekte erfüllen den Energiestandard KfW 55 EE und sollen Ende 2026 bezugsfertig sein.

# Kipper für Bau und Garten



Dieser Kipper wurde speziell für Bau, Garten und Recycling entwickelt.

Die **APEX Container Lift Systeme GmbH** aus Magstadt bietet zwei neue Kipper an: den Abrollkipper HKS-SK und den Absetzkipper BRS-SK. Beide wurden speziell für den Einsatz in Bau, Garten und Recycling entwickelt. Mit ihrer robusten Konstruktion und reduzierten

Komplexität zielen sie darauf ab, Betriebssicherheit und Effizienz im Containertransport zu gewährleisten. Unter anderem gewährleisten die Funkfernbedienung und die manuell bedienbare Hebelanlage, dass die Kipper auch bei schwierigen Bedingungen einsetzbar bleiben.

# Rekord-Auftragseingang



Nachgefragt von der Automobilindustrie sind Entwicklungen wie der Oberförderer T.T.S.

Die **Dürr Aktiengesellschaft** verzeichnete 2024 einen Rekordauftragseingang von 5,14 Milliarden Euro (+11 Prozent). Der Umsatz legte um 1,5 Prozent zu und erreichte mit 4,70 Milliarden Euro einen neuen Höchstwert - trotz der Nachfrageschwäche bei der Konzerntochter Homag. Der Free Cashflow überstieg mit 157 Millionen Euro zum fünften Mal in Folge die 100-Millionen-Schwelle. Die EBIT-Marge vor Sondereffekten lag mit 5,5

Prozent im oberen Bereich des Prognosekorridors (4,5 bis 6,0 Prozent). Dürr profitierte dabei von hohen Investitionen der Automobilindustrie in hochautomatisierte und nachhaltige Lackiertechnik. Seit Mitte 2024 läuft im Dürr-Konzern ein Transformationsprozess, um sich noch konsequenter auf die Leittechnologie Automatisierung zu konzentrieren. Ende 2024 waren im Konzern 19.894 Menschen beschäftigt, 9.200 davon in Deutschland.

## UNTERNEHMENS-NEWS

### Nachrichten von unseren Mitgliedern

Die **Syntegon GmbH**, Verpackungsspezialistin für die Pharma- und Lebensmittelindustrie, zieht von Waiblingen nach Fellbach und Bad Cannstatt. In Fellbach entsteht ein Fertigungszentrum, das die Produktionskapazitäten deutlich vergrößert. Die zentralen Verwaltungsfunktionen der Unternehmensgruppe siedelt Syntegon im dritten Quartal 2025 als Business Excellence Center in Bad Cannstatt an. Das frei werdende Gelände in Waiblingen übernimmt die **Andreas Stihl AG & Co. KG**, die dort verschiedene kleinere Standorte zentralisieren möchte.

Im Auftrag des Handelsblatts hat das „Sozialwissenschaftliche Institut Schad“ Deutschlands beste Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ermittelt. Die **Kullen Müller Zinser Treuhand GmbH** aus Stuttgart wurde sowohl in der Kategorie Steuerberater als auch in der Kategorie Wirtschaftsprüfer ausgezeichnet. Das Institut hatte mehr als 4.900 Kanzleien Fragen zu ihrem Fachwissen gestellt

Die **Schönbrunn TASC GmbH** arbeitet neuerdings mit dem Münchner Cybersicherheitsexperten Rainer Rehm zusammen. Damit kann der Leonberger Spezialist für IT-Sicherheitstrainings und -zertifikate die ISC2-Schulung Certified Information Systems Security Professional (CISSP) in sein Portfolio aufnehmen. Diese wird für Sicherheitsberater, Analysten, Sicherheitsmanager, Prüfer und Chief Information Security Officers (CISO) empfohlen.

Die **Gottlob Rommel GmbH & Co. KG** hat das traditionsreiche Elektrotechnik-Unternehmen Hopfengärtner GmbH in Heilbronn übernommen. Die Stuttgarter stärken damit ihren Geschäftsbereich Gebäudetechnik. Zusätzlich wurde am Standort von Hopfengärtner die neue Rommel-Geschäftsstelle Heilbronn für alle Leistungen im Neu- und Bestandsbau eröffnet. Damit kann das Bau- und Gebäudetechnikunternehmen seinen Kunden im Großraum Heilbronn künftig einen breit aufgestellten Vor-Ort-Service anbieten.

Die **Herma GmbH**, Spezialistin für Verpackungs- und Produktkennzeichnung, leistet ihren Beitrag zur Einhaltung des Pariser Klimaschutzabkommens. Das hat die weltweit aktive Science Based Target Initiative (SBTi) jetzt bestätigt. Konkret verpflichtet sich das Unternehmen aus Filderstadt, bis 2030 seine Treibhausgas-Emissionen verglichen mit 2021 um 42 Prozent zu senken. Anerkennung für die Bemühungen gab es auch beim Nachhaltigkeitsaudit von EcoVadis: Herma erhielt erstmals eine Goldmedaille und gehört damit zu den besten fünf Prozent der in den letzten zwölf Monaten von EcoVadis auditierten Unternehmen.

## KI sucht Innovationspotenzial

Die **Klinge Paper & Packaging SE & Co. KG** aus Remshalden hat ein KI-Forschungszentrum gegründet. Dafür nutzt der Hersteller von Papier und Wellpappenverpackungen seine im vergangenen Jahr etablierte Struktur des

Innovationsmanagements sowie Partnerschaften zu Forschungsinstituten. Ziel ist es, potenzielle Einsatzfelder für KI zu identifizieren und anschließend technologiegetriebene Innovationen umzusetzen.



(v.l.) Florian Härer, Leiter des neuen AI Research Hubs der Klingele Group, mit Dr. Jan Klingele, dem geschäftsführenden Gesellschafter.

## Lebensmittel behalten Form

Die **Komet Maschinenfabrik GmbH** aus Plochingen hat ein System entwickelt, um empfindliche Lebensmittel schonend zu vakuumieren, sodass ihre Form erhalten bleibt. Dafür wird ein speziell konzipierter Behälter aus robusten Materialien mit transparentem Deckel genutzt. Das „GreenVac“ genannte System trägt zur längeren Haltbarkeit von

Lebensmitteln bei und erleichtert organisatorische Abläufe wie das sogenannte „Mise en place“. Zudem entfällt das portionsweise Umfüllen von Lebensmitteln. Die stapelbaren Behälter sind in verschiedenen Größen erhältlich und ermöglichen eine geordnete Lagerhaltung und effiziente Arbeitsprozesse in Gastronomie und Catering.

## Workwear neu ausgerichtet

Die **Paul H. Kübler Bekleidungswerk GmbH & Co. KG** hat sich strategisch und organisatorisch neu ausgerichtet. Das Unternehmen aus Plüderhausen konzentriert sich fortan auf die Entwicklung und den Vertrieb hochwertiger Arbeits- und Schutzbekleidung. Damit einher geht die klare Fokussierung auf die Vertriebsbereiche Fachhandel und Mietberufsbekleidung, wobei das Segment Baustoffhandel ein wichtiger Absatzmittler bleibt.

Im Geschäftsjahr 2024 verbuchte Kübler einen Umsatz von 58 Millionen Euro und konnte damit den im Vorjahr erreichten Rekordumsatz halten. Der Exportanteil belief sich auf 27 Prozent. Für das laufende Jahr plant Kübler unter anderem die Einführung einer mietwäschetauglichen Einstiegskollektion und einer Stretchkollektion sowie die Erweiterung des Produktportfolios im Bereich persönlicher Schutzausrüstung.

## 10 Prozent Wachstum

Die **Wörwag Pharma GmbH & Co.KG** war mit ihrem Geschäftsjahr 2024 „sehr zufrieden“, wie Chief Financial Officer Gerhard Mayer bei der Jahrespressekonferenz erklärte. Der Umsatz stieg auf 331 Millionen Euro. Das entspricht einem organischen Wachstum um 10,5 Prozent – mehr als doppelt so stark wie der Gesamtmarkt. Der asiatische Markt legte sogar um 72 Prozent zu. In Vietnam, Thailand und den Philippinen wurde ein Umsatz von 8,3 Millionen Euro erzielt. Dies führte Chief Executive Officer Jochen Schindwein auf jahrelange Investitionen zurück, aber auch auf den Einsatz der Mitarbeiter: Von den rund 1.500 global tätigen Beschäftigten sind circa 900 im Außendienst tätig. Inzwischen produziert das Familienunternehmen auch immer mehr selber. 2025 sollen 42 Prozent der verkauften Packungen und 33 Prozent des Produktportfolios aus den eigenen Produktionsstandorten in Polen und Pöcking stammen.



Die Wörwag-Chefs Jochen Schindwein (l.) und Gerhard Mayer vor dem Firmengebäude auf dem Böblinger Flugfeld.



Kübler konzentriert sich auf hochwertiger Arbeits- und Schutzbekleidung.



## FIRMEN-JUBILÄEN



### 125 JAHRE

Die Geschichte der **Leonhard Weiss GmbH & Co. KG** aus Göppingen/Satteldorf begann damit, dass der Gründer ein Los für den Streckenbau Aalen-Neresheim-Ballmertshofen der westdeutschen Eisenbahngesellschaft erhielt. Heute leiten seine Ur-Enkel in vierter Generation das hundertprozentige Familienunternehmen mit 5800 Beschäftigten. Als Komplettanbieter gehört Leonhard Weiss zu den führenden Bauunternehmen in Europa, wobei Eisenbahn-Aufträge noch heute einen der Schwerpunkt bilden. So wurde Ende 2024 die Riedbahn saniert (Foto). Nun erhielt das Unternehmen einen Volumenvertrag der Deutschen Bahn für Leit- und Sicherungstechnik und den Zuschlag für die Generalsanierung der Strecke Hamburg-Berlin.

**SO  
KOMMEN SIE  
INS  
MAGAZIN  
WIRTSCHAFT:**



### 100 JAHRE

**Julius Bach  
Bauunternehmung  
GmbH**  
Stuttgart

**Franz Hoffmann -  
Feinleder  
Inhaber Thomas  
Schmidt e.K.**  
Stuttgart

**Mauser + Co.  
GmbH**  
Ditzingen

**Ernst Fritz GmbH &  
Co. KG**  
Stuttgart

### 75 JAHRE

**Pressevertrieb  
Weidmann GmbH**  
Uhingen

**Kirsch  
Verpackungssysteme  
Handels- und  
Vertriebsgesellschaft  
mbH**  
Waiblingen

### 65 JAHRE

**Erich Ruffner  
Verwaltungs GmbH**  
Leinfelden-  
Echterdingen

### 50 JAHRE

**Hahn + Keller  
Immobilien  
Gesellschaft mit  
beschränkter Haftung**  
Esslingen

**MTE  
Bewegungstechnik  
GmbH & Co. KG**  
Weinstadt

**Frank Industrie-  
ausrüstungen GmbH**  
Ebersbach an der Fils

**Wiral Rollladen-  
fertigungs- und  
Vertriebsgesellschaft  
mit beschränkter  
Haftung**  
Baltmannsweiler

**Murrelektronik  
GmbH**  
Oppenweiler

**Mainpol Pöll  
GmbH & Co. KG**  
Albershausen

**Sanitätshaus  
Weinmann GmbH**  
Göppingen

### 25 JAHRE

**Autohaus Briem  
Nürtingen GmbH**  
Nürtingen

**KBM Gussputz-  
Center GmbH**  
Geislingen an der  
Steige

**ADK-Südmarkt  
GmbH**  
Stuttgart

**Friedrich Kurfeß und  
Anneliese Kurfeß  
GbR Betrieb eines  
Hofladens**  
Filderstadt

**Ulli Lansche  
Multimedia  
Lösungen**  
Kirchheim am Neckar

**Autohaus Briem  
Nürtingen GmbH**  
Nürtingen

**Tomasz Mikusz  
Taxigewerbe**  
Stuttgart

**Flugfabrik  
GmbH**  
Stuttgart

**Greenprofi  
GmbH**  
Nürtingen

**Meike Fröhlich  
Kaffeerösterei**  
Stuttgart

**Thomas Müller  
IFEKT  
Marketing-Lösungen**  
Weinstadt

**a.i.m. all in metal  
Markgröningen  
GmbH**  
Markgröningen

**Uwe Leppert  
Werksvertretungen**  
Weinstadt

**fmk. fahrion  
marketing  
kommunikation  
werbeagentur GmbH**  
Kirchheim unter Teck

**Mustafa Yalcin  
Vermittlung von  
Versicherungen**  
Sindelfingen

**viaDanza  
Tanzreisen e.K.**  
Esslingen am Neckar

**Harald Klein  
Klein Management-  
Beratung**  
Weinstadt

**Giovanni Carlo Setzu  
Gaststätte „Lamm“**  
Lenningen

**Günter  
Schmidhäusler  
Computer-Service**  
Eislingen

**AV Medien AG**  
Stuttgart

**Aldina Ottavio in  
Carrozzo  
Blumenverkauf**  
Rudersberg

**Heike  
Grühn-Baumeister  
Office-Service**  
Schorndorf

**Handrych Grafik  
GmbH**  
Ostfildern

**LBW Venture  
Capital Gesellschaft  
mit beschränkter  
Haftung**  
Stuttgart

**Volker Bantel  
Service und Handel**  
Fellbach

**GOstralia!-  
GOMerica! GmbH**  
Stuttgart

## DIENST- JUBILÄUM

### 50 JAHRE

**Gerhard Rall**  
Geschäftsführer der  
Hainbuch GmbH  
Marbach

# Zusatzqualifikationen für Auszubildende in Hotellerie und Gastronomie

Die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart erlässt aufgrund Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 13.03.2025 folgende geänderte Regelungen:

**Besondere Rechtsvorschriften für die Prüfung „Zusatzqualifikation Küchen- und Servicemanagement für Auszubildende im Ausbildungsberuf Fachmann für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie / Fachfrau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie“**

**§ 1 Ziel der Prüfung**

1. Die Prüfung dient dem Nachweis von Kenntnissen und Fertigkeiten, die Auszubildende im Ausbildungsberuf „Fachmann für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie / Fachfrau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie“ über die in der Verordnung über die Berufsausbildungen zur Fachkraft für Gastronomie, zum Fachmann für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie und zur Fachfrau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie sowie zum Fachmann für Systemgastronomie und zur Fachfrau für Systemgastronomie (GastroAusbV) vom 9. März 2022 (BGBl. I S. 314, 349) vorgeschriebenen Ausbildungsinhalte hinaus erworben haben.

**§ 2 Zulassungsvoraussetzungen**

1. Zu der Prüfung kann zugelassen werden, wer  
 - in dem staatlich anerkannten Ausbildungsberuf „Fachmann für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie / Fachfrau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie“ ausgebildet wird und  
 - glaubhaft macht, dass er Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen erworben hat, um die in § 3 genannten Prüfungsbereiche zu beherrschen und praxisgerecht umsetzen und anwenden zu können.  
 ...  
 3. Die Zulassung kann frühestens mit der Zulassung zu Teil 2 der Abschlussprüfung im anerkannten Beruf erfolgen.  
 ...

**§ 6 Sonstige Bestimmungen**

Soweit diese Vorschriften nichts Abweichendes regeln, findet die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart sinngemäß Anwendung.

**§ 7 Inkrafttreten**

Diese Rechtsvorschriften treten am Tage nach der Verkündung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart „Magazin Wirtschaft“ in Kraft. Die besonderen Rechtsvorschriften in der Fassung des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 07.07.2011, ausgefertigt am 01.08.2011, treten zu diesem Zeitpunkt außer Kraft.

**Besondere Rechtsvorschriften für die Prüfung „Zusatzqualifikation Küchen- und Servicemanagement für Auszubildende im Ausbildungsberuf Koch/Köchin“**

**§ 1 Ziel der Prüfung**

1. Die Prüfung dient dem Nachweis von Kenntnissen und Fertigkeiten, die Auszubildende im Ausbildungsberuf Koch/Köchin über die in der Verordnung über die Berufsausbildung zum Koch und zur Köchin vom 9. März 2022 (BGBl. I S. 398) vorgeschriebenen Ausbildungsinhalte hinaus erworben haben.  
 ...

**§ 2 Zulassungsvoraussetzungen**

1. Zu der Prüfung kann zugelassen werden, wer  
 - in dem staatlich anerkannten Ausbildungsberuf „Koch/Köchin“ ausgebildet wird und  
 - glaubhaft macht, dass er Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen erworben hat, um die in § 3 genannten Prüfungsbereiche zu beherrschen und praxisgerecht umsetzen und anwenden zu können.  
 ...  
 3. Die Zulassung kann frühestens mit der Zulassung zu Teil 2 der Abschlussprüfung im anerkannten Beruf erfolgen.  
 ...

**§ 6 Sonstige Bestimmungen**

Soweit diese Vorschriften nichts Abweichendes regeln, findet die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart sinngemäß Anwendung.

**§ 7 Inkrafttreten**

Diese Rechtsvorschriften treten am Tage nach der Verkündung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart „Magazin Wirtschaft“ in Kraft. Die besonderen Rechtsvorschriften in der Fassung des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 07.07.2011, ausgefertigt am 01.08.2011, treten zu diesem Zeitpunkt außer Kraft.

**Besondere Rechtsvorschriften für die Prüfung „Zusatzqualifikation Hotelmanagement“ für Auszubildende im Ausbildungsberuf „Hotelfachmann/-frau“**

**§ 1 Ziel der Prüfung**

1. Die Prüfung dient dem Nachweis von Kenntnissen, Fertigkeiten und Erfahrungen, die Auszubildende im anerkannten Ausbildungsberuf Hotelfachmann/-frau über die in der Verordnung über die Berufsausbildungen zum Hotelfachmann und zur Hotelfachfrau sowie zum Kaufmann für Hotelmanagement und zur Kauffrau für Hotelmanagement (Hotelberufsausbildungsverordnung - HotelAusbV) vom 09.03.2022 vorgeschriebenen Inhalte hinaus erworben haben.  
 ...

**§ 2 Zulassungsvoraussetzungen**

3. Die Zulassung kann frühestens mit der Zulassung zu Teil 2 der Abschlussprüfung im anerkannten Ausbildungsberuf „Hotelfachmann/-frau“ erfolgen.

**§ 7 Sonstige Bestimmungen**

Soweit diese Vorschriften nichts Abweichendes regeln, findet die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart sinngemäß Anwendung.

**§ 8 Inkrafttreten**

Diese Rechtsvorschriften treten am Tage nach der Verkündung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart „Magazin Wirtschaft“ in Kraft. Die besonderen Rechtsvorschriften in der Fassung des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 02.03.1999, zuletzt geändert durch Beschluss vom 16.11.1999, treten zu diesem Zeitpunkt außer Kraft.

Ausgefertigt: Stuttgart, 02.05.2025

gez.  
 Claus Paal  
 Präsident

gez.  
 Dr. Susanne Herre  
 Hauptgeschäftsführerin

# Fortbildungsprüfung Geprüfte Fachkraft für elektrotechnische Tätigkeiten im industriellen Umfeld

**Besondere Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zur Geprüften Fachkraft für elektrotechnische Tätigkeiten im industriellen Umfeld – geänderte Bezeichnung des Fortbildungsabschlusses.**

Die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart ändert aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 13. März 2025 die „Besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungsprüfung zur Elektrofachkraft in der Industrie“ dahingehend, dass der Fortbildungsabschluss neu „Geprüfte Fachkraft für elektrotechnische Tätigkeiten im industriellen Umfeld (IHK Region Stuttgart)“ lautet.

§ 7 lautet und wird wie folgt geändert:

**§ 7 Inkrafttreten**

Die - hinsichtlich der Abschlussbezeichnung geänderten - besonderen Rechtsvorschriften treten am Tage nach ihrer Verkündung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart „Magazin Wirtschaft“ in Kraft. Die „Besonderen Rechtsvorschriften für die Fortbildungs-

prüfung zur Elektrofachkraft in der Industrie“ treten zu diesem Zeitpunkt außer Kraft.

Ausgefertigt: Stuttgart, 02.05.2025  
 gez.  
 Claus Paal  
 Präsident

gez.  
 Dr. Susanne Herre  
 Hauptgeschäftsführerin

# Sachverständige: Bestellung beendet

Bei folgenden Sachverständigen ist die Bestellung ausgelaufen:

**Dr.-Ing. Andreas Rebohle**

FR-Sachverständige Fiedler, Rebohle & Partner mbB  
 Augsburger Straße 670, 70329 Stuttgart  
 Sachverständiger für Ursachen und Feststellung von Güterschäden bei Straßen-, Schienen- und Seetransport  
 Zum 31.12.2024 ist die Bestellung ausgelaufen

**Dipl. Betriebswirtin (BA) Christine Münzenmaier**

Eichenweg 4, 70329 Stuttgart  
 Sachverständige für Bewertung für bebaute und unbebaute Grundstücken  
 Zum 31.12.2024 ist die Bestellung ausgelaufen.

**Dipl.-Ing. Jürgen Koch**

Gänsäckerstraße 11, 73730 Esslingen  
 Sachverständiger für Bewertung für bebaute und unbebaute Grundstücken  
 Zum 31.12.2024 ist die Bestellung ausgelaufen.

**Dipl.-Ing. (FH) Bernd Liebrich**

Tannenbrunnen 7, 73110 Hattenhofen  
 Sachverständiger für Schäden an Gebäuden  
 Zum 31.12.2024 ist die Bestellung ausgelaufen.

**Dr. Ing. Wilhelm Adä**

Oberer Kirchhaldenweg 23, 70195 Stuttgart  
 Sachverständiger für Heizungstechnik  
 Die Bestellung läuft zum 31.12.2025 aus.

# Neue Ausbildungsordnung Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement

Zm 01.08.2025 tritt die neue bzw. aktualisierte Ausbildungsverordnung der Kaufleute für Büromanagement in Kraft. Die bis zu diesem Zeitpunkt gültige Erprobungsverordnung wird in Dauerrecht überführt. Änderungen

betreffen maßgeblich die Integration der neuen Standardberufsbildpositionen (u.a. „Digitalisierte Arbeitswelt“), die restlichen Inhalte wurden redaktionell angepasst und bleiben im Wesentlichen inhaltlich unberührt. Die

gestreckte Abschlussprüfung bleibt bestehen.

Weitere Infos: [www.stuttgart.ihk.de](http://www.stuttgart.ihk.de), Dok.-Nr. 6502582

# FACHKRÄFTE VON MORGEN?

## GIBT ES NICHT OHNE DICH!

Jetzt  
IHK-Prüfer/in  
werden und  
Nachwuchs  
sichern.



# #EHRENSACHE



© xxx / Adobe Stock

# Informationstechnik

Cybersecurity ist Chefsache – Warum Ihr größtes Risiko im eigenen Unternehmen lauert  
Die rasante Entwicklung der Informationstechnik hat die Unternehmenswelt revolutioniert. Was in den 1950er-Jahren mit riesigen Computern für wissenschaftliche Berechnungen begann, wurde in den folgenden Jahrzehnten zur treibenden Kraft der Unternehmensdatenverarbeitung. Mit dem Internetboom der 1990er-Jahre erlebte die Geschäftswelt eine digitale Transformation – und mit ihr wuchs eine neue, unsichtbare Bedrohung. Heute ist nahezu jedes Unternehmen auf eine funktionierende IT-Infrastruktur angewiesen, doch die Digitalisierung hat auch eine Schattenseite: Cyberangriffe haben sich zur größten Gefahr für die



©xxx  
xxx

Wirtschaft entwickelt.  
Ein Klick – und plötzlich steht das Unternehmen still. Was nach einem Albtraum klingt, ist für viele Firmen bittere Realität. Hacker nutzen gezielt menschliche Schwächen aus, um in Netzwerke einzudringen, Daten zu stehlen oder ganze IT-Systeme lahmzulegen. Doch viele Unternehmen unterschätzen die Gefahr – oft mit katastrophalen Folgen.

Cyberangriffe als existenzielle Bedrohung  
Cyberkriminalität ist heute ein Milliardengeschäft. Angriffe sind längst keine Zufallsakte mehr, sondern gezielt auf Unternehmen ausgerichtet. Besonders alarmierend: Laut einer aktuellen Bitkom-Studie verursachten Cyberangriffe auf deutsche Unternehmen

Wortmann

1/3 quer / Anschnittanzeige

bitte Größe prüfen

· 185x82

**„Über 90 %  
aller erfolgreichen  
Cyberangriffe  
resultieren  
aus menschlichem  
Fehlverhalten“**



Dennis Hasenmaier,  
Geschäftsführer  
der Bital System GmbH

im Jahr 2024 einen Gesamtschaden von 267 Milliarden Euro – das entspricht fast dem gesamten Bundeshaushalt für Bildung und Forschung.

Ransomware-Attacken haben drastisch zugenommen. Ein Beispiel: Die Stadtwerke Schwerte wurden im März 2025 Opfer einer solchen Attacke. Die Angreifer verschlüsselten kritische Systeme, was zu massiven Betriebsstörungen führte. Die Wiederherstellung verursachte hohe Kosten und beeinträchtigte das Vertrauen der Kunden.

Am 27.12.2024 – strategisch während der ruhigen Weihnachtszeit - wurde das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) Opfer eines Ransomware-Angriffs. Teile der IT-Infrastruktur wurden verschlüsselt, was den Betrieb bis März 2025 erheblich beeinträchtigte. Der Vorfall zeigt, dass selbst renommierte Forschungseinrichtungen nicht vor Cyberkriminalität gefeit sind.

Der Risikofaktor Mensch – die größte Schwachstelle

Firewalls, Antivirenprogramme, Patchmanagement – Unternehmen investieren viel in technische Sicherheit. Doch der größte Risikofaktor bleibt der Mensch. Laut einer IBM-Studie sind über 90 % aller erfolgreichen Cyberangriffe auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen. Eine unachtsam geöffnete Phishing-Mail, ein zu einfaches Passwort oder ein unbedachter Klick – und die Tür für Angreifer steht offen.

Cyberkriminelle setzen gezielt auf Social Engineering: Sie manipulieren Mitarbeitende, um an vertrauliche Informationen zu gelangen. Besonders gefährlich sind CEO-Fraud-Attacken, bei denen sich Betrüger als Führungskräfte ausgeben und Überweisungen oder sensible Daten anfordern.

Der Schlüssel zur Prävention liegt in der Schulung der Mitarbeitenden. Unternehmen müssen regelmäßige

# ITERIM

#IT-BERATUNG #IT-SICHERHEIT #INTERIM

**Schützen Sie jetzt Ihr Unternehmen  
proaktiv vor Cyberangriffen!**



#Bild mittels KI generiert

**Kostenloser/unverbindlicher  
IT-Security-Check:**

- speziell für KMU's entwickelt
- schnelle und präzise Analyse Ihrer IT-Sicherheitslage
- Online oder vor Ort
- Aktive Notfallrufnummer

[www.iterim.de](http://www.iterim.de) • 0711 50425109  
[kontakt@iterim.de](mailto:kontakt@iterim.de)

Created with love  
and passion



fischer  
möbel

Fischer Möbel GmbH | Showroom

Dieselstr. 6 | 73278 Schlierbach | [www.fischer-moebel.de](http://www.fischer-moebel.de) |





Sicherheitstrainings, Sensibilisierungskampagnen und simulierte Phishing-Tests durchführen. IT-Sicherheit beginnt beim Menschen – und muss daher in den Fokus jeder Unternehmensstrategie rücken.

IT-Sicherheit ist eine Führungsaufgabe  
Lange galt IT-Sicherheit als reine Aufgabe der IT-Abteilung. Doch diese Sichtweise ist überholt – und

gefährlich. Cyberangriffe betreffen alle Unternehmensbereiche – von der Produktion über den Vertrieb bis zur Geschäftsführung. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) sind oft unzureichend geschützt und stehen im Ernstfall vor existenziellen Herausforderungen.  
Ein schwerwiegender Cyberangriff kann nicht nur hohe finanzielle Schäden verursachen, sondern auch

## Windows 10 sagt Tschüss – steigen Sie um auf die Zukunft!

Paketpreis  
~~970,85 €~~  
ab **776,68\* €**

\* Aktionspreis ab 5 Bundles, Einzelbundle 825,22 €  
Alle Preise verstehen sich netto zzgl. MwSt.  
Angebot gilt nur für Businesskunden.

### Windows 11 Upgrade Bundle

#### TERRA PC-BUSINESS 6000 SILENT

Intel Core i5 (14. Gen.), 16GB Ram, 500GB SSD,  
Windows 11 Pro, Maus & Tastatur inklusive

#### TERRA LCD/LED 27" Monitor

Full-HD, HDMI, DisplayPort 1.2 und USB-C, 100Hz,  
Höhen- / Neigungsverstellbar, Integrierte Lautsprecher



### Premium-Systemstart

Maßgeschneiderte Windows-Optimierung, Installation essenzieller Software & Updates, Werbefreiheit durch gezielte Bereinigung, umfassender Funktionstest für maximale Performance.

**WORTMANN AG**  
IT. MADE IN GERMANY.

**BITAL®**  
SYSTEM

Kontaktieren Sie uns



+49 7156 35 99 395  
info@bital.de

oder scannen Sie einfach den QR-Code,  
um Ihren persönlichen Termin zu buchen.





persönliche Konsequenzen für die Unternehmensleitung haben. Geschäftsführer und Vorstände sind in der Pflicht, angemessene Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Bei nachweislicher Fahrlässigkeit – etwa durch unzureichende IT-Sicherheitsvorkehrungen – drohen nicht nur Reputationsverluste, sondern auch Haftungsrisiken bis hin zu strafrechtlichen Konsequenzen.

Besonders die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) setzt enge Grenzen: Unternehmen müssen personenbezogene Daten angemessen schützen. Verstöße – sei es durch unzureichende Sicherheitsmaßnahmen oder verspätete Meldung eines Datenlecks – können zu empfindlichen Strafen führen. Die Aufsichtsbehörden verhängen zunehmend hohe Bußgelder, die schnell Millionenbeträge erreichen können. Wer als Entscheidungsträger die IT-Sicherheit unterschätzt, setzt nicht nur das Unternehmen, sondern auch die eigene Position aufs Spiel. Deshalb muss Cybersecurity als strategisches Thema auf höchster Ebene verankert und aktiv gesteuert werden.

#### Die Grundpfeiler einer effektiven Cybersecurity-Strategie

Eine nachhaltige IT-Sicherheitsstrategie basiert auf mehreren zentralen Säulen. Ein technischer Basisschutz, der durch Firewalls, Antivirenprogramme und Patchmanagement gewährleistet wird. Unterstützt von organisatorischen Maßnahmen wie Multifaktor-Authentifizierungen, klaren Sicherheitsrichtlinien, Notfallplänen und regelmäßigen Überprüfungen der IT-Risiken, um Schwachstellen frühzeitig zu erkennen. Ein weiterer entscheidender Pfeiler ist die Schulung der Mitarbeitenden. Regelmäßige Trainings helfen, Phishing-Angriffe und Social Engineering zu identifizieren und angemessen darauf zu reagieren. Nicht zu-

## Zoll-Stürme? Außenhandels-Orkan? Wir halten Ihre SAP auf Kurs.

SAP Global Trade Services, edition for SAP HANA  
SAP S/4HANA International Trade



aceisis GmbH - Bahnhofstr. 8 - 70771 Leinfelden-Echterdingen - [www.aceisis.eu](http://www.aceisis.eu)



© xx/Adobe Stock

Letzt spielen Compliance und rechtliche Vorgaben eine Rolle: Die Einhaltung von Regelwerken wie dem BSI IT-Grundschutz und der NIS2-Richtlinie erhöht nicht nur die IT-Sicherheit, sondern auch das Vertrauen von Kunden und Geschäftspartnern. Gerade für KMU stellt die Umsetzung dieser Maßnahmen eine besondere Herausforderung dar. Häufig fehlen die personellen und finanziellen Res-

sourcen für eine umfassende IT-Sicherheitsstrategie. Doch auch mit begrenzten Mitteln lassen sich entscheidende Schutzmaßnahmen ergreifen. Beispielsweise können externe Dienstleister unterstützen, indem sie IT-Sicherheitsanalysen durchführen oder Managed Security Services bereitstellen. Zudem gibt es Förderprogramme, wie z.B. die Digitalisierungsprämie Plus, die KMUs in Baden-Württemberg mit einem Zuschuss oder einem zinsverbilligten Darlehen bei der Umsetzung von IT-Sicherheitsmaßnahmen unterstützt.

**Praktische Lösungen für mehr IT-Sicherheit**  
Um die IT-Sicherheit in Unternehmen zu verbessern, gibt es zahlreiche bewährte Maßnahmen. Die Sensibilisierung der Mitarbeitenden durch digitale und webbasierte Schulungsprogramme und simulierte Phishing-Tests trägt dazu bei, das Bewusstsein für Cyberbedrohungen zu schärfen und sicheres Verhalten zu fördern. Sichere Passwortverwaltungs-Tools helfen, sensible Zugangsdaten geschützt zu verwalten und das Risiko von unbefugtem Zugriff zu minimieren. Ein zusätzlicher Schutzmechanismus ist die Multifaktor-Authentifizierung (MFA), die sicherstellt, dass sich Nutzer nicht nur mit einem Passwort, sondern durch eine zweite Bestätigungsmethode – etwa per App oder SMS-Code – identifizieren müssen. Auch die Geräte-



## Bital System GmbH – wir brennen für Ihre IT!

**Individuelle IT-Lösungen,**  
perfekt auf Ihre Anforderungen abgestimmt.

**IT-Security & Cloud-Lösungen,**  
flexibel, geschützt und zukunftssicher.

**Bital Managed Services,**  
Ihre IT läuft zuverlässig und sorgenfrei.

**Moderne Telefonanlagen,**  
zuverlässig für eine reibungslose Kommunikation.

**Planbare IT-Kosten,**  
volle IT-Kostenkontrolle durch feste monatliche Servicepauschalen.

**Zukunft gestalten – mit den Bitalisten!**

**BITAL®**  
SYSTEM

**Kontaktieren Sie uns**



+49 7156 35 99 395  
info@bital.de

oder scannen Sie einfach den QR-Code, um Ihren persönlichen Termin zu buchen.



sicherheit spielt eine entscheidende Rolle: Moderne Sicherheitslösungen schützen Endgeräte umfassend vor Schadsoftware und unbefugtem Zugriff. Und falls es doch passiert ist, ist es unerlässlich, eine zuverlässige Cloud-Backup-Lösung und eine effektive Notfallwiederherstellungsstrategie zu haben, damit im Falle eines Angriffs oder Systemausfalls der Geschäftsbe-

trieb schnell wiederhergestellt und weiterlaufen kann. Die richtige Kombination dieser Maßnahmen hilft Unternehmen, sich effektiv vor Cyberbedrohungen zu schützen.

Fazit: Cybersecurity ist keine optionale Zusatzmaßnahme – sie ist eine strategische Priorität.



### Oracle Services

**Individuelle Unterstützung**  
Ihres Oracle Betriebs – SLAs  
– Rufbereitschaft  
**Oracle Managed Service** auf  
allen gängigen Plattformen  
**Kontinuierliche Reviews**  
**Cloud/ExaCC Migrationen**  
**Alle Lifecycle Services**

### Oracle Beratung

**Individuelle Beratung** zu  
allen Oracle DB Fragen  
**Lizenzberatung** – Fokus auf  
Ihre IT-Strategie  
**Oracle Implementierung**  
(SQL -PL/SQL - Pro\*C - Java)  
**Oracle Optimierung** - Tuning  
**Oracle Problemanalyse**

### Oracle Expertise

**Oracle Erfahrung** (35 Jahre)  
**Multidisziplinäre IT Expertise**  
**Entwicklung + Erweiterung** von  
Oracle Anwendungen / Legacy  
**IT Service Management**  
**Innovation / Automatisierung** -  
Optimierung von Kosten/Nutzen  
**ISO 9001: 2015** zertifiziert

Stockholmer Platz 1 - 70173 Stuttgart - Tel: 0711 7811-700 - [www.dibaco.de](http://www.dibaco.de)



## Sichern Sie Ihre digitale Zukunft mit IT-Kompass

In einer zunehmend digitalen Welt brauchen Unternehmen einen Partner, der nicht nur mitdenkt, sondern vorausdenkt.

Wir bieten ganzheitliche, individuelle IT-Lösungen und Services, die Ihre Systeme stabil und leistungsfähig halten:

- // **IT-Sicherheitskonzepte**  
für zuverlässigen Schutz vor Bedrohungen
- // **Cloud- & Infrastruktur-Services**  
für moderne, skalierbare Arbeitsumgebungen
- // **Künstliche Intelligenz** zur Prozessautomatisierung und Erschließung neuer Potenziale

Dabei legen wir besonderen Wert auf persönliche Beratung, maßgeschneiderte Strategien und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, damit Ihre IT zukunftssicher und effizient bleibt.

[www.it-kompass.de](http://www.it-kompass.de)

14. Mai 2025

„My Company is my castle!“

Jetzt per QR-Code zum exklusiven IT-Event anmelden!  
Begrenzte Plätze!



Erleben Sie IT-Sicherheit und KI hautnah – in beeindruckender Kulisse!

- // spannende Kurzvorträge zu Cybersecurity, KI und Security Awareness
- // Austausch mit Experten
- // exklusive Burgführung



JETZT IST ABER SCHLUSS



Bevor wir uns für ein E-Auto entscheiden:  
Wie hoch schätzen Sie das Risiko ein, loszu-  
fahren, ohne vorher den Stecker zu ziehen? ...  
- Sie kennen meinen Mann nicht.



AUSBLICK



MAGAZIN WIRTSCHAFT  
JULI-AUGUST 2025

AUSBILDUNG  
NEU DENKEN

Ausbildung in Teams und an „echten“  
Projekten, mehr Eigenverantwortung  
schon in der Ausbildung – angesichts  
des Fachkräftemangels müssen die Un-  
ternehmen zu neuen Ufern aufbrechen.

Anzeigen-Special

Maschinen-/Anlagenbau und  
Elektrotechnik in der Region

Redaktionsschluss 1. 6. 2025  
Anzeigenschluss 6. 6. 2025



Außenwirtschaft aktuell

AUSSENWIRTSCHAFT  
AKTUELL JUNI-JULI 2025

HANDELSKRIEGE UND  
PROTEKTIONISMUS

EU-Handelspolitik als Schlüssel zur  
wirtschaftlichen Stabilität. Außer-  
dem: Handel mit Großbritannien –  
Faktencheck nach fünf Jahren; Mercu-  
sur: Rückblick auf Botschafterdialog  
Lateinamerika; Exportmarkt Schweiz;  
Aufträge rund um Sicherheit und  
Verteidigung und vieles mehr.

KOMMENTAR

»Jetzt ist digitale  
Souveränität gefragt!«



Markus Espenhain

Geschäftsführer  
Open-Source-IT-Dienstleister ETES GmbH, Stuttgart

Die Weltwirtschaft befindet sich im Umbruch,  
nicht erst seit den von US-Präsident Donald Trump  
verhängten Zöllen. In einer zunehmend digitali-  
sierten Welt werden Daten zum neuen Öl, und die  
Kontrolle über diese Daten entscheidet über wirt-  
schaftliche und politische Macht.

Viele digitale Dienste werden ausschließlich aus Re-  
chenzentren in den USA zur Verfügung gestellt. Un-  
ternehmen haben sich in den letzten Jahren teilweise  
vollständig davon abhängig gemacht – aus heutiger  
Sicht ein schwerer Fehler. Die gesamte EU ist dadurch  
vollständig erpressbar geworden. Stellen Sie sich fol-  
gendes Szenario vor: Plötzlich werden per willkür-  
lichem präsidentialen Dekret die Datenverbindungen  
nach Europa für Clouddienste abgeschaltet. Kein  
Warenverkehr mehr möglich, kein Bargeld am Geld-  
automat. Unternehmen können weder Rechnungen  
stellen, noch begleichen. Schach matt! Ein Horrur-  
szenario erster Güte. Auch die Preise innerhalb der  
USA werden durch die Eingriffe in den Markt steigen  
und mit ihnen die Kosten für Cloudprodukte, die eu-  
ropäische Unternehmen nutzen. Schon in den letzten  
Monaten ging hier die Kostenspirale nach oben. Für  
viele Unternehmen ist dies, besonders in der derzeit  
schwierigen Wirtschaftslage, nicht mehr tragbar.

Wir müssen daher schnell und radikal umdenken.  
Dienste müssen aus dem europäischen Raum ver-  
fügbar gemacht werden, idealerweise mit euro-  
päischer Software. Oder noch besser: Mit bereits  
heute verfügbarer Open-Source-Software, gehos-  
tet in Rechenzentren europäischer Unternehmen.  
Die Lösungen sind vorhanden. Es bedarf nur des  
unternehmerischen Muts, diese Lösungen in der  
Wirtschaft einzusetzen und in die langfristige Si-  
cherung der eigenen Produktivität zu investieren.

# WELCOME TO THE AI LÄND.



Typisch **THE LÄND** – das Land der Erfinderinnen und Tüftler verbindet Spitzenforschung, innovative Unternehmen und eine dynamische Gründerszene. Hand in Hand gehen wir voran und unterstützen auch Sie und Ihr Unternehmen bei der KI-Transformation.

**THE AI LÄND**

MEHR ERFAHREN AUF  
[THE-AI-LAEND.COM](https://www.the-ai-laend.com)

